

**Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Universität Würzburg
Vorstand: Professor Dr. med. Dr. phil. Michael Stolberg**

**Die Geschichte der Thermen Portugals:
Von den Caldas da Rainha (1485) bis zu den Thermen in Vizela (1785)**

**Inaugural - Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde der
Medizinischen Fakultät
der
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
vorgelegt von
Ricardo Maximilian Mauser
aus Lissabon/ Portugal**

Würzburg, März 2012

Referent: Professor Dr. med. Dr. phil. Michael Stolberg

Koreferent: Professor Dr. med. Malte Meesmann

Dekan: Professor Dr. med. Matthias Frosch

Tag der mündlichen Prüfung: 20.02.2013

Der Promovend ist Arzt

In Liebe und Dankbarkeit meinen Eltern gewidmet

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	VI
Abbildungsverzeichnis	VII
Einleitung	1
I. Allgemeiner Teil	7
I.1 Grundlagen der Thermalbehandlung	7
I.2 Historische Bedeutung des Wassers und der Thermen sowie deren Entwicklung	11
I.3 Die Römer	14
Die Römer in Portugal	17
I.4 Die Thermalgeschichte in Europa: Ein Überblick	19
I.5 Die Thermen in Portugal: Ein Überblick	23
Spezieller Teil	31
II. Caldas da Rainha	31
II.1 Caldas da Rainha vor Königin Leonor	31
II.2 Die Gründung des Krankenhauses in Caldas da Rainha	36
II.3 Der Anfang des Krankenhauses	41
II.4 Die Gebäude der Thermen in Caldas da Rainha	48
II.5 Der “Compromisso” der Königin Leonor	55
II.6 Der Alltag	67
II.7 Berichte über Patienten in Caldas da Rainha	69
II.8 Die Caldas da Rainha im Kontext der portugiesischen Gesundheitsversorgung	75
II.9 Exkurs: Das Leben der Königin Leonor und João II	82
II.10 König João V und Caldas da Rainha	91
II.11 Bedeutende Abhandlungen über die Thermen von Caldas da Rainha vom XVIII. Jahrhundert bis Anfang des XX. Jahrhunderts	95
II.12 Caldas im XIX. Jahrhundert	98
III. Weitere Bäder Portugals	103

III.1 Curia.....	103
III.2 Chaves.....	105
III.3 Gerês.....	109
III.4 São Pedro do Sul.....	121
III.5 Taipas.....	132
III.6 Vizela.....	135
IV. Zusammenfassung.....	141
V. Literaturverzeichnis.....	143
V.1 Quellen.....	143
V.2 Sekundärliteratur.....	144

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bestandteile des Wassers und therapeutisches Nutzen.	10
Tabelle 2: Kurorte Portugals und therapeutische Indikationen.	11
Tabelle 3: Krankenhauspersonal von Lissabon und Caldas da Rainha.	80
Tabelle 4: Besucherzahl in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts	98

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: “Auf dem Weg zu den Thermen”	6
Abbildung 2: Grundriss der Caracalla-Thermen in Rom.	15
Abbildung 3: Römische Bäder in Miróbriga.	18
Abbildung 4: Thermalquellen, die vermutlich von den Römern benutzt wurden.	19
Abbildung 5: “Aquilégio Medicinal”.	25
Abbildung 6: Die wichtigsten Thermalquellen und Kurorte Portugals.	30
Abbildung 7: Das Thermalgebäude in Ebuobrittium.	32
Abbildung 8: Das Krankenhaus von Caldas da Rainha.....	36
Abbildung 9: “Piscina da Rainha”: ein aktuelles Bild.....	53
Abbildung 10: Der “Compromisso”.	55
Abbildung 11: Der Marquis von Pombal.	65
Abbildung 12: Lissabon um 1500.	76
Abbildung 13: Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen von Lissabon vor der Gründung von “Todos Os Santos”.	77
Abbildung 14: Fassade des Krankenhauses von “Todos Os Santos”.	79
Abbildung 15: Königin Leonor.	83
Abbildung 16: “Misericórdias”, die zwischen 1498 und 1524 von Leonor gegründet wurden, und Misericórdias, die zwischen 1525 und 1580 gegründet wurden.	85
Abbildung 17: König João II.	86
Abbildung 18: König João V.....	93
Abbildung 19: Fernando da Silva Correia.	97
Abbildung 20: Caldas im XIX. Jahrhundert.	98
Abbildung 21: “Parque D. Carlos I”.....	101
Abbildung 22: Das Krankenhaus von “Santo Isidoro”.....	101
Abbildung 23: Die Thermen von Curia.	104
Abbildung 24: Römische Thermen in Chaves.....	106
Abbildung 25: Die Thermen von Chaves.	109
Abbildung 26: Kapelle von Santa Eufémia.	111
Abbildung 27: Wasserentnahmestellen in Gerês.	112

Abbildung 28: Die Thermen von Gerês.	120
Abbildung 29: Das “Balneum Romanum”.	122
Abbildung 30: Das aktuelle “Balneum Romanum”	123
Abbildung 31: Die heutigen Thermen von Taipas.	135

Einleitung

Die Heilquellen Portugals sind Teil der Geschichte des Landes. Sie existierten bereits, bevor es die portugiesische Nation als solche gab. Könige wie das “einfache Volk” kannten und besuchten sie und vertrauten in ihre Heilkraft. Die Bedeutung der Heilbäder (“termas”) ist jedoch stets auch im jeweiligen kulturellen, sozialen und politischen Kontext zu sehen – und reichte über medizinische Zwecke hinaus. So schrieb der portugiesische Schriftsteller Ramalho Ortigão im Jahre 1875, zu einer Zeit, in der der Tourismus in den Heilbädern einen ihrer Höhepunkte hatte:

*“Das moderne Leben verursacht neue Krankheiten, die in der Erholung und Ablenkung Erleichterung finden; von April bis Oktober ist es schwierig, sich in Lissabon abzulenken; die Thermen vereinbaren alles: einen Klimawechsel, leichte körperliche Tätigkeiten, Bäder, ‘ein gutes Gläschen’, Reisen, Beschäftigungen, in summa: ein neues Leben!”*¹

Thermalquellen werden seit Jahrtausenden von Kranken aufgesucht, die hoffen, dort Heilung oder wenigstens Linderung ihrer Leiden zu finden. So sammelten Ärzte und Kranke im Laufe der Zeit vielfältige Erfahrungen mit verschiedenen Quellen, die ihre Heilkraft bei unterschiedlichen Krankheiten zu bestätigen schienen. Seit dem XVII. Jahrhundert versuchte man vermehrt, die Wirkung der Thermen auch analytisch-wissenschaftlich zu erfassen und sie auf ihre chemische Zusammensetzung zurückzuführen.

In der heutigen Medizin haben Heilbäder nicht mehr den gleichen Stellenwert wie in früheren Jahrhunderten, doch sie bleiben ein fester Bestandteil des medizinischen Behandlungsspektrums. Im Jahre 2010 befanden sich in Portugal 44 Thermen in Betrieb, von denen 7 (Vidago, Cró, Meda, Luso, Terras do Bouro, Penamacor und Estoril) teil-

¹ Ortigão, S. 8: “A vida moderna faz doenças novas, que encontram alívio no descanso e na distracção; distrair-se alguém em Lisboa de Abril a Outubro é difícil: as caldas conciliam tudo: mudança de ares, exercício ameno, banhos, copinho, peregrinação, entretenimento, vita nuova!” exercício ameno, banhos, copinho, peregrinação, entretenimento, vita nuova!”

weise vorübergehend geschlossen waren. Im Jahr 2009 besuchten 97.000 Personen diese Einrichtungen.²

Fragestellung:

Ziel der vorliegenden Dissertation ist eine Betrachtung und Analyse bedeutender Thermalurorte Portugals vor dem Hintergrund des sich wandelnden demographischen, gesellschaftlichen, politischen und medizinischen Kontexts. Folgende Leitfragen stehen im Mittelpunkt: Wie entwickelten sich die portugiesischen Thermen? Welche historischen Ereignisse und Veränderungsprozesse hatten nachhaltigen Einfluss auf diese Entwicklung? Welche Ideen und Vorstellungen standen hinter der Gestaltung der Kurorte und welche Persönlichkeiten prägten sie? Wie war die damalige medizinische Versorgung in den Thermen, und wer war für sie verantwortlich? Welche Anwendungen gab es, und wie unterschiedlich waren diese für die jeweiligen Patienten?

Portugal besitzt mehr als vierhundert Heilwasserquellen, gemessen an seinen 92.050 Quadratkilometern Festland eine bemerkenswert hohe Zahl.³ Die Anzahl und die Vielfalt der Quellen bietet die Möglichkeit, die Entstehung, Nutzung und Bedeutung der Heilbäder in einem differenzierten Licht zu betrachten.

Die Geschichte einiger Thermen in Portugal verdeutlicht, wie beachtlich der politische Einfluss der Monarchen war. Besonders zu erwähnen sind hier Leonor de Lencastre und João II in Caldas da Rainha ("Bäder der Königin"), die eigene Ideen und Vorstellungen entwickelten und den entscheidenden Impuls für die Etablierung des Kurortes als medizinisches Zentrum gaben. Da beide Monarchen die portugiesische Medizingeschichte aktiv und nachhaltig mitgestalteten, gibt die vorliegende Arbeit auch einen Einblick in ihre Biografien. Insbesondere das Leben, die Persönlichkeit und das Werk der Leonor de Lencastre, der Gründerin der "Caldas da Rainha", wird hervorgehoben, um die Motive für die Gründung des Krankenhauses in Caldas da Rainha verständlich zu machen. Darüberhinaus wird in diesem Zusammenhang auch der Tod ihres Ehemannes João II

² "Correio da Manhã", 02/08/2010.

³ Vgl. Mangorrinha, S. 33.

betrachtet werden, der, eigentlich auf Genesung hoffend, in den “Caldas de Monchique” verstarb.

Leonor und João sind jedoch keine Einzelfälle in der Geschichte Portugals. Andere Monarchen hatten in unterschiedlichem Maße ebenfalls enge Verbindungen zu portugiesischen Kurorten. Alafões, später als São Pedro do Sul bekannt, hat von dem Besuch des ersten Königs Portugals, Afonso Henriques, profitiert. Mafalda, Tochter des Sancho I ließ ein Leprosorium in Aregos errichten, die Könige Dinis und Isabel hoben die Bedeutung der Therme in Monte Real durch häufige Besuche hervor, und João I war vermutlich an den Thermen von Taipas beteiligt. João V besuchte und erneuerte die Thermen von Caldas da Rainha, König Luis I war in Vidago zur Kur, Carlos I in Pedras Salgadas.⁴

Der politische Einfluss der verschiedenen Persönlichkeiten des Landes spielte letztlich auch eine entscheidende Rolle in der gesellschaftlichen, demographischen und ökonomischen Entwicklung der Kurorte. So führte z.B. die Gründung des Krankenhauses von Leonor und João II in Caldas da Rainha zum Aufbau einer ganzen Stadt.

Ferner ist es Ziel der Dissertation, der deutschsprachigen Forschung angesichts der bis heute nachhaltig wirksamen sprachlichen Barrieren einen Überblick über die Geschichte des portugiesischen Thermalwesens zu geben. In der internationalen Forschungsliteratur werden die portugiesischen Thermen bislang allenfalls am Rande erwähnt. Vielleicht gibt diese Dissertation auch den Anstoß, das Thema in der Zukunft weiter zu vertiefen und eröffnet fruchtbare Vergleichsmöglichkeiten.

Vorgehen:

Der Zeitraum, der in dieser Arbeit betrachtet wird, reicht von den römischen Einflüssen bis ins XIX. Jahrhundert, in dem die Thermen eine zunehmende gesellschaftliche und touristische Bedeutung erlangen. Es handelt sich hierbei um eine sehr ausgedehnte Zeitspanne. Eine umfassende Darstellung der Thermalgeschichte Portugals in diesem Zeit-

⁴ Vgl. Aires-Barros, Luis, “Termalismo e preservação do património cultural e natural”, in: Aires-Barros et al., “Caldas da Rainha: património das águas”, S. 70.

raum würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit allerdings sprengen. Die Untersuchung wird sich daher auf auserwählte portugiesischer Kurorte konzentrieren. Als Auswahlkriterium diene zum einen eine gute Quellenüberlieferung (z.B. Gerês, Taipas oder Vizela) und zum anderen eine herausragende Bedeutung für die Thermalgeschichte Portugals (z.B. Caldas da Rainha, Chaves oder São Pedro do Sul).

Der Stellenwert der Thermalbäder in der Medizin soll hier insbesondere auch anhand klinischer und persönlicher Berichte über Therapien, deren Erfolge und Misserfolge sowie auch anhand medizinischer Indikationen für einen Kuraufenthalt dargestellt werden. Diese Beschreibungen eröffnen uns wertvolle Einblicke in die damalige medizinische Funktion der Kurorte.

Teil I gibt einen Überblick über die Geschichte und Bedeutung der portugiesischen Heilbäder und vergleicht ihre Entwicklung und Nutzung mit jenen in anderen Ländern Europas. Aufgrund des bedeutenden römischen Einflusses auf die Thermalgeschichte Portugals, bezieht die Darstellung auch die antike Vorgeschichte mit ein; die römische Badekultur und der römische Einfluss auf einige der beschriebenen Thermalbäder werden kurz dargestellt.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht das Thermalkrankenhaus von Caldas da Rainha, welches das älteste Thermalkrankenhaus der Welt ist und ausführlich in Teil II beschrieben wird. "Caldas" wird in gängigen Darstellungen der medizinischen Versorgung und der Krankenhäuser weithin unterschätzt oder gar ignoriert. Dabei spielten Caldas da Rainha eine zentrale Rolle in der Entwicklung der Thermen über die Grenzen Portugals hinaus und es überrascht, wie wenig diese Thermen in der fremdsprachigen Literatur behandelt werden. In Aires-Barros' Worten:

*"Es scheint immer noch von Interesse zu sein, dass in Europa eine ähnliche Einrichtung wie die des Thermalkrankenhauses von Caldas da Rainha schwer zu finden ist. Beachtet man die räumliche und zeitliche Perspektive, ist der portugiesische Fall einzigartig."*⁵

⁵ Aires-Barros, Luis, "Introdução", in: Aires-Barros et. al., "Caldas da Rainha: património das águas", S. 13.

Wie wir sehen werden, war Caldas da Rainha ein Ort entscheidender Innovationen. Die klaren Vorstellungen der Königin Leonor, die in dem von ihr konzipierten “Compromisso” formuliert wurden, machte Caldas da Rainha in der Strukturierung des ärztlichen Alltags wie hinsichtlich der Organisation und Finanzierung zu einem einzigartigen Krankenhaus.

Die Gründung und Organisation des Krankenhauses in Caldas da Rainha im Jahre 1485, der Alltag und die ersten Jahrhunderte bis zur Reform zu Zeiten von König João V im XVIII. Jahrhundert werden ausführlich beschrieben. Da “Caldas” im XIX. Jahrhundert einen starken Zuwachs durch den Thermalismus erlebte, wird auch diese Epoche mit einbezogen. Die besagten Thermen in “Caldas” hatten einen wichtigen Anteil an einem langfristigen Prozess, in dem sich die medizinische Versorgung des Landes durch neue Ideen, Gesetze und Reformen veränderte. Neben neu gegründeten Institutionen, wie z.B. die “Misericórdia” in Lissabon, versuchte Königin Leonor, die zu diesem Zeitpunkt übliche, von kirchlicher Seite geprägte medizinische Versorgung des Volkes – zumindest zeitweise – durch die Vorgaben des “Compromisso” in ihrem Krankenhaus zu ersetzen. Dies gibt Anlass, einen kleinen Einblick in die mittelalterliche medizinische Versorgung Portugals zu gewähren.

Letztendlich zeigt sich jedoch keineswegs eine durchgehend positive Entwicklung, was die Nutzung der Thermalquellen Portugals betrifft. So wurden z.B. die “Caldas” von Gerês über die Jahrhunderte lang der Willkür überlassen, bis eine angemessene Infrastruktur im XVIII. Jahrhundert errichtet wurde. Diese Thermen, wie auch die Thermen von Curia, Chaves, S. Pedro do Sul, Taipas und Vizela werden in Teil III der vorliegenden Arbeit behandelt.

Quellen:

Die vorliegende Arbeit basiert auf Primärquellen und Sekundärliteratur. Am besten ist die Überlieferung für Caldas da Rainha. Besonders hervorzuheben ist das Werk von Jorge de São Paulo, “O Hospital das Caldas da Rainha até ao ano de 1656”.⁶ Es handelt

⁶ Vgl. Jorge De São Paulo, “O Hospital das Caldas da Rainha até ao ano de 1656”, Band I bis III, Lissabon, 1967.

sich um ein dreibändiges Werk, in denen São Paulo detailliert verschiedene Themen des Krankenhauses in Caldas da Rainha angeht. São Paulo verwaltete sechs Jahre lang das Krankenhaus von Caldas da Rainha. Als Autor zur historischen Untersuchung ist Fernando Correia zu erwähnen, der sich als Arzt in den Anfängen des XX. Jahrhundert ausgiebig mit den “Caldas” sowie der Königin Leonor und dem dortigen Krankenhaus beschäftigte. Aus der jüngeren Vergangenheit ist João B. Serra zu nennen, der sich in den letzten Jahren ebenfalls intensiv mit der Geschichte von Caldas da Rainha auseinandersetze. Daneben ist an einschlägiger Sekundärliteratur insbesondere das Buch von Jorge Mangorrinha, “O lugar das termas”, und die Werke “Terra de águas” und “Caldas da Rainha, património das águas” erwähnenswert.⁷

Andere Thermen Portugals sind weit schlechter erforscht und Primärquellen sind rar. Bis zum XVII. Jahrhundert fehlen detaillierte Beschreibungen anderer portugiesischer Thermen. Das Werk des Arztes Francisco da Fonseca Henriques “Aquilégio Medicinal” aus dem Jahre 1726 ist ein erster ernst zu nehmender Versuch, die verschiedenen Quellen Portugals aus medizinischer Sicht zu betrachten. Henriques war Leibarzt des Königs João V.

Die zahlreichen Übersetzungen aus Primärquellen und Forschungsliteratur sind meine eigenen. Im Interesse der Lesbarkeit habe ich die Übersetzung etwas freier gehalten, dafür aber die Zitate aus Primärquellen in den Fußnoten im Original wiedergegeben.



Abbildung 1: “Auf dem Weg zu den Thermen”.⁸

⁷ Vgl. Mangorrinha, Jorge, “O lugar das termas”, Lissabon, 2000; Rodrigues, Luís, Tavares, Mário & Serra, João, “Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, Caldas da Rainha, 1993; Aires-Barros, Luís et. al., “Caldas da Rainha: património das águas”, Caldas da Rainha, 2005.

⁸ Ortigão S. 87. Zeichnung von Emídio Pimentel.

I. Allgemeiner Teil

I.1 Grundlagen der Thermalbehandlung

Francisco da Fonseca Henriques definiert im Jahre 1726 Thermalquellen wie folgt:

“Caldas nennen wir die Wasserquellen, die warm oder lauwarm und unberührter Natur sind und denen eine medizinische Anwendung zugeteilt werden kann. Dieses ist bedingt durch die verschiedenen Mineralien und Böden, dort, wo sie vorbei fließen, bevor sie aus der Erde austreten – mit vollem Wirkvermögen und Wärme. Ungeachtet dessen, dass alle warmen Quellen eigentlich den Namen Caldas verdienen, sollen jedoch nur diese so genannt werden, in denen auch tatsächlich gebadet wird.”⁹

Es handelt sich hierbei um eine Beschreibung, die, trotz des Zeitpunktes, in dem der Text geschrieben wurde (beginnendes XVIII. Jahrhundert), noch immer Gültigkeit hat. “Caldas” (lat. “caldus”- warm) sind also Thermalquellen, die durch die Besonderheiten des Bodens, des Klimas oder durch den Einfluss des Meeres zur therapeutischen Anwendung genutzt werden.

Wo liegt der Ursprung der Thermalquellen? Okrusch schreibt dazu:

“Thermen (Thermalquellen, heiße Quellen) zählen zu den langdauernden postvulkanischen Erscheinungen, die das letzte Stadium der Wärmeabgabe eines erloschenen Vulkans bilden. Sie können sich aber auch ohne Beziehung zum Vulkanismus in Gebieten mit erhöhtem Wärmefluss bilden, wie z.B. im Bereich größerer Störungszonen, wie im Eger-Graben mit berühmten Badeorten wie Karlsbad [...]. Thermen sind weit verbreitet und fördern in erster Linie verdampftes Grundwasser: In Wüsten gibt es keine heißen Quellen. Ihre Temperatur ist nicht höher als der Siedepunkt des Wassers bei dem entsprechenden Luftdruck [...]. Während ihrer Zirkulation auf Klüften und Spalten des

⁹ Henriques, S. 42-43: “Caldas chamamos aos banhos de agoas, que nascem quentes por ou cálidas, donde com pouca corrupção se disserão Caldas, nas quaes se considera virtude medicinal, em razão dos mineraes por onde passão antes de rebentarem na terra, das quaes trazem virtude e o calor. E sem embargo de que no rigor da locução toda a agoa que nace quente, merece o nome de Caldas: contudo o uso tem feyto, que por caldas se entendão somente aquellas em que se tomam banhos.”

Nebengesteins lösen sie geringe Mengen von deren Substanzen und treten als Mineralquellen an die Oberfläche aus. Manche Thermen fördern reichlich H₂S (Schwefelquellen) oder CO₂ (Säuerlinge). ”¹⁰

Eine optimale Nutzung der therapeutischen Eigenschaften der Wasserquellen ist jedoch nur mit den nötigen Infrastrukturen, Gebäuden, angemessenen Unterkünften sowie entsprechend spezialisiertem Personal möglich. Darüberhinaus werden bestimmte hygienische Standards verlangt. Voraussetzung für eine sinnvolle Heilbehandlung in einer Therme sind die korrekt gestellten medizinischen Indikationen. Um einen langanhaltenden Effekt zu erzielen, bedarf es üblicherweise eines längeren Aufenthaltes in einer Therme, zumal, wenn es sich um chronisch kranke Patienten handelt. Bei Heilbäderbesuchen stellt sich auch die Frage, wann eine Kur indiziert ist. Hier lassen sich zwei Hauptindikationen unterscheiden:

- I. Allgemeine Regeneration: nach Stress, körperlicher Erschöpfung, Überarbeitung usw., die Symptome wie z.B. Schlafstörungen und Konzentrationsstörungen hervorrufen, also sogenannte “Wellness”- und “Fitness”- Programme.
- II. Rehabilitation, Therapie und medizinisch-therapeutische Unterstützung verschiedener Krankheiten mit eher chronischem (oder gegebenenfalls semi-akutem) Verlauf, wie z.B. Erkrankungen des Respirationstrakts, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, dermatologischen Krankheiten, metabolisch-endokrinologischen Krankheiten, sowie orthopädische und rheumatische Erkrankungen, um nur einige Gebiete zu nennen.

Diese Unterteilung zeigt, welche Vielfalt die Nutzung der Thermalquellen bietet. Thermales Wasser wird also als das therapeutische Agens betrachtet. Es wird als Medikament verschrieben und eingesetzt, teilweise als Alternative oder auch als Ergänzung zu anderen Therapien. Es ist Teil der Medizin und wird heutzutage in krankenhausähnlich strukturierten Einrichtungen appliziert. Auch die Anwendungsform variiert. Neben einer Badekur gibt es diverse andere Darreichungsformen. Diesbezüglich ergänzt Montastruc ziemlich knapp und zusammenfassend:

¹⁰ Okrusch, S. 227.

“1- Die Trinkkuren, vor allem wirksam für Verdauungs-, Harnwegs- oder metabolische Krankheiten.

2- Die invasiven Kuren für Atemwegs-, dermatologische oder gynäkologische Krankheiten.

3- Die Kuren mittels einer externen Hydrotherapie, die vorwiegend den physikalischen Agens nutzbar macht. Letztere sind bei rheumatologischen, neurologischen, arteriellen, venösen oder psychosomatischen Krankheiten nützlich.”¹¹

Thermales Wasser wird seitens der Medizin als Medikament, oder besser gesagt, als therapeutische Möglichkeit angesehen, da es gewisse chemische Eigenschaften besitzt und somit wie “übliche” Medikamente besondere Wirkungen, aber auch Kontraindikationen hat. Dadurch ergibt sich, dass eine freie, willkürliche Nutzung thermaler Bäder kontraproduktiv ist, und es deshalb einer medizinischen Überwachung bedarf.

Die Thermalquellen unterscheiden sich in ihrer chemischen Zusammensetzung. So sind z.B. die Thermalquellen von São Pedro do Sul, Alcafache, Moledo, Cavaca, Cró, Manteigas, Carvalhal, Felgueira und Aregos reich an Schwefelwasserstoff, Bikarbonat, Natrium und Fluor; die von Caldas da Rainha beinhalten Sulfate, Schwefelwasserstoff, Magnesium, Natrium, Kalzium, Chlor und die in Gerês sind reich an Bikarbonat, Natrium, Fluor und Thiosulfat.¹²

Zudem unterscheiden sich die Gewässer auch in Geruch, Farbe, Aussehen, Temperatur und Ph-Wert (in Portugal meistens zwischen 5 und 11).

Diese unterschiedliche Zusammensetzung der Gewässer ist entscheidend für den therapeutischen Nutzen und die diversen Anwendungsformen.

Laut “Termas de Portugal” können je nach Bestandteilen des Wassers folgende therapeutische Anwendungen gefunden werden:

¹¹ Montastruc, Jean Louis, S. 4. URL: <http://www.chu-toulouse.fr/IMG/pdf/polycop.pdf> (10.08.10).

¹² Vgl. Diegues & Martins, “Águas Termais, riscos e benefícios para a saúde”, S. 16. URL: www.ipq.pt/Backfiles/apresentacoes_CS04/%C3%81guas%20termais_DGS.pdf (28.10.11).

Tabelle 1: Bestandteile des Wassers und therapeutisches Nutzen.¹³

Bestandteile/ Eigenschaften	Anwendung und therapeutisches Nutzen
1. Bikarbonat, Chlor, Kalzium, Natrium	Trinkkuren: Hepatobiliäre Erkrankungen, Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes
2. Schwefel, Stickstoff	Badekuren: Erkrankungen der Haut und des Respirationstraktes
3. Sulfat, Magnesium	Badekuren: Bewegungsapparat, gynäkologische Erkrankungen

Zu alldem kommen geologische Besonderheiten hinzu, die die Einzigartigkeit der unterschiedlichen Quellen bestimmen. Diesbezüglich veröffentlichten Paul Choffat und Freire de Andrade über Caldas da Rainha wichtige Studien. Henriques, geboren in Miranda-la und Arzt von König João V, beschreibt in seinem “Aquilégio Medicinal” den geologischen Einfluss wie folgt:

*“Alle Gewässer sind in ihrem Ursprung gleich gut und rein, aber die unterschiedlichen Orte, wo sie entlanglaufen und entspringen, machen manche Gewässer ‘unrein und undankbar’, andere sind kalt, die anderen heiß, andere sind schädlich, und andere finden Gebrauch in der Medizin.”*¹⁴

Portugal besitzt eine außergewöhnliche Vielfalt an Thermalquellen, die sich wiederum anhand ihrer Anwendungsbereiche unterscheiden. Nachfolgend – als Beispiel – eine kleine Tabelle mit medizinischen Indikationen und dementsprechenden thermalen Einrichtungen in Portugal:

¹³ Vgl. Varela, Raquel (Hrsg.), S. 9.

¹⁴ Henriques, S. 1-2: “Todas as agoas na sua primeyra origem são igualmente boas, e puras; mas pela diferença dos lugares por onde correm, e por onde nascem, humas se fazem impuras, e ingratas; humas são frias, outras quentes, humas são nocivas, e outras medicinais.”

Tabelle 2: Kurorte Portugals und therapeutische Indikationen.¹⁵

Therapeutische Indikation	Ort
Arterieller Bluthochdruck	Castelo de Vide, Chaves, Gerês, Luso S. Vicente
Rheumatische Erkrankungen und Erkrankungen des Bewegungsapparates	Alcafache, Caldas da Rainha, Chaves, Cucos, Felgueira, Luso, Monchique, Monte Real, S. Pedro do Sul, S. Vicente, Vizela
Nephrologische/Urologische Krankheiten	Caldelas, Luso, Vimieiro
Erkrankungen des Respirationstraktes	Alcafache, Caldas da Rainha, Felgueira, Luso S. Pedro do Sul
Dermatosen	Caldelas, Castelo de Vide, S. Pedro do Sul, S. Vicente Vimieiro, Vidago
Gastrointestinale Erkrankungen	Alcafache, Caldelas, Castelo de Vide, Gerês, Pedras Salgadas, Monfortinho, Monte Real
Diabetes, Adipositas	Castelo de Vide, Chaves, Gerês, Vidago

Folgende wichtige “Erkenntnis” soll den Schluss dieses Kapitels bilden:

Die Mineralwasserquellen sind mehr als die Summe ihrer chemischen und physikalischen Eigenschaften. Sie sind ein Ergebnis des Zusammenspiels zwischen geologischen, ökologischen und hydrologischen Aspekten mit dem Menschen selbst. Erst dadurch entfaltet sich ihre therapeutische Bandbreite.

I.2 Historische Bedeutung des Wassers und der Thermen sowie deren Entwicklung

Es überrascht keineswegs, dass die Geschichte der Menschheit unter dem Einfluss des Wassers gestaltet wurde. Siedlungen wurden an Wasserquellen gebaut, Grenzen wurden und werden durch Flüsse gezeichnet, Industrien hängen von den Wasserressourcen ab.

¹⁵ Vgl. Martins et al. “História das Termas em Portugal”, S. 10.

Schließlich ist das Leben nur durch Wasser möglich. Wasser besitzt aber auch eine transzendente bzw. theologische Bedeutung. Salvado (1999) betont die Rolle der “vier Elemente”, also Wasser, Sonne, Erde und Luft, die die Menschheit nutze, um zahlreiche Erklärungen für die Wunder der Existenz zu finden.¹⁶

Religiöses Denken, vor allem das christliche, misst noch heute dem Wasser eine große Bedeutung bei: man denke hier an die Rolle des Wassers in der christlichen Kultur, z.B. an die Taufe. Auch andere Kulturen messen dem Wasser eine starke symbolische Bedeutung bei, wie z.B. die Hindus, die sich noch im Ganges baden oder auch die Juden mit ihrer Tradition der “Mikvah”, einem Purifikationsbad, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Wasser ist also mehr als ein Element: es ist auch ein Symbol für Reinigung und Belebung. Neben diesen und anderen hier nicht erwähnten Aspekten kommt ein weiterer wichtiger hinzu: die “heilende” Wirkung des Wassers. Besonders im Mittelalter wurden die heißen Thermalquellen in Portugal als “águas santas” – “heilige Gewässer” – bezeichnet, was auf das medizinische Potenzial von Mineralwasserquellen hinweist. Andererseits wird Wasser ab dem XV. Jahrhundert aber auch als ein möglicher Vektor für die Übertragung von Krankheiten betrachtet.¹⁷

Vom Ursprung der Menschheit an und über viele Jahrhunderte hinweg haftete dem Begriff “Krankheit” etwas Übernatürliches an, und die Heilung von einer Krankheit wurde als ein Geschenk der Götter angesehen. Beispiel dafür sind die zahlreichen Tempel, die in der Nähe von Thermalquellen errichtet wurden, und in welchen man zahlreiche Inschriften und Beschwörungsformeln fand, die an die schützenden Götter der Heilwässer gerichtet waren.¹⁸ Wasser als Verbindung zwischen Heiligtum, Natur und Mensch? Fakt ist, dass schon in der Antike Thermalquellen genutzt wurden, sowohl in der griechischen, der römischen, als auch in der ägyptischen und arabischen Kultur.

¹⁶ Vgl. Salvado (Hrsg), S. 3.

¹⁷ Vgl. Caïs, S. 23-24.

¹⁸ Man denke hier z.B. an die vielen Tempel nahe italienischer und griechischer Quellen (Vgl. Lersch S.11), oder die Aufschriften, die in Vizela oder S. Pedro do Sul gefunden wurden.

Die wohl ältesten Bäder-Installationen, die im ca. 3. Jahrhundert v. Chr. gebaut wurden, entdeckte man 1920 in der indischen Stadt Mohenjo-Daro.¹⁹

Empedokles prägte die bereits oben genannte “Vier-Elemente-Lehre”.²⁰

Hippokrates, Aristoteles und Plato beschäftigten sich am Rande auch mit Thermalquellen und Bädern.²¹

Im alten Griechenland wurden Badegewohnheiten in Palästen übernommen (z.B. gab es im Knossospalast in Kreta extra Räume für Bäder²²), und es wurden erste öffentliche Badeanlagen gegründet.

Die heute noch gebräuchliche Terminologie: “Krenè” die Quelle; “Thermài” das heiße Wasser und die Gebäude, wo diese genutzt werden, “Thermon loutròn”, ein Thermalbad²³, ist dem berühmten griechischen Philosophen Platon, der von 427 v. Chr. bis 347 v. Chr. in Athen lebte, zu verdanken.

Auch bei Herodot von Halikarnassos findet man Anmerkungen über einige Thermen und deren Eigenschaften, besonders an den Thermopylen und in Assuan.²⁴

Römer und Griechen machten aus ihren Thermen einen Ort der Erholung für Körper und Geist. Bäder wurden für hygienische, therapeutische und soziale Zwecke genutzt. Diese antiken Völker machten auch aus den Gebäuden ein Merkmal ihrer Kultur. Auch in der Antike war es durchaus nicht selten, dass Quellen den Gottheiten gewidmet wurden. Lersch (1863) nennt diesbezüglich einige Beispiele:

“Die Quelle am Tempel des Bacchus auf Andros, die an gewissen Tagen wie Wein geschmeckt haben soll [...]. Auch in den Resten eines prachtvollen Bacchustempels zu Teos in Kleinasien war eine Quelle [...]. Der Wunderquell am Tempel der Demeter zu Paträ hat wohl in seinen Eigenschaften eine Beziehung zu dieser Gottheit. Die dem

¹⁹ Vgl. Varela, Raquel (Hrsg.), S. 5.

²⁰ Vgl. Burnet, S. 209 und URL: www.filosofia.com.br/historia_show.php?id=17 (17.05.2010).

²¹ Vgl. Lersch S. 90-91.

²² Vgl. Aires-Barros, Luis, “Termalismo e preservação do património cultural e natural”, in: Aires-Barros et al., “Caldas da Rainha: património das águas”, S. 68.

²³ Vgl. ebd., S. 68.

²⁴ Vgl. Lersch, S. 91.

*Meere entstiegene Venus mochte als Quellgottheit im Allgemeinen unpassend erscheinen. Dennpoch wurde Aphrodite am Ursprunge des Hyllikos verehrt [...]. Auch hatte diese Göttin in Sikyon zur Bedienung eine Lutrophia [...]. Eine kalte, schwache Sauerquelle bei Pyra am Hymettos (am heutigen Kloster von Kessariam), woran ein Tempel der Aphrodite stand, wurde von Ovid besungen [...]. Zu Akko (Ptolomais) [...] war ein der Aphrodite geheiligtes Bad, [...] Den Isis-Cultus treffen wir am Albula-Quellensee, zu Montegrotto und zu den Baden in der Schweiz an. Minerva scheint zu Bath in England verehrt worden zu sein. Man begnügte sich nicht mit den bekannten Gottheiten, sondern wollte auch die unbekanntes zufrieden stellen. [...] Man erfand sogar neue Gottheiten, die zu gewissen physiologischen oder therapeutischen Wirkungen der Quellen passten oder nahm vorgefundene Ortsgötter in den Cultus auf.*²⁵

I.3 Die Römer

Ohne Frage waren es die Römer, die die Thermen als Orte des Wohlbefindens und als Symbol des Wohlstandes fast perfektioniert haben und die Heilkraft des Wassers nutzten. Bevor der römische Einfluss auf die Nutzung der Thermalquellen in Portugal beleuchtet wird, lohnt es sich, deren Kultur etwas näher zu betrachten. Zu den römischen Thermenanlagen gehörten ein Umkleideraum, wo man die Kleider vor dem Baden ablegte, das "Apodyterium" oder auch "Spoliatorium", das "Elaeotherium" oder "Unctuarium", wo man sich salbte oder einölte, das Luftbad oder "Tepidarium" (tepidus, lat. = mild), das "Caldarium" (calidus, lat. = warm, heiß) oder auch Heißluft-raum genannt, das "Laconium", wo geschwitzt wurde, und das "Frigidarium" (frigidus, lat. = abkühlend, kalt), wo der Römer sein Kaltbad nahm. *"In kleinen Bädern war das tepidarium und apodyterium wohl derselbe Raum [...]."*²⁶

²⁵ Lersch, S. 14-15.

²⁶ Ebd., S. 96-97.

Eine der bedeutendsten und wichtigsten Thermen waren die Caracalla Thermen, die größte Thermalbadeanlage des Römischen Reiches. Marcus Aurelius Antonius eröffnete diese Thermen. Hier konnten 1500 Menschen gegen Eintrittsgeld gleichzeitig baden.²⁷

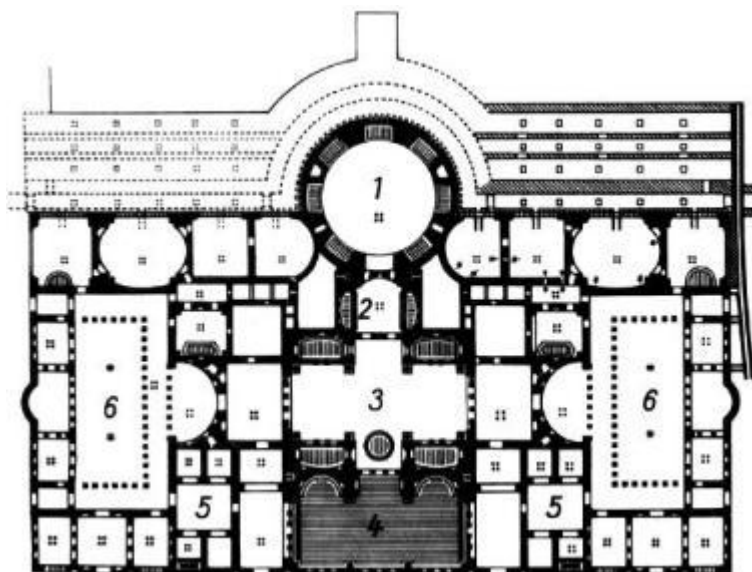


Abbildung 2: Grundriss der Caracalla-Thermen in Rom.²⁸

Luís de Aires-Barros²⁹ macht eine kleine Auflistung der Thermalquellen auf der italienischen Halbinsel: die Fontes Clusinae in Chiaciano; Aquae Aponi in Albano, Oppidum Salsubrium in Castrocaro; Aquae Apollinaris in Bracciano; Aquae Statielle in Bormio, Sirmioni; Aquae Aenariae; die Thermen in Ischia und viele andere, bis letztendlich ein weites Netz im Imperium Romanum entstand.³⁰

Außerhalb der italienischen Halbinsel entstanden ebenfalls berühmte Kurorte wie z.B. Aquae Sextiae in Aix-en-Provence in Frankreich; Aquae Aureliae in Baden-Baden; Aquae Sulis in Bath, England, oder auch Aquae Flaviae, das heutige Chaves in Portugal. Sie waren nicht nur ein Treffpunkt der Gesellschaft, ein Zentrum der römischen

²⁷ Vgl. Schott, S. 57.

²⁸ URL: <http://www.novaesium.de/glossar/thermen.htm> (11.10.11). 1- Caldarium, 2- Tepidarium, 3- Mittelsaal des Frigidariums, 4- Natatio, 5- Apodyterium, 6- Basilika.

²⁹ Vgl. Aires-Barros, Luis, "Termalismo e preservação do património cultural e natural", in: Aires-Barros et al., "Caldas da Rainha: património das águas", S. 68-69.

³⁰ Schott berichtet über fünfzehn Thermen und achthundertsechsfünfzig öffentliche Bäder in Rom im III. Jahrhundert.

Kultur mit Bibliotheken, Geschäften, Gärten u.s.w., wo sportliche und kulturelle Aktivitäten stattfanden, sondern es war den Besuchern sehr wohl bekannt, dass die Thermalbäder auch medizinische Eigenschaften hatten. Luís de Aires-Barros zitiert Plinius, der seinerseits die jahrhundertelange Rolle der Bäder als Ersatz für ärztliche Maßnahmen betonte.³¹

Man denke auch z.B. an Antonius Musa, Leibarzt des kranken römischen Kaisers Augustus, der dem kranken Caesar im Jahr 23 v. Chr. erst warme, dann kalte Bäder verordnete.³² Lersch schreibt hierüber im Jahre 1863:

*“Ein besonderer Beförderer der Vorliebe für’s kalte Wasser erstand in einem Freigelassenen, Antonius Musa (10 n. Chr.). Wir wissen, dass er Horaz kalte Sturzbäder zu nehmen vorschrieb und dass seinem Rathe der schon sehr heruntergekommene Cäsar Augustus die Genesung von einer katarrhalischen Krankheit durch kaltes Baden und Trinken verdankte.”*³³

Anhand dieses Beispiels wird deutlich, dass Bäder mehr als Vergnügung und Freizeitbeschäftigung sind. Sie sind vor allem medizinisch relevant und indiziert und selbst eines Kaisers würdig.

Die “Thermae” waren die urbane Variante, ästhetisch und hygienisch. Zu diesen Aspekten kam der kurative Ansatz in Mineralwasserquellen, die sogenannten “Balnea”, die die gleichen Eigenschaften hatten. Ab dem III. Jahrhundert wurde zunehmend die Kaltwasserkultur bevorzugt, dazu zählte die Thalassotherapie (Baden im Meer) und das Trinken von Meer- bzw. Mineralwasser.³⁴

³¹ Vgl. Aires-Barros, Luis, “Termalismo e preservação do património cultural e natural”, in: Aires-Barros et al., “Caldas da Rainha: património das águas”, S. 68.

³² Vgl. auch: Suetonius “De Vita XII Caesarum”, Kapitel 82. Lateinische Texte von Maximilian Ihm, gedruckt in der Loeb Classical Library edition, 1913-1914. Eine englische Übersetzung der Texte wurde von J. C Rolfe gemacht. Beide Arbeiten sind sowohl gedruckt als auch digital einzusehen. URL: <http://penelope.uchicago.edu/Thayer/E/Roman/Texts/Suetonius/12Caesars/home.html> (10.08.2009).

³³ Lersch, S. 79.

³⁴ Vgl. Schott, S. 57.

Für die Römer war das Baden ein Erlebnis sinnlichen Genusses und hatte große Bedeutung: *“Nicht bloß das Auge wurde durch die Pracht der römischen Bäder befriedigt, sondern es wurde zum Bade auch jeder andere Sinnengenuss herangezogen. Schon in der Wahl der Badeflüssigkeit suchte man den Sinnen zu schmeicheln. Der Luxus begnügte sich nicht mehr mit gewöhnlichen kalten und warmen Wässern, sondern verlangte aromatisierte Bäder. Selbst Piscinen wurden mit Aromen versetzt.”*³⁵

Die Römer in Portugal

Portugal verfügt über mehrere hundert Thermalquellen³⁶, wobei erst durch die römische Eroberung der iberischen Halbinsel die eigentliche Geschichte der Thermen in Portugal begann. Die bekannte Vorliebe der Römer für die Heilbäder war der Grund für die Ortnung vieler Thermalquellen, der Besiedlung und des Ausbaus der Orte mit Mineralwasserquellen. Nascimento (2008) schreibt diesbezüglich:

*“Auch die Geschichte der thermalen Einrichtungen und der Nutzung der Wässer ist mit diesem Volk verbunden, sei es durch den architektonischen Einfluss, sowohl für den Wassertransport – die Aquädukte – als auch in der Anwendung der Badehäuser. Diese wurden hauptsächlich für die Nutzung der Thermalquellen errichtet, deren therapeutische Eigenschaften bereits seit den Griechen bekannt waren. Es waren jedoch die Römer, die all dem eine Unterhaltungsdimension gaben, für die sie ja auch bekannt wurden. Daraus ergab sich, dass sich ein gesellschaftliches Netz bildete, das die Bäder mit ‘Vergnügen’ verband. Diese Verbindung bestand in verschiedenen Epochen der Geschichte. Auch heutzutage findet sich das Vergnügen an solchen Plätzen wieder: die Wässer haben multiple Aufgaben, sei es das Heilen, Krankheiten vorzubeugen, die Gesundheit zu fördern, bzw. zu erhalten, oder sogar zu verjüngen.”*³⁷

Die Römer bewirkten, dass es eine steigende Akzeptanz und Popularität für die Thermalbäder in Portugal gab. Darüberhinaus brachten diese Badehäuser bzw. Thermen auch eine Dynamisierung vieler Ortschaften mit sich, was auch noch Jahrhunderte spä-

³⁵ Lersch, S. 107-108.

³⁶ Vgl. Mangorrinha S. 33.

³⁷ Nascimento, S. 11.

ter von Bedeutung ist. In den Worten Vasconcelos: *“Man kann fast behaupten, dass es keine thermal-medizinische Einrichtung gab, die nicht das Zentrum eines Dorfes wurde, oder zumindest nicht für den Fortschritt des zuständigen Ortes einen Einfluss hatte [...]”*³⁸

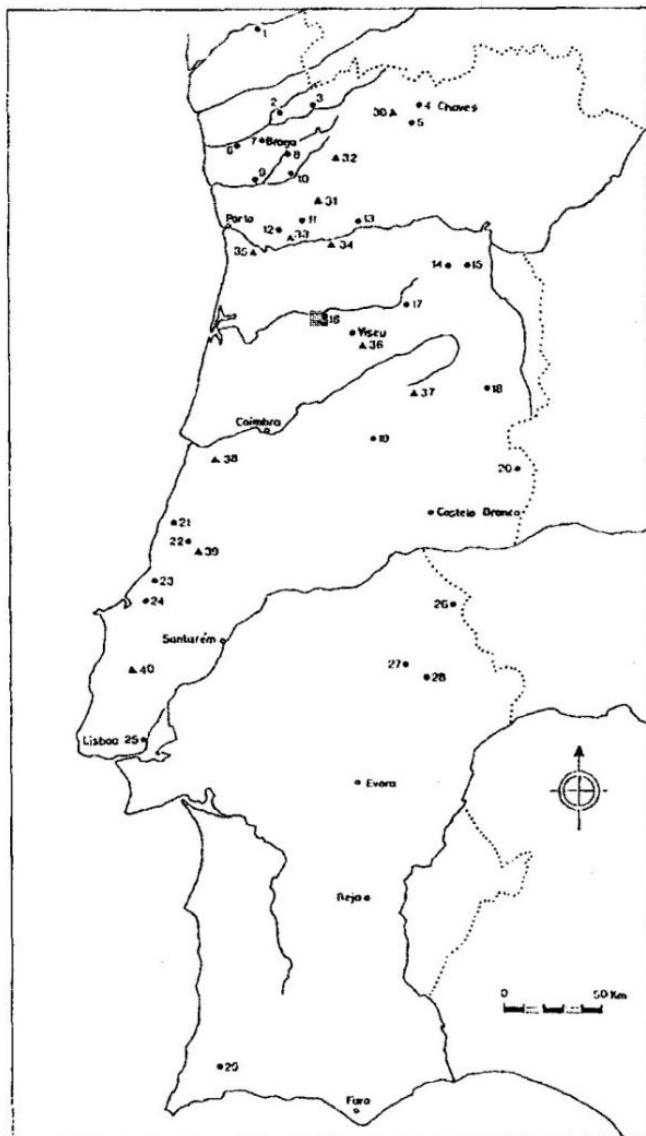
Römische Ruinen wurden z.B. in Aljustrel, Cabeço de Vide, Caldas da Saúde, Caldelas, Freixo (Marco de Canaveses), Chaves, Conímbriga, Gerês, Lissabon (Cassius- und Esculapius-Thermen, gegründet im Jahr 49 v. Chr.), Milreu, Miróbriga, Moledo, Monchique, Monte Real, Óbidos, Pedras Salgadas, S. Pedro do Sul, S. Vicente do Pinheiro (Entre-os-Rios), Taipas, Vidago und in Vizela gefunden.



Abbildung 3: Römische Bäder in Miróbriga.³⁹

³⁸ Vasconcelos, “Etnografia Portuguesa” S. 560, zit. nach: Nascimento, S. 12.

³⁹ URL: <http://algarvivo.com/arqueo/romano/termas-romanas.html> (04.06.11).



• - Aguas termais utilizadas pelos romanos
 ▲ - Aguas termais com possível utilização na época romana.

- 1 - Caldas de Monção
- 2 - Caldas de Caldeias
- 3 - Caldas do Gerês
- 4 - Caldas de Chaves
- 5 - Vidago
- 6 - Aguas Santas
- 7 - Braga
- 8 - Caldas das Taipas
- 9 - Caldas da Saúde
- 10 - Caldas de Vizela
- 11 - Caldas de Canavezes
- 12 - S. Vicente do Pinheiro
- 13 - Caldas de Molede
- 14 - Banhos da Ariola
- 15 - Longroiva
- 16 - Termas de S. Pedro do Sul
- 17 - Caldas da Cávaca
- 18 - Caldas do Cró
- 19 - Unhais da Serra
- 20 - Monfortinho
- 21 - Monte Real
- 22 - Leiria
- 23 - Póvoa de Cós
- 24 - Caldas da Rainha
- 25 - Termas dos Cásios
- 26 - Fátima de Marvão
- 27 - Cabeço de Vide
- 28 - Monforte
- 29 - Caldas de Monchique
- 30 - Aguas Santas de Carvalhinhos
- 31 - Murtas
- 32 - Entre os Rios
- 33 - Lavez
- 34 - Caldas de Aregos
- 35 - Caldas de S. Jorge
- 36 - Alcafache
- 37 - Manteigas
- 38 - N.ª S.ª do Prante
- 39 - Fontes Salgadas da Baiilha
- 40 - Termas dos Cucos

Abbildung 4: Thermalquellen, die vermutlich von den Römern benutzt wurden.⁴⁰

I.4 Die Thermalgeschichte in Europa: Ein Überblick

Nach dem Untergang des Römischen Reiches fand auch im restlichen Europa eine beachtliche Entwicklung der Thermalgeschichte statt. Thermalbäder wurden weiterhin sehr geschätzt, so auch z.B. von Karl "dem Großen" von dem man weiß, dass er sich

⁴⁰ Frade & Moreira, S. 517.

gerne in den Aquae Grani (Aachen⁴¹) baden ließ, die bereits sein Vater Pippin II besucht hatte.⁴² Besonders im XIII. Jahrhundert, als neue Möglichkeiten der Behandlung wie die Sudation und Inhalation eingeführt wurden, war die Hydrotherapie hoch angesehen. In Paris soll es 1291 sechszwanzig Thermalbäder gegeben haben.⁴³

In Mitteleuropa fanden ab dem XIV. Jahrhundert Mineralbäder grosse Aufmerksamkeit, sowohl was den Gebrauch der Thermen betraf, als auch, was die literarischen Aufzeichnungen anbelangte. Hier sind z.B. die Bäder in Aachen, Karlsbad oder Siena besonders hervorzuheben. Darüber hinaus errichteten viele Städte Schwitzbäder ("Stubae"), wie z.B. Baden-Baden (1330), Bremen (1333), Freiburg (1341) oder Hannover (1352). Schott schreibt:

"Im aufblühenden Badewesen des hohen Mittelalters vermischen sich verschiedene Traditionen:

- *Das rituelle Baden, um die geistige Reinheit zu erlangen [...]*
- *Die römische Tradition der Hygiene und Körperpflege*
- *Das Baden und Schwimmen der Germanen im Flusswasser*
- *Die Kunde von der arabischen Badekultur, die sich nach den Kreuzzügen in Mitteleuropa ausbreitet.*

*Charakteristisch für die Badestube ist die Geselligkeit während des gemeinsamen Badens. [...] Außerdem ist das Baden mit medizinischen Maßnahmen verbunden, die durch Bader, Barbier und Chirurgen vorgenommen werden."*⁴⁴

Im XVI. Jahrhundert verbreitete sich die Badekultur in Italien, Frankreich und Deutschland. Hier wurde, laut Schott, zumeist ohne Beachtung von ärztlichen Vorschriften in einem großen Becken gebadet, und für warme Bäder wurden Holzwannen benutzt. Das

⁴¹ Der Arzt François Blondel (1613-1703) machte im Jahre 1671 eine ausführliche Beschreibung über die physikalisch-chemischen Eigenschaften der Thermen von Aachen, sowie über die Durchführung der Kuren und die dort behandelten Krankheitsbilder. Vgl. Schott, S. 191.

⁴² Vgl. Lersch S. 140-144.

⁴³ Vgl. Aires-Barros, Luis, "Termalismo e preservação do património cultural e natural", in: Aires-Barros et al., "Caldas da Rainha: património das águas", S. 69.

⁴⁴ Schott, S. 109.

Abführen vor der Kur, eine Maßnahme die auch in Caldas da Rainha eingeführt wurde, fand weiterhin Gebrauch.⁴⁵

Durch neue wissenschaftliche Ansätze und Theorien wurde versucht, die Wirkung der Quellen zu erklären. Die ersten Werke über medizinische Hydrotherapie wurden geschrieben, so z.B. die Abhandlung des Arztes Ugolino de Montecatini (1348-1425) mit dem Titel "Tractatus de Balneis" aus dem Jahre 1417. Hierin beschrieb Ugolino die wichtigsten Thermalquellen der Toscana und Umgebung (Montecatini, Lucca, Pisa, Volterra, Siena, Romagna, Porreta, Ascoli, Padova, Viterbo). Die Hydrotherapie, so Ugolino, sollte von einem Arzt verschrieben und befolgt werden.⁴⁶

Die ersten chemischen Untersuchungen halfen, die therapeutische Bandbreite der Indikation und Nutzung anhand der Eigenschaften der Gewässer besser zu katalogisieren. Ein sicherer Beitrag für den Fortschritt in der Chemie waren die Arbeit von Antoine Lavoisier im XVIII Jahrhundert sowie die von Priestley, Cavendish und Watt.⁴⁷ Diese hatten u.a. festgestellt, dass Brom und Jod enthaltende Gewässer besser gegen die weibliche Sterilität wirkten⁴⁸, während andere, z.B. schwefelhaltige Quellen, wie die in Caldas da Rainha oder in Gerês, besser gegen Hautkrankheiten und Gelenksbeschwerden gewirkt haben sollen.

Mit dem aufkommenden Tourismus im XVIII. Jahrhundert gewannen die Thermen weiter an Bedeutung. Die Thermen wurden zum Treffpunkt für Reiche und Adlige, die sich

⁴⁵ Vgl. Schott, S. 155.

⁴⁶ Aires-Barros, Luís, "Termalismo e preservação do património cultural e natural", in: Aires-Barros et al., "Caldas da Rainha: património das águas", S. 69 und:

URL:<http://brunelleschi.imss.fi.it/itineraries/biography/UgolinoCaccini.html> (21.06.10).

⁴⁷ Vgl. Ribeiro, S. 4.

⁴⁸ Über die Behandlung der Sterilität berichtet Maria Manuel Quintela in "Banhos que Curam: Práticas termiais em Portugal e no Brasil", S. 172, wie die Kaiserin Teresa Cristina, (1822-1889), Ehefrau des letzten Kaisers von Brasilien, Pedro II, in den Thermen von Santo Amaro (Brasilien) erfolgreich behandelt wurde : " [...] e a Imperadora Teresa Cristina, que teria também por esse meio resolvido o seu problema de esterilidade."

vom Stress der Großstädte erholen wollten. In England etablierten sich die Thermen von Bath (die römischen “Aquae Sulis”), in Portugal die von Caldas da Rainha. Thermalquellen “einigten” damals, was die Gesellschaft trennte: Arme und Reiche, Kranke und Gesunde, Bauern und Könige nutzten die Quellen. Thermen waren also nicht nur Orte, die im Krankheitsfalle aufgesucht wurden, sie dienten auch in gewisser Weise dem Zeitvertreib der Reichen.

Quintela betont in ihrer Arbeit: “Saber e práticas termais: uma perspectiva comparada em Portugal (Termas de S. Pedro do Sul) e no Brasil (Caldas da Imperatriz)” die Rolle Frankreichs im XIX Jahrhundert, was die Gründung des neuen medizinischen Zweigs, nämlich die Hydrologie, betraf. Die eigentliche Begründung der Hydrotherapie oder “Wasserheilkunde” aber, die die Anwendung von kaltem Wasser zu medizinischen Zwecken betonte, geht, wie Schott ausführt, insbesondere von deutschen Ärzten im 18. Jahrhundert aus, wobei hier Johann Sigmund Hahn eine wichtige Rolle spielte.⁴⁹

Im Oktober 1878 wurde die “Balneologische Section” der Gesellschaft für Heilkunde in Berlin gegründet. Diese Abteilung hatte zum Ziel, die Wirkungen von Heilquellen und Klima wissenschaftlich zu begründen. Die Balneologie, so Schott, “wendet ortsgebundene Kurmittel, insbesondere Heilquellen, therapeutisch an, und umfaßt auch die Anwendung von Meerwasser (Thalassotherapie) in den Seebädern und den Einsatz eines speziellen Klimas (insbesondere See- und Hochgebirgsklima).”⁵⁰

1886 veröffentlichte der Pfarrer Sebastian Kneipp sein Buch “Meine Wasserkur”. Er gründete die sogenannte “Kneipp-Medizin”, ein Behandlungsverfahren, das Wasseranwendungen, Pflanzenwirkstoffe, Bewegungs- und Ernährungsempfehlungen beinhaltete. Kneipp betrachtete Wasser als das “allererste, vorzüglichste und allgemeinste Heilmittel für den menschlichen Körper.”⁵¹

⁴⁹ Vgl. Schott, S. 263.

⁵⁰ Vgl. ebd., S. 317.

⁵¹ Kneipp, S. 10.

I.5 Die Thermen in Portugal: Ein Überblick

Der Untergang des Römischen Reiches war gleichbedeutend mit dem Zerfall vieler Infrastrukturen. Ein Wiederaufbau durch die Westgoten war (geringfügig) in Spanien zu erkennen. 711 n.Chr., nach der Schlacht von Guadalete, begann eine jahrhundertlange Herrschaft der Araber über die iberische Halbinsel und damit ein erneutes Interesse für Thermen. Die Araber versuchten, die luxuriösen römischen thermalen Einrichtungen zu bewahren.⁵²

Hier spielte vermutlich auch der Einfluss von Abou El Ala Hossein Ibn Sina (Avicenna) eine Rolle, der sich über die thermalen Kuren wie folgt äußerte:

“Die sulfatischen Wasser beruhigen die Nerven, besänftigen die Schmerzen und vertreiben die krankmachenden Substanzen in den Gelenken. Sie heilen Furunkel, Geschwüre und entspannen die Gebärmutter!”⁵³

Die “Heiligkeit der Wässer” wurde jedoch von dem einfachen Volk nie vergessen. Dieses Wissen war der Grund dafür, dass die Bedeutung und Nutzung zahlreicher Quellen durch viele Jahrhunderte hindurch – nach der Anwesenheit der Römer und der Araber – beibehalten wurde. Mit anderen Worten: ohne die kollektive Erinnerung des Volkes, des einfachen Menschen, der die “Kraft” der Quellen als ein Geschenk Gottes sah, wären viele Thermalquellen möglicherweise in Vergessenheit geraten.

Das Mittelalter war mit einer Umwandlung der Bedeutung und Anwendung der Heilbäder gleichzusetzen. Die christliche Kirche wird, so schreibt Luís Aires-Barros, was die Benutzung der Bäder angeht, einige Schwierigkeiten machen⁵⁴, da es Orte des Luxus, der Üppigkeit und auch des Vergnügens waren, oder wie Nascimento (2008) es ausdrückt, *“ein Attentat gegen die Keuschheit.”⁵⁵* Auch die schon vorher genannte Wid-

⁵² Vgl. Mangorrinha, S. 34.

⁵³ URL: <http://www.ipr.pt> (16.05.2010).

⁵⁴ Vgl. Aires-Barros, Luís, “Termalismo e preservação do património cultural e natural”, in: Aires-Barros et. al., “Caldas da Rainha: património das águas” S. 69.

⁵⁵ Nascimento, S. 11.

mung der Quellen an verschiedene Gottheiten war nun ein Problem für die Kirche. Lersch schreibt diesbezüglich:

*“Um den an den Quellen verübten Götzendienst auszurotten, konnte die christliche Kirche nichts Besseres und ihren Anschauungen Entsprechenderes thun, als an die Stelle der angebeteten Götter das Patronat anzuflehender Heiligen zu setzen.”*⁵⁶

Toleriert war jedoch ihre Existenz zwecks Kur und Hygiene, wo Gläubige ihre Krankheiten heilen durften, als *“causa propriae salutis”*.⁵⁷

Die mangelnde Dokumentation vor dem XVI. Jahrhundert erlaubt es jedoch nicht, klare Rückschlüsse über damalige therapeutische Anwendungen der Quellen durch portugiesische Ärzte zu ziehen. Die Ruinen der Schwimmbäder lassen nicht erkennen, welche Anwendungen in der damaligen Zeit durchgeführt wurden. Ab Mitte des XVII. Jahrhunderts sind mehr und mehr Manuskripte und Beschreibungen über die verschiedenen Kurorte Portugals überliefert, wie z.B. 1621 die Aufzeichnungen António Vasconcelos, der sich über Caldas da Rainha, Alafões und Feroverença äußerte, sowie das Werk von Jorge de São Paulo über Caldas da Rainha (1656). Es folgten Manuel Gomes Galhano Loiroso, João Baptista Henriques, António Pires da Silva (1696) und im Jahre 1700 António Soares de Faria, der das Werk *“Fasciculus medicus practibus”* schrieb.⁵⁸ 1726 erschien das Buch *“Aquilégio Medicinal”* von Francisco da Fonseca Henriques⁵⁹, eine erste Zusammenfassung der vielen Thermal- und Mineralquellen Portugals. Henriques erklärt zu seinem Werk:

⁵⁶ Lersch, S. 37.

⁵⁷ Aires-Barros, Luis, *“Termalismo e preservação do património cultural e natural”*, in: Aires-Barros et al., *“Caldas da Rainha: património das águas”*, S. 69.

⁵⁸ Vgl. Mangorrinha, S. 21-22.

⁵⁹ Henriques wurde am 6.10.1665 in Mirandela geboren (deshalb war er auch als *“Dr. Mirandela”* bekannt). Er starb am 17.4.1731 in Lissabon an einem Herzleiden. Henriques studierte Medizin an der Universität von Coimbra und war Leibarzt des Königs João V. Später trat er in die *“Real Academia de Ciências”* ein. Auch war er Autor zahlreicher wissenschaftlicher Werke: *“Pleuricologia”* (1701), *“Tratado de Azougue”* (1708), *“Medicina Lusitana”* (1710), *“Apiarium medico-Chymicum”* (1711), *“Madeyra Ilustrada”* (1715). URL: <http://www.cm-mirandela.pt/> (16.05.10).

“Hier finden sich Nachrichten über die vielen Thermalquellen, die es in diesem Königreich und in der Algarve gibt, deren Wirkungsweisen beschrieben und verkündet werden, sodass von diesen Gebrauch gemacht werden kann. Leider ist es vorgekommen, dass aus lauter Unwissen andere entfernte Thermalquellen aufgesucht und bevorzugt werden anstatt nahe gelegener und genauso wirkungsvoller Thermen. Auch finden sich hier Berichte über Quellen, Flüsse und andere Gewässer mit medizinischen Wirkungen.”⁶⁰



Abbildung 5: “Aquilégio Medicinal”.⁶¹

Die beginnenden Studien über die Thermen ab dem XVIII. Jahrhundert und die Gründung der “Academia das Ciências” (1779) sind für die portugiesische Hydrologie von großer Bedeutung.⁶²

⁶⁰ Henriques, S. 1: “Aqui se achará noticias das muytas Caldas, que ha neste Reyno, e no dos Algarves; cujas virtudes se declarão, e manifestão, para que possão usar dellas os que as necessitarem; porque tem sucedido, que por falta de noticia, se buscassem Caldas distantes, deyxando outras vizinhas, igualmente eficazes. Assim também se achará nesta obra noticia das fontes, rios, e das mais ágoas, que tem virtude medicinal.”

⁶¹ Aires-Barros, Luis et al., “Caldas da Rainha: património das águas”, S. 55.

⁶² Vgl. Mangorrinha, S. 35.

Eine besondere Rolle, was die Studien der Thermen betrifft, spielte Domingos Vandelli. Geboren in Padua im Jahr 1735, übernahm der Italiener vom Marquis de Pombal die Aufgabe, eine genaue chemische Studie der Thermalquellen Portugals durchzuführen.⁶³ Nicht alle Thermalquellen Portugals haben jedoch die gleiche Beachtung gefunden. Die Quellen von Caldas da Rainha und die von Chaves sind diejenigen, die am häufigsten beschrieben und studiert wurden.

Mit der Entwicklung der Chemie erschienen die ersten chemischen Untersuchungen der Mineralquellen Portugals. Auf Grund unterschiedlich vorgenommener Analysen und Studien des Wassers durch mehrere Wissenschaftler war ein einheitliches Ergebnis lange nicht gegeben. Mit den verschiedenen Veröffentlichungen kamen auch kritische Stimmen zu Wort; so auch u.a. der Arzt Francisco Tavares, der in seiner im Jahre 1791 erschienenen Schrift "Advertencias sobre os abusos e legitimo uso das Agoas Mineraes das caldas da Rainha, para servir de regulamento aos enfermos que dellas tem precisão real" Folgendes ausführte:

*"Es scheint unwichtig, zu wissen, ob die Mineralwässer die eine oder andere Menge an Selen, Tonmineralen, Salzen oder sonstigen Mineralien beinhalten, da ja auch eine einzelne Nutzung dieser Bestandteile nicht möglich ist [...]. Mein Ziel ist es nicht, die verschiedenen Analysen zu kritisieren, obwohl viele sich gegenseitig widersprechen. Es wäre jedoch schön, so wie Celsus es bereits sagte, dass die Erfahrung nicht vor der Vernunft erscheint, sondern die Vernunft muss nach der Erfahrung gehen."*⁶⁴

Tavares, in kritischer Haltung zu den verschiedenen Veröffentlichungen seiner Zeit, legte Wert auf das empirische Wissen im Sinne von: "wer heilt hat Recht". Er war der Meinung, dass nicht das "Warum" wichtig sei, sondern das "Wer, Wann und Wie". 1810 schreibt Tavares seine Abhandlung "Instruções e cautelas práticas sobre a natureza, diferentes espécies, virtudes em geral, e legítimo uso das águas minerais com

⁶³ Vgl. Mangorrinha, S. 22.

⁶⁴Tavares, S. 2: "Pouco ou nada importa saber se as Agoas Mineraes n'uma determinada quantidade tem tantos, ou tantos grãos de selenite, argilla, saes &c., e menos ainda, não se podendo fazer applicação dellas em razão de qualquer de seus princípios separadamente [...]. Nao he minha intencao criminal as analyses das Agoas Mineraes, apezar do quanto ellas ordinariamente se desmentem humas a outras: quizera porém que ellas servissem para o que dizia Celso, que a experiência nao foi achada depois da razao, mas pelo contrário a razao deve ser procurada depois da experiência."

a notícia da aquelas que são mais conhecidas em cada uma das províncias do reino de Portugal”. Dieses Werk wird als der Beginn der portugiesischen Hydrologie bezeichnet. Tavares kritisiert jedoch auch den wissenschaftlichen Stand über Thermalquellen in Portugal:

*“Portugal ist vielleicht das Land in Europa, wo es, bezugnehmend auf die Proportion des Landes, die größte Anzahl an Mineralgewässern gibt, – besonders die ‘Caldas’ – wo aber die sinnvolle Anwendung derselben weitgehend unbekannt ist, wie überhaupt das Wissen über den Ursprung vieler dieser Quellen sehr gering ist.”*⁶⁵

Nicht nur die wissenschaftliche Entwicklung gestaltete sich träge. Auch die Nutzung der Thermalquellen blieb lange Zeit unregelt.

Erst im Jahre 1892 entstand in Portugal die erste Regelung über die Nutzung der medizinischen Wasserquellen. Dieses bedeutsame Gesetz gab nicht nur die Nutzungskontrolle über die Quellen in die Hände des Staates zurück, hier wurde auch zum ersten Mal das Wort “Konzession” mit Bädern in Verbindung gebracht. Diese Vorschrift klärte, wer wann und wie die Wasserquellen benutzen durfte. Im Folgenden vier Auszüge des Gesetzes vom 30 September 1892, die die Position des Staates über die Entwicklung, Forschung und Nutzung der Thermen verdeutlichen:

“Artikel 2. Keinem Verband administrativer, religiöser oder gemeinnütziger Natur, sowie auch Kapitalgesellschaften, Einzelpersonen, Firmen, Wohltätigkeitsorganisationen, Genossenschaften, Konsortien, inklusive den Eigentümern der Grundstücke, auf denen sich mineralmedizinische Wasserquellen befinden, ist es erlaubt, irgendwelche Arbeiten zwecks Entnahme oder Nutzung in irgendeiner Form durchzuführen, ohne die vorherige Genehmigung der Regierung einzuholen, die durch das Ministerium für Öffentliche Arbeiten, Handel und Industrie gegeben wird.”

“Artikel 3. Es ist erlaubt, sei es durch Einzelwesen, Unternehmen oder Gesellschaften, Arbeiten zwecks der Forschung und Suche nach Wasserquellen im eigenen Grundstück, oder mit Genehmigung des Eigentümers durchzuführen.”

“Artikel 4. Im Falle einer Ablehnung der Grundstückseigentümer darf die Regierung nach Anhören der Parteien die Forschungsarbeiten erlauben. Die daraus folgenden

⁶⁵ Tavares, Francisco, 1810, zit. nach: Cunha, Xavier, S. 9.

Kosten und den Entschädigungsaufwand, falls Schäden zustande kommen, übernimmt der Forscher.“

“Artikel 13. Um Arbeiten jedweder Art zu unternehmen, sei es unter- oder oberirdisch, zwecks Forschung, Kanalisierung, Umbau oder bezüglich der weiteren Bewirtschaftung der mineralmedizinischen Gewässer in bereits genehmigten Gebieten, sei es im Bereich der Wasserquellen oder innerhalb der Grundstücke, ist die erneute Genehmigung der Regierung unentbehrlich.”⁶⁶

Wenige Jahre zuvor (1864), bedauert Armand Rotureau den Zustand der Thermen und des portugiesischen Strassennetzes. Gleichzeitig gibt er der Hoffnung Ausdruck, dass die portugiesische Regierung diese Infrastrukturen verbessert, um die Thermen auch für schwer- oder gar unheilbare Krankheiten nutzbar und zugänglich zu machen.⁶⁷

Im Vergleich zum Rest Europas zeigt sich also in vielerlei Hinsicht eine verzögerte Entwicklung der portugiesischen Kurorte.

Anfang des XX. Jahrhunderts vergleicht Fernando Correia manche der in Portugal existierenden Thermen wie folgt:

“Die Wässer in Gerês rivalisieren mit denen in Karlsbad, die von Curia sind unsere Contrexéville, Luso ist unser Evian, Caldelas unser Chatel- Guyon, Melgaço geeignet gegen Diabetes, Vidago, Pedras Salgadas und Salus, unsere Palette aus alkalischen Quellen wie die in Vichy, unsere bemerkenswerten Furnas in den Azoren, die schwefelreichen Entre-Os-Rios, Felgueira, Molêdo, São Pedro do Sul, Vizela und Caldas da Rainha, unter vielen anderen [...]. Eine detaillierte Aufzählung der portugiesischen Wässer mitsamt seinen Installationen würde viel Zeit in Anspruch nehmen. In vielen von diesen wurden sehr alte Bewirtschaftungsspuren gefunden. Die von S. Paulo in Lissabon und Cabeço de Vide wurden bereits zwischen den Jahren 50 und 118 v.C. benutzt; die von Alcaçarias, Caldelas, Chaves, Monchique, Monte Real, Pedras Salgadas, São Pedro do Sul, Taipas, Vidago e Vizela wurden von den Römern benutzt; Arêgos wurde von der Königin D. Mafalda im XII Jahrhundert gegründet; die von Taipas von D. João I; Afonso Henriques besuchte São Pedro do Sul; D. Dinis- Monte Real; Monchique war

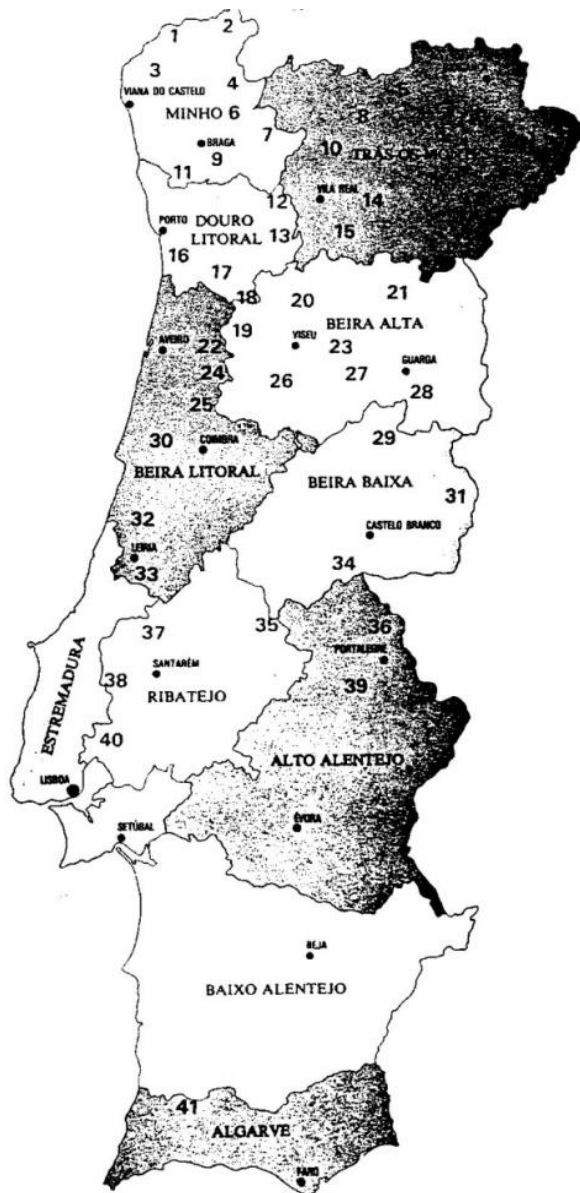
⁶⁶ Mangorrinha, S. 38.

⁶⁷ Rotureau, Armand, “Des Principales Eaux Minérales de l’Europe”, Paris, 1864, S. 236-244, zit. nach: Mangorrinha, S. 23.

*zu Zeiten von D. João II bekannt, der sich dort behandeln ließ; Entre-Os-Rios war bereits 1551 bekannt und Aljustrel wurde zu Zeiten D. Manuels bewirtschaftet, so wie auch S. Pedro do Sul.*⁶⁸

Der obige Vergleich lässt eine latente Unterschätzung der Bedeutung vieler Thermalquellen ahnen, wobei Correia primär die jeweiligen Eigenschaften der Quellen beschreibt, als deren Bedeutung auf europäischer Ebene zu verteidigen. Darüberhinaus lieferte der Autor eine knappe Zusammenfassung über den Ursprung und die Gründung vieler Kurorte durch königliche Initiativen. Im Folgenden die wichtigsten Kurorte Portugals:

⁶⁸ Correia, Fernando da Silva, "Um Balneário Português do fim do Séc. XV", S. 498-499.



1. Caldas de Monção
2. Termas de Melgaço
3. Termas de Caldelas
4. Caldas do Gerês
5. Caldas de Chaves
6. Termas de Eirogo
7. Caldas Santas de Carvalheiros
8. Termas de Vidago
9. Caldas das Taipas
10. Termas de Pedras Salgadas
11. Caldas de Vizela
12. Caldas da Saúde
13. Caldas de Canaveses
14. Caldas de Moledo
15. Caldas de Aregos
16. Termas de S. Vicente
17. Termas de Entre-os-Rios
18. Caldas de S. Jorge
19. Termas de S. Pedro do Sul
20. Termas do Carvalhal
21. Caldas da Cavaca
22. Termas de Vale da Mó
23. Termas de Alcafache
24. Termas da Curia
25. Termas do Luso
26. Caldas de S. Gemil
27. Caldas da Felgueira
28. Caldas de Manteigas
29. Termas de Unhais da Serra
30. Banhos da Azenha
31. Termas de Monfortinho
32. Termas de Monte Real
33. Termas da Piedade
34. Termas da Ladeira de Ervendos
35. Termas da Fadagosa de Mação
36. Termas de Cabeço de Vide
37. Caldas da Rainha
38. Termas do Vimeiro
39. Termas de Castelo de Vide
40. Termas de Vale dos Cucos
41. Termas de Monchique

Abbildung 6: Die wichtigsten Thermalquellen und Kurorte Portugals.⁶⁹

⁶⁹ Martins et. al.: "História das termas em Portugal", S. 3.

Spezieller Teil

Dieser Teil der Arbeit befasst sich mit der Geschichte verschiedener Kurorte Portugals, nämlich den Orten Caldas da Rainha, Curia, Chaves, São Pedro do Sul, Gerês, Taipas und Vizela. Zunächst wird das erste Thermalkrankenhaus der Welt in Caldas da Rainha – aufgrund seiner bedeutenden Rolle in der Thermalgeschichte Portugals – in ausführlicher Weise betrachtet. Das Krankenhaus wurde von Königin Leonor, Gemahlin von João II gegründet. Die restlichen oben genannten Kurorte werden gesondert in Teil III beleuchtet.

II. Caldas da Rainha

II.1 Caldas da Rainha vor Königin Leonor

Jorge Mangorrinha (2000) vermutet, dass die Gegend, wo später durch die Gründung des Thermalkrankenhauses die Stadt von Caldas da Rainha entstehen sollte, bereits seit prähistorischen Zeiten besiedelt war. In dieser Region, die sogenannte “Região Oeste”, gibt es mehrere Wasserquellen. Mangorrinha zählt auf: Monte Real, Pereiro, Leiria, Porto Moniz, Termas Salgadas da Batalha, Ferverença, Piedade, Alfândega Velha de Salir, Serra do Bouco, Caldas da Rainha, Águas Santas, Fonte da Bica, Vimeiro, Visitação, Fonte Nova (Torres Vedras), Cucos, Porto Moniz, Quinta de Charnixe, Pedrógãos und Santa Marta.⁷⁰

Diese gesamte Region ist als attraktiv zu bezeichnen: nahe am Meer, gesegnet mit einem sanften Klima und fruchtbarem Boden, sehr geeignet für den Weinanbau, mit Salinen, Kohle und Eisenminen, nahe der Hauptstadt Lissabon und auf dem Durchweg zwischen Nord- und Süd- Portugal gelegen. Es ist deshalb gut vorstellbar, dass eine Region, die seit prähistorischen Zeiten bewohnt und bewirtschaftet wurde, auch das Interesse der Römer geweckt hatte. Von daher ist es auch nicht verwunderlich, dass in einer solchen Gegend, die zudem noch über zahlreiche schwefelhaltige Wasserquellen verfügt, eine Stadt mit thermalen Einrichtungen erbaut wurde.

⁷⁰ Vgl. Mangorrinha, S. 43.

Ende des XX. Jahrhunderts (1994) wurden durch den Bau einer Straße zwischen Caldas da Rainha und Óbidos, der “Itinerário Principal 6” und “Itinerário Complementar 1”, die Spuren einer römischen Stadt entdeckt. Als 1995 das Forum erfolgreich lokalisiert wurde, konnte die Stadt als “Eburobrittium”, die bereits von Plinius “dem Älteren” erwähnt wurde⁷¹, identifiziert werden. Der Name leitet sich ab aus: “Eburo” (port. “Teixo“, lat. “Taxus Baccata”, die Europäische gemeine Eibe⁷²), und aus “Brig”⁷³ (eine Erhebung oder Burg).

Die dortigen Funde weisen auf eine römische Präsenz zwischen den letzten Dekaden des I. Jahrhunderts v. Chr., bis zur zweiten Hälfte des V. Jahrhunderts hin.⁷⁴

Mangorrinha schreibt, dass 1996 die dortigen thermalen Einrichtungen mit der Entdeckung des “Laconiums”, die runde Schwimmbäder von 3,40 m Durchmesser hatten, erfolgreich lokalisiert wurden.⁷⁵



Abbildung 7: Das Thermalgebäude in Eburobrittium.⁷⁶

⁷¹ URL: <http://www.portugalromano.com/?p=1048> (12.01.10).

Mangorrinha, S. 44, berichtet ebenfalls über die von Plinius erwähnte Stadt “ [...] zwischen Collipo (Leiria) und Olisipo (Lissabon)”.

⁷² Die Eibe ist zum aktuellen Zeitpunkt in Portugal schwer zu finden. Aus Eibenextrakt (allerdings der Pazifischen Eibe) wurden von nordamerikanischen Forschern in den 60er Jahren Taxane gewonnen, aus denen das Chemotherapeutikum Paclitaxel besteht. Aus der Taxus Baccata entwickelte man Docetaxel.

⁷³ Encarnação, S. 110. Zu dem Wort “Brig” (eine in der Toponymie häufig angewendete Endung) können in Portugal andere Beispiele gefunden werden: Conimbriga (Condeixa-a-Velha), Mirobriga (Santiago do Cacém), Caetobriga (Setúbal) oder Laccobriga (Lagos).

⁷⁴ URL: <http://www.portugalromano.com/?p=1048> (12.01.10).

⁷⁵ Vgl. Mangorrinha, S. 44.

Nach den Römern wurde diese Region von Westgoten, Sueben und Arabern aufgesucht, wobei diese Perioden spärlich dokumentiert sind.⁷⁷

Caldas im Mittelalter

Der erste portugiesische König Afonso Henriques eroberte die Stadt Óbidos im Jahre 1148, die sich zuvor in den Händen der Araber befunden hatte.

Dom Zouido, geboren in Atouguia und Herrscher des Dorfes Tornada (im Mittelalter auch Cornada genannt), machte in seinem Testament, bezugnehmend auf die Caldas in Óbidos, die älteste überlieferte schriftliche Referenz. Rui de Azevedo datierte das Dokument auf das Jahr 1222.⁷⁸

Dom Zouido hinterließ dem Kloster von Alcobaça (damals in den Händen der Zisterzienser) Geld (einen „Morabitino“)⁷⁹, um, wie Zouido sagte, die *„Seele eines kranken Mannes vor dem nahe bevorstehenden Tod zu retten“*, und um die in den „Caldas“ von Óbidos vorhandenen Einrichtungen zu unterstützen.⁸⁰ Zu diesem Zeitpunkt fand man dort die Kapellen von „São Silvestre“ und „Espírito Santo“ sowie eine Herberge, die von dem Orden von „Santa Maria de Rocamador“ verwaltet wurde.⁸¹

Solche Herbergen besaßen zu jener Zeit nur zwei oder drei Betten für Priester oder Geistliche und gaben Reisenden, Pilgern und Kranken, die sich kurzfristig therapierten, Obdach.⁸²

⁷⁶ URL: <http://historiaaberta.com.sapo.pt/lib/loc006.htm> (13.10.11).

⁷⁷ Vgl. Serra, S. 11.

⁷⁸ Vgl. Machado, João, „As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor“, in: Rodrigues, Tavares & Serra, „Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura“, S. 42-43.

⁷⁹ Bei Brandão, „Estúdios Vários“, Band II, S. 285, steht eine etwas andere Version: „Ein gewisser D. Zouido hinterließ am 29. Februar 1225 dem Kloster seinen gesamten Besitz in Cornaga- mit Ausnahme eines Hauses.“

⁸⁰ Machado, João, „As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor“, in: Rodrigues, Tavares & Serra, „Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura“, S. 43.

⁸¹ Vgl. Mangorrinha, S. 46.

⁸² Vgl. Machado, João, „As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor“, in: Rodrigues, Tavares & Serra, „Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura“, S. 43.

Dom Zoudos Testament spricht also dafür, dass diese Thermen auch einem wohlhabenden Manne wie ihm bekannt waren und wahrscheinlich sogar von ihm besucht wurden. Zu diesem Zeitpunkt, im XIII. Jahrhundert, wurden die Thermen in Óbidos auch von Hautkranken aufgesucht. Dies lässt sich aus dem “Compromisso da Gafaria de Santarém” (1223), wie auch aus einem Brief von Álvaro Pais, dem Bischof von Silves (aus dem Jahre 1336 bzw. 1337), entnehmen. Dieser Bischof empfahl Afonso V, zu den “Caldas” in Óbidos zu fahren, um eine Hautkrankheit zu behandeln.⁸³

Neben Hautkranken wurden diese Bäder bereits im XIII. Jahrhundert auch von Rheumapatienten aufgesucht.⁸⁴

Den Hautkranken wurde später der Eintritt in die Bäder von Caldas erschwert, bzw. verweigert. Viele dieser Kranken sollten jedoch diesen Ort aufgrund der zahlreichen Erfolgsgeschichten weiterhin aufsuchen, um sich in den Abwässern der Wassertanks zu baden.⁸⁵

In “Terra de águas” (1993) betont Machado, dass der Ort “Caldas” ein wichtiger Aufenthaltsort für diejenigen war, die aus dem Süden oder dem Zentrum Portugals kamen und auf dem Pilgerweg in Richtung Santiago de Compostela oder nach Rom unterwegs waren. Auch hier wird von den zwei Kirchen berichtet (“Espírito Santo” und “São Silvestre”), die von den Brüdern des Ordens von Rocamador geleitet wurden. Diese Kirchen sollen bereits 1222 existiert haben. Man spekuliert, dass die Kirche von São Silvestre sogar noch älter sein könnte⁸⁶; wömmöglich wurde sie von einer Königin, der

⁸³ Costa, António Domingos, “Estudos sobre Álvaro Pais”, Lissabon, 1966, S. 94 und 121, zit. nach: Serra, S. 22.

⁸⁴ Vgl. Nascimento, S. 239.

⁸⁵ Henriques, Kap. I., S. 8: “Nas prurigenes, ou comichões rebeldes são efficacissimas, nas sarnas e em todos os achaques cutâneos, até na lepra, de que há innumeraveys experiencias, sendo tão vigorosa a virtude destas Caldas, que muytos pobres que o hospital não recolhe, se curam com a agoa que sahe do tanque, tomando banhos sem cómodo nem reparo algum.”

⁸⁶ Vgl. Machado, João, “As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor”, in: Rodrigues, Tavares & Serra, “Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, S. 45.

Herrscherin von Óbidos⁸⁷, erbaut, um dem “Heiligen Silvestre”, dem “Schutzheiligen der Verletzten”, für eine Heilung zu danken.

Die Mitglieder des Ordens von Rocamador (so Machado) richteten sich nach den Regeln des Ordens des Heiligen Benedikt. Wie Machado ebenfalls erwähnt, verbreiteten sich die Mitglieder dieses Ordens schnell in ganz Portugal. Sie halfen in den Herbergen und Spitälern von Porto, Guimarães, Braga, Chaves, Lamego, Coimbra, Santarém, Leiria, Torres Vedras, und sicherlich auch in den “Caldas” von Óbidos. Sie arbeiteten auch in den sogenannten “Misericórdias” Portugals. Königin Isabel⁸⁸, die die Herberge von “Nossa Senhora de Rocamador” in Torres Vedras gründete, berücksichtigte in ihrem Testament die “Santa Misericórdia de Rocamador”. Die Mitglieder des Ordens übernahmen ebenfalls Verwaltungsaufgaben, so wie z.B. im “Hospital de Santa Maria de Rocamador” im alten Lissabon.⁸⁹

Mit der Zeit nahmen die Aktivitäten und in Folge dessen die Funktionalität des Ordens ab. Zum einen war dies durch die damaligen Probleme in der Landwirtschaft bedingt, zum anderen durch Kriege, Pest und eine schwache Währung, die Portugal während des XIV. und XV. Jahrhunderts prägten, sodass König Dom Afonso V, mit Genehmigung des Papstes Pius II, diesen Orden in Portugal ganz abschaffte.⁹⁰

So war, nach dem Verschwinden des benediktinischen Ordens von Rocamador in Óbidos, die Assistenz, Betreuung und Versorgung der Kranken und Hilfesuchenden in Caldas (und sicherlich anderorts auch) geschwächt und gefährdet. Dafür ließ Afonso V

⁸⁷ Es lässt sich nur spekulieren, ob dies der Wahrheit entspricht. Óbidos war, seit Dona Urraca, Ehefrau von Sancho II (dritter König von Portugal, 1185-1223), Mitgift der portugiesischen Königinnen.

⁸⁸ Königin Isabel aus Aragón wird noch heutzutage “Rainha Santa” genannt (Zaragoza 1271-Estremoz, 1336). Sie war Ehefrau des Königs Dinis. Von Isabel wird gesagt, dass sie, als sie Brot an Arme verteilte, von ihrem Ehemann überrascht wurde. Als dieser sie fragte, was sie denn in ihrer Schürze habe, antwortete Isabel: “Es sind Rosen, mein Herr”, und sie öffnete ihre Schürze, in der jetzt Rosen statt Brot waren.

⁸⁹ Vgl. Machado, João, “As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor”, in: Rodrigues, Tavares & Serra, “Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, S. 45-46.

⁹⁰ Vgl. Machado, João, “As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor”, in: Rodrigues, Tavares & Serra, “Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, S. 46-47.

jedoch, (so wird es in einem Dokument belegt, das am 26. Juni 1474 in Santarém erlassen wurde), vier Männer in Caldas ansiedeln, um einerseits den Ort weiter zu bevölkern, und andererseits dafür zu sorgen, dass zahlende Kranke dort eine Unterkunft, Nahrung und Bekleidung erhalten konnten. Mit anderen Worten also: eine bezahlte Versorgung.

II.2 Die Gründung des Krankenhauses in Caldas da Rainha



Abbildung 8: Das Krankenhaus von Caldas da Rainha.⁹¹

Da es widersprüchliche Berichte über die Gründung des Krankenhauses gibt, ist sich sowohl die zeitgenössische Literatur als auch die historische Forschung nicht einig, welche Gründe Königin Leonor hatte, nahe der Stadt Óbidos ein Krankenhaus zu errichten. Óbidos war eine Stadt, die bis zu den Zeiten der Heiligen Isabel, Ehefrau von König Dinis, im Besitz der Königinnen von Portugal war. Manche Quellen berichten, dass bereits Königin Urraca, Frau des Königs Afonso II, Besitzerin der Stadt Óbidos gewesen sei.

Hilfreich ist das Werk von Jorge de São Paulo, der das Krankenhaus zwischen 1653 und 1655 und später nochmals von 1662 bis zu seinem Tod 1664 verwaltete. Ihm verdankt

⁹¹ Ferreira da Silva, S. 279.

man eines der bedeutendsten Werke über “Caldas”: “O Hospital das Caldas da Rainha até ao Ano de 1656”.⁹²

São Paulo beschreibt, wie Königin Leonor im Jahre 1484 von Óbidos nach Batalha fuhr, um dort gemeinsam mit ihrem Mann den Todestag von König Afonso V zu verbringen. Auf dem Weg sah sie arme und kranke Menschen, die aus einer rauchenden Wasserquelle stiegen. Wissbegierig fragte sie, was dies zu bedeuten hätte. Man antwortete ihr, dass diese Kranken die Eigenschaften des Wassers nutzten, um sich zu heilen bzw. dort eine Besserung ihrer Krankheiten erführen. Die Königin versprach, dass, falls Gott ihr Leben erhielt, sie diesen Armen zu ihrer Kur verhelfen würde.⁹³

Anschließend gibt São Paulo eine zweite Version der Gründungsgeschichte wieder. In dieser wird behauptet, dass die Königin im Jahre 1483 in Almeirim zur Fastenzeit einen Abgang erlitt. Dabei bemerkte sie, dass es für solche Fälle keinerlei Medikamente gab. Leonor suchte Rat bei ihren Ärzten, und diese gaben der Königin die Empfehlung, nach ihrer Stadt Óbidos zu fahren, um in den dortigen Wässern zu baden. Tatsächlich erholte sich Leonor dort so gut, dass sie versprach, in Óbidos ein Krankenhaus zu gründen.⁹⁴

⁹² Jorge de São Paulo, in Lissabon als Jorge de Carvalho geboren, gehörte ab 1609 dem Orden “São João Evangelista” an. Sein genaues Geburtsdatum ist ungewiss. Vgl. Tavares, S. 123-147.

⁹³ Jorge de São Paulo, Band I, S. 86: “Foy o cazo conforme a tradição de gente antiga [...] que vindo a Rainha D. Leonor da sua Villa de Óbidos pera a da Batalha em Iulho de 1484 onde estava El Rey D. João II seu marido esperandoa pêra celebrarem as exequias anuaes del Rey D. Afonso V seu Pay e sogro da Raynha, passando ella por aquelle sitio aonde, dizem, estava hua só caza em pé e outras cahidas sem haver nos arredores mais que mattos maninhos, e Ameaes e alguns campos lavrados; e como a passagem no verão vio estar alguns pobres metidos em prezas daquelas agoas cálidas que sahião da fonte fumegando, perguntou á gente da sua companhia que fazião aqueles pobres lançados naquella agoa fumoza? Responderão serem doentes de frieldades e que se aproveitavão da virtude daquelles banhos pera remedio medicinal e salutifero de seus males; e nelles receberem melhoria, e que muita gente tolhida sarava de todo como tinhão experimentado; e neste passo dixerá a Raynha: Se o Senhor Deus me der vida os pobres de Christo seu filho terão melhor comodidade em suas curas.”

⁹⁴ Ebd., Band I, S. 86: “Outros dizem que ficando a Rainha quazi de hum notavel movito que teve na quaresma de 1483 nos paços Reaes de Almeirim de que esteve desconfiada dos medicos, como assima toquei; vendo a Rainha que pera a Enfermidade do parto nenhum medicamento hera virtuoso gravemente affligida com hum mal a que não achava reparo humano perguntou a seus Médicos que remédio teria aquella terrível doença?; elles a aconselharão se fosse pera a sua villa de Óbidos tanto que se entrasse o

Welche Geschichte nun der Wahrheit am nächsten liegt, ist schwer zu sagen. Deolinda Margarida Ribeiro erwähnt allein die erst berichtete Version von Jorge de São Paulo.⁹⁵

In “Termas de Portugal” werden die beiden obigen Versionen erwähnt.⁹⁶

In “Notícias Interessantes da Real Villa das Caldas Com alguns Mappas curiozos no anno de 1797 e 1798” wird eine dritte Version erzählt. Hier wird behauptet, dass Königin Leonor unter einer Brustkrankheit litt und auf der Durchfahrt von Óbidos nach Batalha Leute beobachtete, die in Quellen badeten. Neugierig fragte sie, wozu dies gut sei. Man antwortete ihr, dass die dortigen Quellen sehr gut seien für verschiedene körperliche Leiden. Die Königin applizierte daraufhin etwas von diesem Wasser auf ihre kranke Brust, und prompt spürte sie Linderung. Anschließend badete sie dort. Als sie später nach Lissabon zurückkehrte, veranlasste sie die Errichtung des Krankenhauses in Caldas da Rainha.⁹⁷

Diese Legende wird ebenfalls von São Paulo erwähnt. Er stützte sich auf einen gewissen Francisco de Araújo, einen 90-Jährigen, der von anderen gehört hatte, dass Leonor auf dem Weg von Coimbra nach Óbidos in den dortigen Quellen anhielt. Der Autor

tempo quente e tomasse banhos naquellas Agoas Cálidas que arrebatavão no termo da mesma Villa: Ella por se ver com os nervos tolhidos sem outro remedio mais que os dos banhos aceitou o conselho mandando fazer um tanque acomodado pera ella que ainda hoie se chama o banho da Rainha [...]; de tal modo melhorou a Rainha com este novo medicamento que dando muitas graças a D. e á Sua Sacratíssima May lhes prometeo edificar naquelle lugar hum magnifico Hospital.”

⁹⁵ Vgl. Ribeiro, S. 60.

⁹⁶ Vgl. Nascimento, S. 239.

⁹⁷ “Noticias Interessantes...”, S. 25-26: “Chama-se Caldas por Razão dos banhos, e da Rainha por ser fundação da Rainha Dona Leonor, mulher d’El Rei D. João o segundo. Caminhando esta Senhora de Óbidos para a Vila da Batalha, viu ali onde é presentemente a copa, estarem uns pobres enfermos metidos em váris poços a banharem-se. A Rainha, enferma de um peito, lhe fez esta vista um estímulo de saber; porque estes homens se banhavam nestes charcos, foi-lhe respondido, que aquella ágoa era muito boa para várias moléstias, feridas ela então a Rainha mandou vir um pouca d’água, e molhando o peito sentiu refrigério na sua moléstia, e logo mandou um criado chamar El Rei que se tinha adiantado. Correu a todo o trote o portilhão, e chegou à comitiva do Rei onde se chama Tornada, porque sabendo da melhora da sua esposa tornou logo para trás, e no sítio onde voltou a carruagem está ainda um padrão para memória. Achou-se a Rainha melhor com alguns banhos que tomou, para cujo efeito mandou fazer uma casa para sua acomodação, onde está hoje a Casa da Fazenda, foi à sua romaria, e chegando a Lisboa se resolveu a fazer neste sítio um hospital para os pobres.”

erzählt von einem “Cancro”, also Krebs, bzw. auch als Geschwür zu verstehen, wobei angenommen werden darf, dass Leonor nicht unter einem Brustkrebs litt, sondern eher an etwas Harmloserem. Wie es auch sei, hier wurde ebenfalls von einer Wunderheilung berichtet, und Leonor befahl die schnelle Errichtung des Krankenhauses.⁹⁸

Diese Legenden werden auch vom Conde de Sabugosa in seiner Biografie über Königin Leonor zitiert (er bezieht sich ebenfalls auf das Werk von Jorge de São Paulo). Sabugosa berichtet weiter, dass die Königin Übelkeit verspürt habe, als sie sich in Almeirim befand. Dem Rat der Ärzte folgend, nahm sie dort ein Bad. Zu diesem Zweck wurde ein Tank gebaut, genannt “Banho da Rainha”. Dieser Tank, so schreibt Sabugosa, soll noch bis 1656 existiert haben und besonders den an Krätze erkrankten Menschen dienlich gewesen sein.⁹⁹

Der Autor erwähnt zu Recht, dass die Chroniken nichts von dieser Reise und der Krankheit berichten.

Fernando Da Silva Correia (Arzt, 1893-1966) berichtet über all diese Legenden:

*“Königin Leonor, die ihre Stadt Óbidos häufig besuchte, fuhr im Sommer des Jahres 1484 an besagtem Platz, der fünf Kilometer von der Stadt entfernt ist, vorbei. Man ist sich nicht einig über die Details dieser Reise. Manche behaupten, dass die Königin sich in Óbidos befand, um sich von dem Abgang in Almeirim zu erholen. Ob die Königin an einem Abgang, gefolgt von einer Infektion und anschließenden Neuralgien der Beckennerven litt? Das ist ein historischer Aspekt, den zu beurteilen mir die Kompetenz fehlt. Fakt ist, dass die Ärzte ihr rieten, nach Óbidos zu gehen, um sich dort in den thermalen Quellen zu baden. Da sich ihr Zustand besserte, gründete sie dort ein Krankenhaus.”*¹⁰⁰

Correia erwähnt anschließend noch andere vorhandene Versionen:

“Andere behaupten, dass sie sich auf dem Weg von Óbidos nach Batalha befand und sah, wie Menschen in einer Pfütze badeten. Sie folgte dem Rat ihres Gefolges und appli-

⁹⁸ Jorge São Paulo, Band I, S. 86-87: “Francisco de Araujo de 90 anos de Idade tabelian nesta villa das Caldas me deu hua relação por escrito dizendo ouvira dizer aos velhos; que passando a Rainha D. Leonor da Cidade de Coimbra pera a sua villa de Óbidos leza de um Cancro que padecia e fazendo grande calma se tirou das Andas em que vinha e assentada iunto a esta fonte de Agoa Cálida lavou com ella o seu Cancro e milagrozamente sarara e logo ordenara a fabrica deste Hospital.”

⁹⁹ Vgl. Sabugosa, S. 330.

¹⁰⁰ Correia, Fernando da Silva “Um Balneário Português do Século XV”, S. 500.

zierte das Wasser auf ihre Brust, und diese Wunde heilte, als ob es ein Wunder sei. [...] Andere berichten über die Folgen des Abgangs und über eine Wunde an der Brust. Letztendlich gibt es eine andere Version, in der es die Idee der Königin war, dort einen Badeort zu errichten, weil sie die Armut und das Provisorium sah, in dem die Menschen dort badeten.“¹⁰¹

Eine Mischung aus Legende und Wahrheit, Vermutung und historischen Gegebenheiten lassen also den verschiedenen Autoren genug Raum für Spekulationen über die Gründung des Krankenhauses in Caldas da Rainha, wobei diese Gründung sicherlich kein Akt des Zufalls war. Die Gegend von Óbidos war Königin Leonor nicht fremd. Einerseits war diese Stadt seit Jahrhunderten Heiratsgut der portugiesischen Königinnen, andererseits war es ein häufig benutzter Durchgangsweg, Kreuz- und Haltepunkt des ewig reisenden Hofes. Die Gegend liegt in der Nähe wichtiger Städte wie Lissabon, Santarém und Leiria und des Klosters von Alcobaça. Die dortigen Quellen und vorhandenen Einrichtungen waren also sicherlich Königin Leonor nicht unbekannt, wie es auch Machado bestätigt. Er erwähnt, dass Leonor von vielen Kranken wusste, die die Bäder in “Caldas” aufsuchten, um Genesung zu finden. Weiter wird geschrieben, dass es der Königin bewusst war, dass die dortigen Häuser nicht gut ausgestattet waren, um diese Kranken zu empfangen und unterzubringen, sodass Leonor *“alles neu machen ließ.”*¹⁰²

Es gibt Hinweise, dass das Krankenhaus auf den Ruinen einer alten thermalen Einrichtung gebaut worden war. In der päpstlichen Bulle von Alexander VI, “Apostolice sedis gratiosa” von 1496¹⁰³, liest man, dass das Krankenhaus dort errichtet wurde, wo *“erant certa balnea destructa, et fere totaliter ruina facta [...]”*¹⁰⁴

¹⁰¹ Correia, Fernando da Silva “Um Balneário Português do Século XV”, S. 500.

¹⁰² Machado, João, “As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor”, in: Rodrigues, Tavares & Serra, “Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, S. 53.

¹⁰³ Serra, S. 84: “Diese Bulle, die als Antwort auf eine Bitte der Königin Leonor erlassen wurde, erlaubte die Abtrennung der Kapelle “Nossa Senhora do Pópulo” von der Kirche in Óbidos.”

¹⁰⁴ Ribeiro S. 113.

Ribeiro erwähnt ebenfalls Góis, wonach *“die Königin erneut das Krankenhaus in Óbidos gründete.”*¹⁰⁵

In Jorge de S. Paulos Übersetzung der päpstlichen Bulle liest man:

*“[...] und das Krankenhaus der Armen, die seit langer Zeit zu diesen Bädern gingen, waren Thermen, welche fast ganz zerstört waren und die aus eigenen Mitteln restauriert wurden.”*¹⁰⁶

Diese Passagen sagen zweierlei aus: einerseits gab es bereits vor Königin Leonor eine gewisse Struktur, Gebäude oder Einrichtungen, die aber durch die Jahre verloren gegangen waren, andererseits macht es die Geschichte, in der Leonor Menschen beobachtete, die in diesen Quellen badeten, glaubwürdiger.

II.3 Der Anfang des Krankenhauses

Nachdem die Motive bzw. verschiedenen Legenden über die Gründung des Krankenhauses näher betrachtet wurden, widmet sich dieser Teil mit der Errichtung der Infrastruktur.

Es stellte sich zunächst die zentrale Frage, wo das Thermalkrankenhaus errichtet werden sollte, da es mehrere Quellen gab. Um diese Frage zu beantworten, gab Königin Leonor ihrem Arzt “Mestre” António de Lucena 1485 den Auftrag, einen Versuch durchzuführen: Drei Patienten, die an derselben Krankheit litten, sollten drei verschiedene Quellen nahe Óbidos ausprobieren und dort eine Kur machen. Auf dieser Weise sollte festgestellt werden, welche der Wasserquellen die beste wäre, damit dort die benötigten Einrichtungen gebaut werden konnten. Laut Margarida Ribeiro wurde zwischen einer Quelle am “Casal dos Mosqueiros” (die heutige “Quinta das Janelas”), einer Quelle nahe des “Rio Real” und einer dritten Quelle, eine Meile in Richtung Norden von Óbidos entfernt, ausgewählt.¹⁰⁷ Die spätere “Quinta das Janelas” beinhaltete – laut “Guia de Portu-

¹⁰⁵ Góis, “Crónica do felicíssimo Rei D. Dom Emanuel”, Band II, S. 451, zit. nach: Ribeiro, S. 113.

¹⁰⁶ Jorge de S. Paulo, Band I, S. 108 : “ [...] e o Hospital dos pobres, que pellos tempos aos dittos banhos fore para ahi havere de ser recebidos, os quaes banhos, que quasi de todo erão destruídos fez reparar de seus próprios bens.”

¹⁰⁷ Vgl. Ribeiro, S. 112-113.

gal”¹⁰⁸ – die “Quinta das Flores”, wo Leonor zeitweise lebte, und wo Prinz Francisco, Bruder des Königs João V, am 21. Juli 1742 nach einer fatalen Kolik starb.

Jorge de São Paulo beschrieb dieselben Quellen als in einem Abstand von einer halben Meile auseinander liegend. Die erste am “Casal de Mosqueiros”, die zur Zeit São Paulos im Besitz eines gewissen Gaspar Freire de Andrade war, die zweite in der “Quinta de Vale de Flores”, und die dritte dort, wo das Krankenhaus letztendlich gebaut wurde.¹⁰⁹

São Paulo führt aus:

*“Sobald das Experiment in den drei heißen Quellen durchgeführt worden war, informierte ‘Mestre’ Antonio de Lucena die Königin, dass diese dritte Wasserquelle die geeignetste für die Bäder sei. Dies war der glückliche Beginn des Krankenhauses und Anlass dafür, den König über das große barmherzige Unternehmen zu benachrichtigen.”*¹¹⁰

Nach der Studie des Arztes António de Lucena wurde nun der Ort, wo das neue Krankenhaus errichtet werden sollte, ausgewählt. “Mestre” António, wie Lucena genannt wurde, war ein jüdischer Arzt und Rabbiner, der später in die römisch-katholische Kirche konvertierte.¹¹¹

Laut Jorge de São Paulo ist das genaue Datum der Gründung des Krankenhauses ungewiss. Der Autor vermutet, dass der Grundstein am Tag des Heiligen Vicente, am 22. Januar 1485 gelegt wurde.¹¹² Manche Autoren bestreiten bewusst Jorge de São Paulos Auslegung.¹¹³

¹⁰⁸ Vgl. Dionísio, S. 592.

¹⁰⁹ Jorge de São Paulo, Band I, S. 167.

¹¹⁰ Ebd., Band I, S. 95: “Assy que feita a experiencia nas tres fontes calidas e vista a resolução de M. António Medico da Rainha ser aquelle terceiro olho de agoa mais conveniente pera os banhos, dando logo fausto principio, e auspicio feliz ao nosso Hospital, podesse presumir desse conta a El Rey seu marido desta grande obra de piedade a que queria dar inicio.”

¹¹¹ M. J. Ferro Tavares, “D. João e D. Leonor. Da assistência caritativa à assistência centralizada.”, 1995, S. 26, zit. nach: Serra, S. 82.

¹¹² Jorge de São Paulo, Band I, S. 95: “E se me houver de valer de coniecturas podemos dizer que se lançou a primeira pedra em dia de São Vicente 22 de Janeiro por ser dia em que El Rey e a Rainha se receberam no anno de 1471 [...]. O anno podemos tambem coniecturar fosse o de 1485 o que collijo da

Sabugosa dagegen meint, dass der Grundstein am 2. Januar 1488 gelegt wurde.¹¹⁴ Sabugosa erwähnt jedoch nicht, welche Informationsquelle er benutzte.

M. Lersch schreibt (1863): *“In Spanien liess Königin Leonore a. 1495 ein Spital zu Caldas da Rainha erbauen”*¹¹⁵, womit er genauso dramatisch falsch lag wie mit seinen geografischen Kenntnissen der Iberischen Halbinsel, denn ab 1487 (so Mangorrinha¹¹⁶), oder auch 1488 (so Serra¹¹⁷), soll das Krankenhaus nach Fertigstellung der ersten Bäder und Unterkunftsmöglichkeiten bereits auch die ersten Kranken empfangen haben. Über die endgültige Fertigstellung gibt es wiederum unterschiedliche Angaben. Mangorrinha schreibt, dass das Krankenhaus 1490 vollkommen betriebsbereit war.¹¹⁸ Ribeiro erwähnt dagegen das Jahr 1498.¹¹⁹

João B. Serra stützt sich auf das Werk São Paulos und geht von 1503 als dem Jahr der endgültigen Fertigstellung aus.¹²⁰

Leonor ließ die dortigen Infrastrukturen phasenweise neu errichten, dies einerseits bedingt durch die notwendigen finanziellen Mittel (die zuerst organisiert werden mussten)

Provizão del Rey D. Ioão II seu marido em que concede privilegios a trinta cazaes pera virem povoar o lugar das Caldas passada no anno de 1488, e da provizão consta dizer a Raynha que ia tinha feitas enfermarias e cazas & e sempre nesta obra se havia de gastar perto de 3 annos, donde infiro que o anno da fundação deste generoso Hospital fosse no anno de 1485 tres annos antes do de 1488, emque El Rey concedeo os Privilegios e a Rainha confessa na petição feita a El Rey ter ia obrado tudo de novo e não havia de ser em tão breve tempo que se gastasse um bom triennio.”

¹¹³ Serra, S. 82, erwähnt Carvalho, Augusto da Silva, *“Novas Contribuições para a História das Caldas da Rainha”*, 1947, der seinerseits das Jahr der Gründung 1485 in Frage stellte.

¹¹⁴ Vgl. Sabugosa, S. 331.

¹¹⁵ Lersch, S. 173.

¹¹⁶ Vgl. Mangorrinha, S. 65.

¹¹⁷ Vgl. Serra, S. 82.

¹¹⁸ Vgl. Mangorrinha, S. 65.

¹¹⁹ Braamcamp Freire, *“Critica e História”*, S. 122, zit. nach: Ribeiro S. 113.

¹²⁰ Vgl. Serra, S. 85

und andererseits, um die damalige Kurzeit, (die von April bis September lief), nicht zu unterbrechen.¹²¹

In Caldas da Rainha wurden jedoch nicht einfach mehrere Gebäude errichtet: es wurde das Konzept einer Kurstadt entwickelt, deren Zentrum das neu gegründete Krankenhaus sein sollte. Da das “Hospital de Nossa Senhora do Pópulo” nicht nur einer Region alleine diene, sondern ganz Portugal, mussten verschiedene Maßnahmen unternommen werden, um die notwendige Logistik zu unterstützen und die Besiedlung der Gegend zu fördern.

Leonor war sich der Wichtigkeit einer ausreichenden Besiedlung der “Caldas” bewusst. Mangorrinha (2000) zitiert Braancamp Freire, der meinte, dass die mangelnde Ortsentwicklung und die niedrige Zahl der Ortsansässigen der Grund waren, weshalb viele sich nicht in diese Thermen begaben.¹²² König Afonso V versuchte bereits 1474, die “Caldas von Óbidos” zu besiedeln, da der Orden von “Santa Maria do Rocamador” hier nicht mehr existierte (so vermutet es Jorge Mangorrinha¹²³).

Leonor und João II (so São Paulo) vergaben 1488 großzügige Privilegien an dreißig Männer, die bereit waren, sich in “Caldas” anzusiedeln und ihr Leben dort zu verbringen. João erlaubte auch, dass zwanzig Männer mit einer kriminellen Vergangenheit, zusammen mit zehn ehrbaren Männern, die ersten Bewohner des zukünftigen Ortes sein sollten.¹²⁴

¹²¹ Machado, João, “As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor”, in: Rodrigues, Tavares & Serra, “Terras de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, S. 53.

¹²² Braancamp Freire, “Rainha D. Leonor”, Vol. I, 1910, S. 123, zit. nach: Mangorrinha, S. 63.

¹²³ Vgl. Mangorrinha, S. 63.

¹²⁴ Jorge de São Paulo, Band I, S. 214: “O Primeiro privilegio que a Raynha houve del Rey D. Ioão seu marido foy que podessem vir morar a este lugar das Caldas trinta homes e neste numero entrassem vinte homiziados aos quaes concedeo grandes privilégios e liberdades no anno de 1488.” Vgl. auch: Sabugosa, S. 331.

Auch König Manuel I sollte später weiteren zehn Männern Privilegien erteilen, die, so São Paulo, *“verpflichtet waren, dem Krankenhaus zu dienen, falls der Administrator es für notwendig hielt.”*¹²⁵

Dies waren erfolgreiche Maßnahmen, denn demographisch entwickelte sich Caldas ab 1488 in erstaunlicher Weise. Im Jahre 1490 besaß Caldas da Rainha etwas mehr als 250 Einwohner, 1527 circa 350. Im Jahre 1656 zählte Jorge de São Paulo 193 Wohnungen auf.¹²⁶

Am 21. März 1511 wurde Caldas da Rainha von Manuel I, Nachfolger von João II, als Kleinstadt anerkannt.¹²⁷

Die demographische und wirtschaftliche Entwicklung von Caldas da Rainha hatte selbstverständlich auch Auswirkungen auf die Region, und das nah gelegene Óbidos profitierte vom schnellen Wachstum seines Nachbarortes. Durch das Wachstum der Stadt wurde Caldas da Rainha auch ein Zentrum für Kultur und Kunst. Als Beispiele hierfür dienen die Entwicklung der Töpferei, die Weiterverarbeitung von Stein, Bronze und Holz, die religiöse Kunst, die Werke *“Paixão de Cristo”* von Belchior de Matos (in Caldas da Rainha geboren), oder auch die Theateraufführungen von Gil Vicente in der Kirche von *“Nossa Senhora do Pópulo”*.¹²⁸

Durch das Wachstum von Caldas da Rainha und Óbidos konnten auch die Angelegenheiten finanzieller Natur einfacher geregelt werden.

¹²⁵ Jorge de São Paulo, Band I, S. 214: *“No anno de 1501 El Rey D. Manuel I concedeo a Raynha que alem dos 30 priveligiados concedidos por El Rey D. Ioão II no anno de 1488 pudessem morar ao ditto lugar das Caldas mais dêes homes livre que por todos fossem quarenta, e que não ficassem excusos de servirem ao Hospital naquilo que lhes mandasse o Provedor.”*

¹²⁶ Vgl. Machado, João, *“As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor”*, in: Rodrigues, Tavares & Serra, *“Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”*, S. 69.

¹²⁷ Vgl. ebd., S. 58. In Nascimento, *“Termas de Portugal”*, S. 240, wird das besagte Jahr 1511 bestätigt.

¹²⁸ Vgl. Machado, João, *“As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor”*, in: Rodrigues, Tavares & Serra, *“Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”*, S. 71.

Das neu gegründete Krankenhaus musste die benötigten finanziellen Mittel selbst aufbringen. Diese wurden einerseits aus den Steuern der anliegenden Dörfer, die im Besitz der Königin Leonor waren, als auch durch viele Spenden der Besucher aufgebracht.¹²⁹

Leonor hatte Anspruch auf die Rendite, die Steuern und Nutzungsrechte von Óbidos und Aldeia Galega, die sie, wie aus einem Brief vom 29. Dezember 1508 hervorgeht, an das Krankenhaus in "Caldas" verschenkte. Dies ergab in der damaligen Währung insgesamt 3127\$876 "Réis", eine Summe, die sich aus 8975 Scheffeln Weizen, 3767 "Almudes" gekochten Weines¹³⁰, 33 Hennen, 37 Hähnen und 9\$456 "Réis" aus Ansprüchen aus Steuern, die in anderen Dörfern und Ländereien erhoben wurden (wie z.B. in Serra Pequena, Polvorais Grande e Pequeno, Detrás do Outeiro, Chão da Parada, Paio, Casal do Pinheiro u.a.) zusammensetzte.¹³¹

Die Finanzierung des Krankenhauses war von enormer Bedeutung, denn mit Caldas da Rainha wurde ein Krankenhaus gegründet, das allen Hilfesuchenden offen stand, unabhängig vom sozialen Status und ohne unmittelbare finanzielle Absichten seitens der Institution, denn die dortige Behandlung war frei von jeglichen Gebühren für Patienten aus armen Verhältnissen.¹³²

Fast zeitgleich mit dem Bau des Krankenhauses gründete Königin Leonor die Kirche von "Nossa Senhora do Pópulo". Die regionale Rivalität zwischen den Klöstern von Alcobaça und Óbidos, die von João B. Serra (1995) erwähnt wird, schien ebenfalls ein antreibender Faktor für die Entwicklung der Stadt gewesen zu sein.¹³³ Ende des XVI. Jahrhunderts gab es in Caldas bereits sechs Kirchen: "Espírito Santo", "São Silvest-

¹²⁹ Jorge de São Paulo beschreibt in seinem Werk "O Hospital das Caldas da Rainha" die Finanzierung des Krankenhauses in Caldas auf eine sehr ausführliche Weise.

¹³⁰ Vgl. Seabra Lopes, S.42-48: "Almude" ist ein Maß, dessen Ursprung sich im arabischen Raum findet, und dessen Größe über die Zeit variierte. Zur Zeit des Königs D. Manuel I betrug ein "Almude" ca. 16,8 Ltr.

¹³¹ Vgl. Ribeiro, S. 115.

¹³² Vgl. Nascimento, S. 239-240.

¹³³ Vgl. Serra, "Assistência, Medicina e Sociedade...", S. 3.

re”, “São Sebastião”, “São Bartolomeu”, “Nossa Senhora do Pópulo” und “Nossa Senhora do Rosário”.¹³⁴

Diese unterstützenden Maßnahmen und Initiativen der Königin waren jedoch nicht allein verantwortlich für den Erfolg des Thermalkrankenhauses in Caldas da Rainha. Zu dieser Zeit (XV. Jahrhundert und Anfang des XVI. Jahrhunderts) fand in Portugal eine wesentliche Reform der medizinischen Versorgungsstruktur statt. Hauptsächlich verantwortlich hierfür waren neben Leonor auch König João II und Manuel I. Diese Reformen, so Araújo, machten sich nicht nur durch den Erlass neuer Gesetze bemerkbar¹³⁵, sondern auch durch die Auflage, Buchhaltung über Einkommen und Ausgaben, sowie über den Wechsel des Besitzes von Ländereien und Kirchen zu führen. Auch der Tausch und die Ernennung von Verwaltern, die Integration solcher Einrichtungen in andere Institutionen, sowie die Entstehung von neuen Krankenhäusern wurde von nun an durch die Krone geregelt. Auf diese Weise wurde versucht, diese Institutionen so zu organisieren, dass diese besser unter der Kontrolle der konfessionslosen und religiösen Autoritäten und des Staates funktionierten.¹³⁶

Diese Reform war ebenfalls in Caldas da Rainha zu spüren: die sogenannten “Provedores” – die den Aufforderungen des “Compromisso” der Königin Leonor folgten – waren verantwortlich für die Verwaltung der Quellen und des Krankenhauses. Es war bisher die Kirche, die für die Verwaltung der dortigen Wasserquellen bis hin zur Gründung des Krankenhauses verantwortlich war. Zu diesem Zeitpunkt finanzierten sich die meisten Spitäler und verwandte Einrichtungen von Geldspenden sowie Überschreibungen von Land.¹³⁷ Ein interessantes Terrain also, wo sicherlich das Erlangen von Macht, Geld und Land für viele Interessengemeinschaften größeren Vorrang hatte

¹³⁴ Vgl. Machado, João, “As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor”, in: Rodrigues, Tavares & Serra, “Terras de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, S. 69.

¹³⁵ So wurde z.B. 1514 das “Regimento das Capelas e Hospitais” erlassen, das die Überwachung aller Krankenhäuser, Herbergen, Kapellen und Leprastationen als eine Aufgabe der Krone ansah. Vgl.: Sá, “Os hospitais portugueses...”, S. 93.

¹³⁶ Vgl. Araújo, S. 146.

¹³⁷ Vgl. Sá, “Os hospitais portugueses...”, S. 90.

als die Versorgung der Hilfesuchenden. Es ist also nicht verwunderlich, dass die Kirche diese Funktionen – sowohl in Caldas da Rainha als auch im übrigen Portugal – verlor und in die Hände des Staates abgeben musste.

Die Kirche war ebenfalls für die Versorgung der Kranken zuständig, was zu dieser Zeit durchaus üblich war. Durch die Bemühungen der Königin lag die Aufsicht und Betreuung der Kranken in den Thermen von Caldas da Rainha nun aber nicht mehr in der Verantwortung der Kirche, sondern bei den Ärzten, die über Therapie und Aufenthalt entschieden.

In dem Werk “Terra de águas” hebt Machado die historische Bedeutung des Krankenhauses in Caldas da Rainha hervor:

“Das großartige Werk von Leonor, nämlich die Gründung des Krankenhauses und der Stadt von Caldas da Rainha, war, historisch und geographisch gesehen, die höchstmögliche Verwirklichung der Möglichkeit einer Intervention der königlichen Macht, die in den Thermen von Caldas realisiert wurde. Sie hatte tiefgreifende wirtschaftliche, gesellschaftliche, soziale und sogar psychologische Auswirkungen auf die Menschen der Region [...]. Diese wissenschaftliche, gesellschaftliche und psychologische Dimension, die das Krankenhaus von ‘Nossa Senhora do Pópulo’ in Portugal – und auch mit Auswirkungen auf Europa – hatte, wird eine ausschlaggebende Rolle in der Geschichte der medizinischen und pharmazeutischen Betreuung der Kranken in Portugal haben [...].”¹³⁸

II.4 Die Gebäude der Thermen in Caldas da Rainha

Es ist eine schwierige Aufgabe, eine genaue Beschreibung des ursprünglichen Thermalkomplexes, der durch Leonor errichtet wurde, zu geben. Teile davon wurden nämlich im XVIII. Jahrhundert abgerissen und neu erbaut, der Rest erst im Jahre 1928.¹³⁹

¹³⁸ Machado, João, “As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor”, in: Rodrigues, Tavares & Serra, “Terras de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, S. 66.

¹³⁹ Vgl. Mangorrinha, S. 64.

Der verantwortliche Architekt für den Bau des Spitals und der Kirche von “Nossa Senhora do Pópulo” war ein gewisser Mateus Fernandes.¹⁴⁰ Unterstützt wurde er von seinen beiden Söhnen Mateus Fernandes II und Aleixo Anriques.¹⁴¹

Mangorrinha beschreibt die Gebäude in Caldas folgendermaßen:

*“Die von der Königin geförderten Bauten waren, [...] zwei Schwimmbäder (die der Frauen nördlich, die der Männer südlich), die Krankenstationen und Nebengebäude. Außerhalb davon gab es einen Gemüsegarten und einen kleinen öffentlichen Brunnen. Beide wurden mit Süßwasser versorgt, das von ‘Vale da Delgada’ in Rohren dorthin transportiert wurde. Es folgte die Herberge. Näher betrachtet, wurde der Thermalkomplex aus einer Reihe von Häusern gebildet. Im Zentrum gab es verschiedene Bauten, wo sich die beiden Schwimmbäder, die Krankenstationen, (auf zwei Geschosse mit insgesamt einhundert Betten verteilt), Anrichte, Küche, ein Nebengebäude für Pilger, die Apotheke, die Wäscherei, das Wohnheim des Personals, außerdem eine kleine königliche Residenz, Abstellkammer, Öfen, Pferdestall, Hühnerstall, Mühlen und Wassermühlen, Gemüsegarten und Obstgarten sowie eine Unterkunft für Diener befanden. Südlich davon lag die Herberge mit sechs Betten, die für Pilger oder auch für Kranke, die außerhalb der Aufnahmezeiten ankamen, gedacht war. Sie wurde zwischen 1502 und 1512 gebaut.”*¹⁴²

Die Krankenstationen

Die Krankenstationen waren unterschiedlich gestaltet, die Aufteilung der Patienten wurde je nach Geschlecht und sozialem Status, Herkunft und Schweregrad der Erkrankungen vorgenommen. Je nach Station fand sich eine unterschiedliche Bettenzahl, manche mit Altären, andere mit Wasserversorgung aus den Bädern; wieder andere besaßen zusätzliche Räume für Abführmaßnahmen, und es gab eine unterschiedliche Zahl an Pflegekräften. Aber alle hatten anfangs eines gemeinsam: Betten aus Holz. Diese wur-

¹⁴⁰ Mateus Fernandes (geboren in Covilhã und verstorben 1515) war auch verantwortlich für den Bau des Klosters in Alcobaça. URL: <http://www.infopedia.pt> (23.03.2010).

¹⁴¹ Vgl. Serra, “Assistência, Medicina e Sociedade...”, S. 4.

¹⁴² Mangorrinha, S. 64.

den jedoch im Laufe der Zeit – aufgrund von Bettwanzen – durch Ziegelsteinbetten ersetzt, die in den Gebäudewänden eingebaut waren.¹⁴³

Die Zahl der Krankenstationen ist in der Literatur nämlich unterschiedlich angegeben. So heißt es beispielsweise:

*“Das Hauptgebäude des Krankenhauses beinhaltete sechs Stationen, eine für Geistliche, eine für Mönche, zwei für Männer und zwei für Frauen, mit den jeweiligen Nebenräumen und Betten. Die Nonnen waren unter klosterähnlichen Bedingungen untergebracht, und es gab noch Räume für diejenigen, die sich auf eigene Kosten behandeln ließen.”*¹⁴⁴

Die unterschiedlichen Angaben sind dadurch bedingt, dass sich die Zahl der Stationen, beziehungsweise die Nutzung der Räume im Laufe der Zeit änderte. Laut Jorge de São Paulo (1656) gab es insgesamt sieben Stationen:

*“Die erste wurde in Richtung Süden gebaut [...] für Geistliche aller Religionen, die diese wunderbare Medizin benötigten: Sie besitzt ein Oratorium mit allem, was für notwendig gehalten wird, um täglich den heiligen Gottesdienst zu zelebrieren. Eine Kantine für die täglichen Mahlzeiten existiert ebenfalls [...]. Es sind hier einundzwanzig Betten vorhanden, die in runden Nischen in die Wände eingelassen sind.”*¹⁴⁵

¹⁴³ Vgl. Mangorrinha, S. 67-68.

¹⁴⁴ “Noticias Interessantes da Real Vila das Caldas” S. 26: “Constava o Corpo do Hospital de seis enfermarias, uma de Clérigos, outra de Religiosos, duas de homens, e duas de mulheres, com seus repartiamentos e camas. Tinham as religiosas seu encerramento em forma de mosteiro, e havia alguns camarotes para pessoas que se iam curar à sua custa”. Auch Barbosa, S. 96, gibt die gleiche Zahl und Verteilung der Stationen an.

¹⁴⁵ Jorge de São Paulo, Band I, S. 176: “A primeira fica da banda do Sul que foy edeficada com toda a perfeição sobre fortes abobadas pêra Religiosos de todas as Religiões do Reino que necessitão desta Milagroza Medicina: tem hum perfeito Oratório com todo o Paramento e guizamento pera todos os dias celebrarem o Santo Sacrifício da Missa. Refeitório para tomarem suas quotidianas refeições. [...] tem vinte e hum leitos encortinados em arcos de nichos embebidos nas paredes de ambas as bandas [...]”

Die Betten waren mit eigenen Kissen, verschiedenen Decken, Bettpfannen und eigenen Hausschuhen ausgestattet.¹⁴⁶ Es gab für die Kurzeit auch für jeden Patienten eigene Kleidung, bestehend aus Hemden, Hosen, Unterhosen und sogar mit *“einem Bademantel, wenn man sich zu den Bädern begibt und wieder zurückkommt”*. Die gesamte Kleidung sollte dann nach Ende des Aufenthaltes dem Pfleger abgegeben und frisch gewaschen erneut ausgehändigt werden.¹⁴⁷

Diese Ausstattung war auch auf anderen Krankenstationen vorhanden.

Die zweite Krankenstation war, laut Jorge de São Paulo¹⁴⁸, für Mitglieder der “heiligen” religiösen Orden gedacht. Sie besaß einen eigenen Altar (dem Heiligen Petrus gewidmet) und war mit sechs Betten ausgestattet. Die dritte Station hatte zu Zeiten São Paulos zwölf Betten für männliche Patienten, die in den obigen beiden Stationen keinen Platz fanden. Der Pfleger der Geistlichen war auch für diese Station verantwortlich. Die vierte Station, “São Pedro” genannt, besaß zweiundzwanzig Betten. *“Da die Krankenstation etwas von dem Wassertank entfernt lag, kurierten sich hier die Männer, die in ihrer Krankheit weniger eingeschränkt waren, oder solche, deren Krankheitszustand einen Badebesuch nicht ermöglichte.”*¹⁴⁹

Hier fand täglich ein Gottesdienst statt. Diese Station wurde 1586 eröffnet.¹⁵⁰

Die fünfte Station war für immobile, paralytische Patienten gedacht, *“[...] da sie nahe der Bäder lag [...]”*¹⁵¹ und beinhaltete einundzwanzig Betten. *“Da diese Patienten in*

¹⁴⁶ Jorge de São Paulo, Band I, S. 176: “Nos leitos se põem vinte hua camas, que constam de um Enxergão sobre lastro de Carqueja, hum colchão, dous lensoes, hum Cubertor, Travesseiro, Almofadinha, chinellas, ourinol, hua Camisa, huas syroulas, hua carapuça, hum roupão pera quando vão e vem de tomar os banhos.”

¹⁴⁷ Ebd., Band I, S. 176: “Toda esta roupa se entrega em folha ao Enfermeiro, por ser a que se renova no inventário da Rouparia, e se dá sempre nova aos religiosos todos os annos.”

¹⁴⁸ Ebd., Band I, S. 176-177.

¹⁴⁹ Ebd., Band I, S. 177: “Nesta Enfermaria, e na que está iunto aos Clérigos, como distão algum tanto do Tanque do Banho se curão os homes menos tolhidos, ou de enfermidade que não encontra ir por seu próprio pé ao banho.”

¹⁵⁰ Vgl. Serra, S. 90. Vgl auch: São Paulo, Band II, S. 45.

¹⁵¹ Serra, S. 177.

ihrer Mobilität eingeschränkt waren, gab es hier zwei Pfleger, um die Kranken zu den Bädern zu transportieren.”¹⁵²

Die sechste Station, mit neunzehn Betten ausgestattet, war den Frauen gewidmet. Die dortige Pflegekraft musste eine Krankenschwester sein, Witwe, und mindestens fünfzig Jahre alt. Sie durfte keinem ohne vorherige Genehmigung den Eintritt in diese Station erlauben, es sei denn, er kam in der Gesellschaft des “Provedors”.¹⁵³

Die siebte Krankenstation gab São Paulo mit sechzehn Betten an, die ebenfalls für Frauen gedacht war. Hier wurden weibliche Patientinnen untergebracht, die den Weg zu den Bädern aus eigenen Kräften schafften, da diese Station nicht im Erdgeschoss lokalisiert war. Nebenbei gab es noch drei weitere Betten für Edelfrauen oder Damen adliger Herkunft, die sich hier entweder für die komplette Kurzeit einrichteten, oder diese Räume nutzten, um sich “auszuschwitzen”, bevor sie sich zu den gemieteten Häusern außerhalb des Krankenhauses begaben.¹⁵⁴

Insgesamt werden hundertsiebzehn Betten gezählt, mehr als die häufig in der Literatur genannte Zahl von hundert Betten. Es muss jedoch bedacht werden, dass die Angaben von São Paulo mehr als hundert Jahre nach der Gründung des Krankenhauses geschrieben wurden (das Krankenhaus wurde stets erweitert und verändert), und dass manche der Betten auch durch das Personal belegt wurden. Correia da Silva (1928) beschreibt ebenfalls die Krankenstationen:

“Die der gelähmten Männer hatte 21 Betten, die der Frauen 19, und sie wurden, so wie bei den Bädern, durch Dachluken beleuchtet. Im oberen Geschoss waren die anderen Stationen. Die Vordere, südlich gelegene, gehörte den Mönchen mit 21 Betten. Die Fenster ließen Richtung Markplatz blicken, gegenüber den Fenstern war ein kleiner Altar angebracht. Anschließend kam die Station der ‘Laien’ mit 12 Betten und die der Geistlichen mit 6 Betten. Die Krankenstationen hatten Nebenräume für die Tage, wo Abführmittel verabreicht wurden. Richtung Norden und nach hinten ausgerichtet war

¹⁵² Jorge São Paulo, Band I, S. 178: “Como os doentes desta Enfermaria são ordinariamente tolhidos e entrevados tem dous Enfermeiros pera os levarem aos banhos em sua hora.”

¹⁵³ Ebd., Band I, S. 178.

¹⁵⁴ Ebd., Band I, S. 178.

die Station der nicht gelähmten Frauen – mit einem vergitterten Fenster, so wie im Kloster – ähnlich wie auch am Eingangstor. Diese Station, bestehend aus 16 Betten, besaß getrennte Unterkünfte. Südlich befand sich das Haus der Pilger mit sechs Betten, verfügbar für die Kranken, bevor sie in das Krankenhaus aufgenommen wurden, oder im Winter für diejenigen, die auf der Durchreise erkrankt waren und hier mit einem Bett, Wasser, Licht und Salz versorgt wurden. Zu Zeiten der Königin war die Station, die sich nahe der Geistlichen befand, für Patienten mit Fieber gedacht; dies wurde später geändert, da die Nähe zu den Bädern die Genesung der oben genannten Patienten störte. Das Krankenhaus hatte insgesamt 110 Betten und getrennte Wohnungen für die ‘Provedores’, die Ärzte und andere Angestellte. ”¹⁵⁵

Schwimmbäder

Wie bereits erwähnt, existierte mit großer Wahrscheinlichkeit schon vor der Gründung des Krankenhauses in Caldas da Rainha ein altes Schwimmbad bzw. ein Wassertank, wo sich, laut der Legende, Königin Leonor badete.¹⁵⁶ Es war nun notwendig, neue Bäder zu errichten, dies einerseits zum Zwecke einer “Modernisierung” der Infrastrukturen, andererseits auch, um Männer und Frauen in den Bädern zu trennen. Diese neuen Bäder wurden an den zwei stärksten Quellen gebaut.¹⁵⁷



Abbildung 9: “Piscina da Rainha”: ein aktuelles Bild.¹⁵⁸

¹⁵⁵ Correia, Fernando da Silva, “Um Balneário Português do Séc. XV”, S. 503.

¹⁵⁶ Vgl. Mangorrinha, S. 65. Dies ist sicherlich zweifelhaft, meistens ist von einer Quelle (und nicht von einem Wassertank) die Rede.

¹⁵⁷ Vgl. Mangorrinha, S. 65.

¹⁵⁸ Dias dos Reis, 2007. URL: <http://www.pbase.com/image/90032090> (17.11.2010).

An der südlichen Quelle wurde ein Schwimmbad von 54x14 Handbreiten (oder auch 56x24 laut Correia¹⁵⁹) für Männer mit einer Kapazität für dreißig Personen erbaut. Nördlich davon lag das Becken der Frauen. Es maß 46x13 Handbreiten und war für vierundzwanzig Personen ausgelegt.¹⁶⁰

Jorge de São Paulo erwähnt, dass dieses Schwimmbad 1578 wegen großer Nachfrage unter dem Befehl des “Provedor” Manoel de Santo António erweitert wurde.¹⁶¹

Fernando Correia da Silva ergänzt diese Beschreibung:

*“Die Schwimmbäder waren von einem Gewölbe bedeckt und wurden durch Dachluken beleuchtet.”*¹⁶²

Krätze-Patienten war es nicht erlaubt, die Bäder zu benutzen, zumindest nicht zu Zeiten Königin Leonors und des “Provedors” Hierónimo Ayres. Diese Patienten nutzten kleine Wasserpfützen und die Abflüsse der beiden Schwimmbäder, um Linderung zu finden. Die Eigenschaften der Gewässer waren für viele dieser Menschen hilfreich, so dass, vermutlich ab 1537¹⁶³, ein extra Wassertank, das sogenannte “Banho da Sarna”, errichtet wurde. São Paulo betont die Rolle des Schwefelgehalts der Quellen:

*“[...] ich bezweifle keineswegs, dass diese Bäder eine äußerst effektive Medizin für solch eine ekelerregende Krankheit sind, da wir sehen, dass auch in den Apotheken eine gewisse Salbe aus Schwefel und anderen Substanzen für diese Kranken hergestellt wird. Da dieses Wasser sehr schwefelhaltig ist, erlaubten unsere ‘Provedores’, – als Akt der Nächstenliebe, – diese Krankheit hier zu heilen, obwohl die Königin dies nicht in ihrem ‘Compromisso’ erwähnte.”*¹⁶⁴

¹⁵⁹ Vgl. Correia, Fernando da Silva, “Um Balneário português do fim do século XV”, S. 503.

¹⁶⁰ Vgl. Mangorrinha, S. 65. Vgl. auch: Jorge de São Paulo, Band I, S. 183-184.

¹⁶¹ Vgl. Jorge de São Paulo, Band I, S. 184.

¹⁶² Correia, Fernando da Silva, “Um Balneário português do fim do século XV”, S. 503.

¹⁶³ Vgl. Jorge de São Paulo, Band I, S. 184.

¹⁶⁴ Ebd., Band I, S. 184-185: “[...] e não duvido ser este banho medicina cabal pera esta asqueroza Enfermidade; pois vemos que nas Boticas se faz certo inguento de enxofre, e outros materiais de menos porte pera se curarem os Sarnozos; e como esta agoa he naturalmente sulfúrea, iulgarão os nossos Provedores ser obra de charidade aiuntar esta doença ao medicamento dos banhos, posto que a Raynha não falasse nella no seu compromisso.”

Zu Zeiten São Paulos existierte das “Banho da Sarna”, welches sich in der Nähe des Frauenschwimmbades befand, allerdings nicht mehr. São Paulo erklärt hierzu:

*“Es ist sicher, dass es in diesem Krankenhaus ein drittes Schwimmbad mit einer warmen Wasserquelle gab, in der sich an Krätze erkrankte Menschen heilten; heute werden diese Bäder nicht mehr erlaubt, um so die Ansteckung der Krankheit zu vermeiden.”*¹⁶⁵

II.5 Der “Compromisso” der Königin Leonor

Am 18. März 1512 unterschrieb Königin Leonor den von ihr verfassten “Compromisso”. Dieses Dokument ist sechzehn Seiten lang und wurde in neunundzwanzig Kapitel unterteilt. Darin wurden die diversen Aufgaben des Personals und die umfangreichen Angelegenheiten des Krankenhauses von “Nossa Senhora Do Pópulo” festgelegt.¹⁶⁶

Dieses Dokument verfasste die Königin im Alter von 54 Jahren.

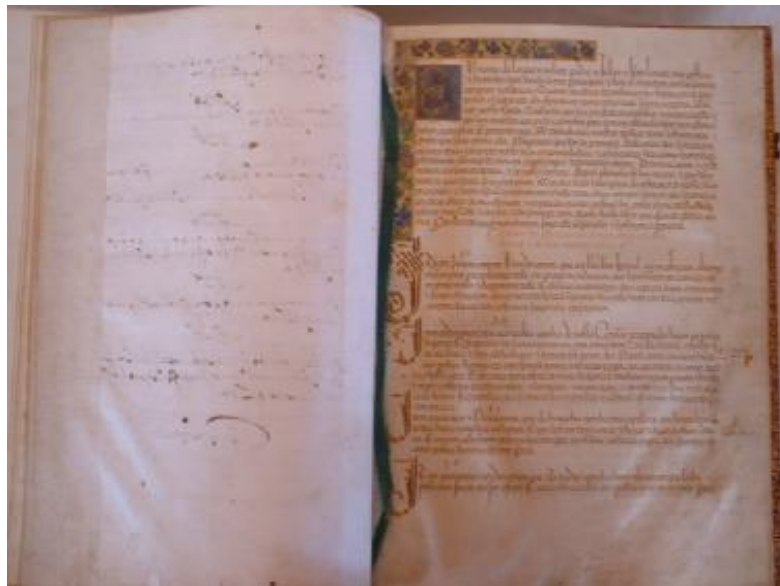


Abbildung 10: Der “Compromisso”.¹⁶⁷

¹⁶⁵ Jorge de São Paulo, Band I, S.185: “O certo he que ia houve neste Hospital terceiro tanque com seu olho de agoa calida em que se curavão Enfermos sarnozos com experiênciã de saúde perfeita; e hoie se não consente tal banho da sarna por ser mal contagioso que se evitou com grande consideração.”

¹⁶⁶ Ebd., Band I, S. 157.

¹⁶⁷ URL: <http://museudohospital.wordpress.com/arquivo-peca-do-mes/> (18.10.11).

Obwohl der “Compromisso” erst 1512 erlassen wurde, war dieser bereits seit 1507 mit der Hilfe von Jorge da Costa in Bearbeitung gewesen.¹⁶⁸ Jorge da Costa war Priester und ein sehr einflussreicher Mann am Hofe Leonors. Er hatte bereits, laut Carneiro de Sousa, Erfahrung in der Reform verschiedener römischer Krankenhäuser und Bruderschaften gesammelt, und war sogar am Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrhunderts bei der Erneuerung des Krankenhauses von “Santo António dos Portugueses” in Rom tätig gewesen.¹⁶⁹

Der “Compromisso” beinhaltet hauptsächlich Direktiven über:

- Die Organisation des Krankenhauses
- Die Organisation und den Betrieb der Kirche und der Messen
- Die Einstellung des Personals und die Festlegung der ihm obliegenden Aufgaben
- Die Zuwendung und Beachtung, die Kranken und Armen gegeben werden sollte.

Im Werk von Jorge De São Paulo wird dieses Dokument ausführlich beschrieben. Im Folgenden die einzelnen Kapitel des “Compromisso”:

I-“*Die Offiziere, die immer im Krankenhaus anwesend sein sollten [...]*”; II-“*Die Bücher und Inventuren, die immer im Krankenhaus verbleiben sollten [...]*”; III-“*Silber und Ornamente, die in der Kirche verbleiben sollten [...]*”; IV-“*Betten, Kleidung und sonstige Dinge, die in besagtem Krankenhaus vorhanden sein müssen, um die Kranken zu versorgen [...]*”; V-“*Kleidung und Dinge, welche die Kranken sonst benötigen [...]*”; VI-“*Die Beschaffung von Geldern, um die Spesen des Krankenhauses zu decken [...]*”; VII-“*Die Pflichten des Vikars und der Kaplane im Krankenhaus und der Kirche [...]*”; VIII-“*Die Pflichten des Buchhalters [...]*”; IX-“*Die Pflichten des Verwalters [...]*”; X-“*Die Pflichten des Lagerverwalters [...]*”; XI-“*Die Pflichten des Schreibers [...]*”; XII-“*Die Pflichten des Schreibers des Lagerverwalters in Óbidos und Aldeia Galega [...]*”; XIII-“*Die Pflichten des Arztes [...]*”; XIV-“*Die Pflichten des Apothekers [...]*”; XV-“*Die Pflichten des ‘Hospitaleiro’ [...]*”; XVI-“*Die Pflichten der Pfl-*

¹⁶⁸ Vgl. Carneiro de Sousa, Ivo, “Um Hospital do populus”, in: Aires-Barros et al., “Caldas da Rainha: património das águas”, S. 88.

¹⁶⁹ Vgl. ebd., S. 88.

ger [...]”; XVII-“Die Pflichten des Baders [...]”; XVIII-“Die ‘Cristaleira’¹⁷⁰[...]”; XIX-“Die Bäckerin [...]”; XX-“Vorschriften, die Offiziere über die Kur und Aufnahme der Kranken beachten sollen [...]”; XXI-“Der Empfang der Kranken im Krankenhaus [...]”; XXII-“Kranke, die im Krankenhaus aufgenommen werden sollen und Krankheiten, die hier behandelt werden [...]”; XXIII-“Der Umgang mit den Kranken [...]”; XXIV-“Der Umgang mit den Pilgern und mit den Franziskanerbrüder [...]”; XXV-“Regeln für die Visite der Armen, die im Krankenhaus behandelt werden [...]”; XXVI-“Wie die Pfleger nachts über die Sterbenden wachen sollen [...]”; XXVII-“Die Pflicht der Pfleger, einen Priester bei sterbenden Patienten zu rufen [...]”; XXVIII-“Die Beerdigung der Armen, die im Krankenhaus starben [...]”; XXIX-“Umgang mit den jährlichen Guthaben, das übrig bleibt, nachdem alle Rechnungen beglichen wurden”.¹⁷¹

¹⁷⁰ Die “Cristaleira” war eine Frau, die für die abführenden Maßnahmen im Krankenhaus verantwortlich war. Vgl: http://www.ensp.unl.pt/lgraca/textos60.html#4.4._F%C3%ADsico,_Cirurgi%C3%A3o,_Botic%C3%A1rio,_Enfermeiro,_Barbeiro-Sangrador__e_Cristaleira (18.10.11).

¹⁷¹ Jorge De São Paulo, Band I, S. 147-157: “Capitolo I - Dos Offiaes que sempre haverá no Hospital” [...] “Capitolo II- Dos Livros e Inventários que sempre haverá no Hospital” [...] “Capitolo III- Da Prata e Ornamentos que sempre haverá na Igreja” [...] “Captitolo IV- Das Camas, Vestidos, e couzas que haverá sempre no ditto hospital pera serviço dos enfermos”[...] “Capitolo V - Dos vestidos e couzas necessárias pera os enfermos” [...] “Capitolo VI- Das rendas ordenadas pera as despezas do ditto Hospital de que lhe fizemos doacção” [...] “Capitolo VII- Daquellas couzas a que o vigário e capellães são obrigados na igreja e Hospital” [...] “Capitolo VIII - Do Thesoureiro o que he obrigado a fazer.”[...] “Capitolo 9º. Do Regimento do Provedor.” [...] “Capitolo 10º. Da obrigação do Almojarifê [...]”; “Capitolo 11º. Do Escrivão da Fazenda [...]”; Capitolo 12º. Dos Almojarifes Escrivães homes do Almojarifado de Obidos e Aldeia Galega [...]”; “Capitolo 13º. Do Regimento do Médico [...]”; “Capitolo 14º. Da obrigação do Botycario [...]”; “Capitolo 15º. Da obrigação dos Hospitaleiros [...]”; “Capitolo 16º. Da obrigação dos Enfermeiros [...]”; “Capitolo 17º. Do Barbeiro e Sangrador [...]”; “Capitolo 18º. Da Cristaleira [...]”; “Capitolo 20º. Do Regimento e cura dos Enfermos que todos os officiaes hande ter; e das pessoas que se devem receber pera a cura [...]”; “Capitolo 21º. Da maneira que se terá com os Enfermos quando chegarem ao Hospital [...]”; “Capitolo 22º. Das pessoas que se devem receber no Hospital; e das Enfermidades que se hande curar [...]”; “Capitolo 23º. Da maneira que se terá com os pobres Enfermos no Hospital [...]”; “Capitolo 24º. Da maneira que se terá com os pobres Peregrinos; e com os frades menores de Sam Francisco [...]”; “Capitolo 25º. Da ordem e maneira que se terá com a Vizitação dos pobres enfermos [...]”; “Capitolo 26º. De como velarão de noute os Enfermeiros quando estiverem em artigo de morte [...]”; “Capitolo 27º. De quando de todo parecerem sinais mortais em os Enfermeiros que

Im Folgenden ein Auszug aus Kapitel I, wonach u.a. das notwendige medizinische Personal aufgelistet wird:

*“Wir ordnen an, dass in besagtem Krankenhaus ein Chirurg arbeitet, der die Kranken entsprechend der von uns erlassenen Vorschriften behandelt: dieser soll für die sechs Monate seines Aufenthaltes fünfzehntausend ‘Reis’ erhalten. Weiter soll es im oben genannten Krankenhaus einen erfahrenen Apotheker geben, der sein Handwerk gut versteht, da es ansonsten für die Kranken gefährlich wäre; dieser soll für die sechs Monate achttausend ‘Reis’ erhalten [...]. Darüber hinaus soll es drei Pflegekräfte geben, zwei Pfleger und eine Krankenschwester, die jeweils sechstausend ‘Reis’ erhalten sollen. Des Weiteren wird es einen Bader und einen Barbier mit jeweils viertausend ‘Reis’ Gehalt geben.”*¹⁷²

Eine Innovation des “Compromisso” war, dass jetzt die Patienten bei der Aufnahme von einem Arzt untersucht werden mussten. In anderen Thermen Portugals wurde dies erst viel später verlangt. Beispiel hierfür sind die “Caldas” von Monchique (die u.a. von König João II und König Sebastião besucht wurden), wo eine solche Maßnahme erst im Jahre 1869 gefordert wurde.¹⁷³

Die Aufgaben des Arztes wurden ebenfalls erläutert:

“Der Arzt ist verpflichtet, ganzjährlich in der Stadt zu wohnen und die Kranken in den sechs Monaten kostenfrei zu behandeln. Er wird die Patienten zusammen mit dem ‘Provedor’ untersuchen, um herauszufinden, ob diese entsprechend dem ‘Compromisso’ behandelt werden können. Er soll die Patienten zweimal täglich, morgens und nachmittags visitieren und gegebenenfalls, sofern notwendig auch häufiger. In der Visi-

chamem o vigayro que os venha absolver e ungir [...]”; “Capítulo 28°. De como enterrarão os pobres que no Hospital morrerem [...]”; “Capítulo 29°. Que depois de tudo ser cumprido, e acabado, e as despesas feitas em quada hum anno que tudo o que sobeiar seia para tirar activos [...]”.

¹⁷² Jorge De São Paulo, Band I, S. 149: “Mandamos que haja no ditto Hospital um phisico sorgião que cure os enfermos segundo em seu regimento mandamos. o qual haverá por seis meses de seu mantimento quinze mil reis. Haverá no ditto Hospital um Botycairo que saiba muito bem o seu officio, e a prática delle por ser couza perigoza se pello contrario for; o qual haverá pellos seis mezes outo mil reis [...]. Haverá três Enfermeiros: a saber, dous Enfermeiros e hua Enfermeira com seis mil reis quada um hum de seu mantimento. Haverá um Sangrador e Barbeiro com quatro mil reis de ordenado.”

¹⁷³ Vgl. Correia et. al: “Termas e Hidrologia...”, S. 5.

te soll angegeben werden, was der Patient essen und trinken soll und welche Mittel verschrieben werden sollen. Diese Rezepte werden sowohl vom Arzt als auch vom ‘Provedor’ unterschrieben.”¹⁷⁴

Zudem durfte der Arzt nur in Gesellschaft des “Provedors” oder der Krankenschwestern die Station der Frauen betreten. Der erste Arzt des Thermalkrankenhauses war ein gewisser “Mestre” Brás, gefolgt von João Roiz (oder auch Rodrigues) der bis 1523 dort tätig war, gefolgt von “Mestre” Hierónimo, Leibarzt des Königs Manuel I, der dort bis 1535 arbeitete.¹⁷⁵

Der Apotheker (port. “Boticário”) des Krankenhauses *“ist verpflichtet, seine Apotheke mit allen Mitteln, welche die Patienten brauchen, gut ausgestattet zu halten. Diese Mittel werden den Pflegern weitergegeben, entsprechend den Rezepten, die von Arzt und ‘Provedor’ vorher unterschrieben wurden. Der Apotheker wird sechs Monate im Krankenhaus wohnen, und zwar von April bis September. Er wird an allen, zweimal täglich stattfindenden Visiten teilnehmen, um über die verschiedenartigen verordneten Rezepte und Mittel besser im Bilde zu sein. Falls er an der Visite nicht teilnehmen kann, muss sein Diener die Aufgabe übernehmen.*”¹⁷⁶

¹⁷⁴ Jorge De São Paulo, Band II, S. 32-33: “Medico - O phisico será obrigado residir na Villa todo o anno e curará nos seis mezes o Enfermos e pobres do Hospital de graça. Examinará os Enfermos com o Provedor para se saber se se receberão ou não conforme ao compromisso. Visitará aos pobres Enfermos duas vezes no dia pella menham e a vespora e as mais vezes que for necess.º assy em geral, como em particular: Nas visitasões dará a quada Enfermo regimento do que houuer de comer e beuer, e lhes receitará as mezinhas necessárias pera suas curas assinadas por elle e pello Provedor e lhes mandará fazer todos os remédios pera suas Enfermidades.”

¹⁷⁵ Vgl. ebd., Band II, S. 444-448.

¹⁷⁶ Ebd., Band II, S. 33: “Boticairo - O Boticayro será obrigado ter a sua Botica muy bem abastada de todas as mezinhas q forem necessárias pera os Enfermos, as quais dará aos Enfermeiros por Receitas assinadas pello fizico e pello Provedor pera por ella lhe ser feita sua conta. Residirá no Hospital seis mezes do anno contínuos de Abril ate Setembro. Hirá a todas as visitasões duas vezes no dia com o físico pera se melhor conformar nos remédios e mezinhas q houver de fazer e se for occupado com as mezinhas mandará hum criado seu com o livro ás vizitas pera nelle se escreverem as Receitas.”

Der “Hospitaleiro” und der “Roupeiro Mor” des Krankenhauses kümmerten sich um alles, was die Unterkunft, Versorgung von Kleidung, Bademänteln, Hemden und Schuhen der Kranken anging. Die Kleidung wurde ebenfalls als Rezept verschrieben. Diese Berufsgruppe war auch verpflichtet, zweimal täglich bei der Visite anwesend zu sein. Ferner sollten sie die Stationen und die Pfleger kontrollieren, um festzustellen, ob diese auch ihre Pflichten erfüllten. Falls nicht, waren sie verpflichtet, dies dem “Provedor” zu berichten.¹⁷⁷

Die Pfleger sollten, wie alle anderen, auch bei der Visite teilnehmen. Sie sollten sich mit viel Aufmerksamkeit um die Patienten der jeweiligen Stationen kümmern und alle Aufgaben, die ärztlicherseits verordnet wurden, erledigen. Darüberhinaus sollten sie, neben der Betreuung und Versorgung der Kranken, auch noch die Betten machen, die Stationen säubern, die Bäder putzen oder auch die Lampen anzünden. Die Kranken, die nicht mehr laufen konnten, mussten von den Pflegern bis zu den Bädern und zurück transportiert werden. Auch mussten die Pfleger lesen und schreiben können, sodass die Verordnungen fehlerfrei umgesetzt werden konnten.¹⁷⁸

¹⁷⁷ Jorge de São Paulo, Band II, S. 33: “Os Hospitaleiros terão em seu poder toda a Roupa, Roupões Camizas Chinellas pera os Enfermos, e assy terão todas as couzas q pertencem a seus officios e tudo lhes será carregado em Receita pello Escrivão por medida, e pezo e conta certa. Tratarão e guardaão a Roupa muito bem e limpamente assoalhando e repairando-a em maneira que não se dane. Darão e entregarão a roupa, e couzas q em seu poder tiverem por mandado do Provedor, e sem seu mandado não darão couza alguma. Serão presentes em as duas vizitas dos pobres quada hum em seu dormitório qd° forem necessários. Fechará quada hum as portas dos dormitórios e caza das Molheres e Banhos pera tudo andar arrecadado. Serão obrigados a prover muy ameude as Enfermarias, ao menos duas vezes no dia pera ver se os Enfermeiros fazem tudo o que são obrigados, e achando alguma negligencia os amoestará e o fará saber ao Provedor. Proverá de Roupa as Camas e attentará q não se enchão de humidade. Terá cargo do Hospital dos Peregrinos e de os agazalhar conforme ao Compromisso.”

¹⁷⁸ Ebd., Band II, S. 33-34: “Os Enfermeiros e Enfermeiras serão sempre presentes a todas as vizitações. Quada hum em seu dormitório curará dos pobres Enfermos com muita diligencia e farão tudo o que o físico mandar a saber Lavatorios, ventozas, emprastos &. Farão as camas aos Enfermos; varrerão os dormitórios antes de iantar e antes de cea. Acenderão as Alampadas, luarão os Banhos quada noite pera que haja quada dia agoa limpa e fresca. Velarão por seus giros qd° vir ser necessário a algum Enfermo perigoso; saberão ler e escrever por respeito de não errarem as Receitas. Velarão sobre os Enfermos q não tomem mais banhos que o físico mandar. Leuarão aos Banhos e trarão delles pera as camas os Enfermos q

In “Capitolo II” wird eine Dokumentation über die verstorbenen Patienten verlangt:

*“Es soll immer ein Buch geben, worin die Angaben aller Menschen, die in besagtem Krankenhaus verstarben, notiert werden sollen, nämlich: ob männlich oder weiblich, Laie oder Christ, alleinstehend oder verheiratet, Name und Spitzname, die Namen der jeweiligen Väter und Mütter, des Ehemannes oder der Ehefrau, die jeweiligen Königreiche, Städte, Dörfer oder der ursprünglichen Orte, woher diese Menschen stammten, Tag und Stunde der Einlieferung und des Sterbezeitpunktes, und ob sie beichteten, die Kommunion oder die letzte Salbung erhielten, und ob sie ein Testament geschrieben hatten [...]”*¹⁷⁹

Darüber hinaus wurde auch eine Dokumentation verlangt, in welcher die Krankheiten der Patienten sowie deren persönliche Gegenstände festgehalten werden sollten:

*“Es soll eine jährliche Buchführung geben über alle Kranken, arm oder reich, die in dem Krankenhaus aufgenommen wurden, um sich zu kurieren, worin die Krankheiten, die Namen der Patienten, des Ursprungsortes und des Zeitpunktes der Aufnahme stehen sollen; falls sie arm sein sollten, sollen die Kleidung, Geld und sonstige Gegenstände notiert werden. Die Kleidung soll dem Pfleger weitergegeben werden, damit diese gleich gewaschen wird. Das Geld soll in einer Truhe in der Wäscherei gelagert werden, wobei der Pfleger und der Schreiber jeweils eine Kopie des Schlüssels haben sollen [...], und wenn die Armen ihre Kur beenden, sind die Pfleger und die Wirte verpflichtet, all das zurückzugeben, was in dem Heft notiert worden war. Sollte etwas fehlen, muss der ‘Provedor’ mit seinem Gehalt dafür aufkommen.”*¹⁸⁰

não puderem hir por seu pe. Hirão chamar ao Vigário qdo virem q algum enfermo esta em perigo de vida.”

¹⁷⁹ Jorge De São Paulo, Band I, S. 151: “Haverá ahi sempre outro livro de todas as pessoas que no ditto Hospital fallecerem, declarandoas se são homes, ou mulheres, leigos ou Religiosos, solteiros ou solteiras ou cazados e os nomes e alcunhas delles e dos Pays e Mãys, mulher ou marido se cazados forem e dos Reinos, cidades, Villas e lugares donde forem naturais, e o dia e hora em que forão recebidos, e outro sy fallecerem, e se forão confessados, commungados, e ungidos; e se fizerão testamento em maneira que em todo o tempo que as partes que rezão tiverem com os dittos defuntos possão ser inteiramente informados de todo o que delles quizerem saber.”

¹⁸⁰ Ebd., Band I, S. 151-152: “Se fará quada anno hum Canhenho de todos os Enfermos Pobres e Ricos de qualquer condição que se ao ditto Hospital vierem curar no qual se fará declaração das suas Enfermidades e dos nomes delles e dos lugares donde forem e do tempo que os receberão, e se são pobres ou ricos, e aos

In “Capitolo IV” wird verordnet, dass es immer “[...] *ehundert Betten mit Bettwäsche geben solle, von welchen sechzig in den Schlafzimmern der kranken Männer und Frauen sein sollen [...]; zwanzig Betten für ehrenvolle Personen und Geistliche [...]; zwanzig Betten sollen den Pilgern, sowie auch den Dienern und Sklaven des Hauses zur Verfügung stehen [...].*”¹⁸¹

Des Weiteren wird in “Capitolo V” die benötigte Kleidung und Nahrung, die den Patienten zur Verfügung gestellt werden sollte, ausführlich aufgelistet.¹⁸²

Die Verwaltung des Krankenhauses von Caldas da Rainha

Das Krankenhaus von Caldas da Rainha sollte nicht nur die medizinische Versorgung Portugals verändern, es war auch der Versuch, die Betreuung der Kranken zum ersten Mal in die Hände von Laien zu geben und somit die Verwaltung einer solchen Institution fern von mächtigen Persönlichkeiten (und somit eines Missbrauches¹⁸³) zu halten. Somit bekam die Verantwortung für die Verwaltung des Krankenhauses zu jener Zeit auch eine ganz besondere Bedeutung, wie der Auszug aus dem “Compromisso” belegt: *“Wir wollen in besagtem Krankenhaus einen ‘Provedor’, der diskret und tugendhaft ist und der mit viel Barmherzigkeit diesen ‘Compromisso’ erfüllt. Er kann Kleriker oder Laie sein, wer auch immer von den beiden für diesen Posten als am geeignetsten emp-*

pobres escreverão em elle os vestidos, dinheiro e couzas que houverem e os vestidos serão logo entregues aos Enfermeiros pera que lhos fação logo lavar e alimpar e o dinheiro será metido na Arqua que pera isso haverá na rouparia, e a entregue ao Hospitaleiro dele da qual o Hospitaleiro terá hua chave [...] e tanto que os Enfermos forem acabados de curar, os dittos Enfermeiros e Hospitaleiro lhe tornarão a entregar por diante do Escrivão pello ditto canhenho tudo o que receberão, e faltandolhe algua couza o Provedor lhe fará logo pagar á custa de seus mantimentos.”

¹⁸¹ Jorge De São Paulo, Band I, S. 153: “Queremos e mandamos haja sempre no Hospital cem camas de roupa. Das quais as sesenta servirão no dormitório dos homes e mulheres enfermas segundo for necessário [...] vinte servirão com pessoas honradas, e com Religiosos [...]. As outras vinte camas servirão com os Peregrinos, e servidores e escravos da caza [...].”

¹⁸² Vgl. ebd., Band I, S. 153-154.

¹⁸³ Vgl. Braga, Paulo Drummond, “A crise dos estabelecimentos de assistência aos pobres nos finais da Idade Média”, S.175-190, zit. nach: Sá, “Os hospitais portugueses...”, S. 91.

funden wird. Er sollte jedoch weder ein Ordensbruder noch ein ‘Comendador’¹⁸⁴, noch eine mächtige Person, vom Ritterposten aufwärts, sein.”¹⁸⁵

Der “Provedor” sollte, neben verschiedenen anderen Aufgaben, auch bei der zweimal täglich stattfindenden Visite anwesend sein, sowie die ärztlichen Rezepte einsehen und mit unterschreiben.¹⁸⁶ Zudem war der “Provedor” verantwortlich für diverse andere Tätigkeiten und Aufgaben administrativer Natur.

Leonor beschäftigte sich nicht nur mit den Beschreibungen der benötigten Qualifikationen für diesen Posten. Sie machte auch genaue Angaben darüber, welche Aufgaben zu erfüllen waren. Königin Leonor war in der Anfangszeit des Krankenhauses persönlich für dessen Administration verantwortlich.¹⁸⁷

Als die groben administrativen und organisatorischen Aufgaben erledigt waren, nominierte sie als Nachfolger Álvaro Dias Borges. Dieser übernahm die Administration des Krankenhauses zwischen den Jahren 1485 und 1495.¹⁸⁸

Dias Borges, so Machado, war in seiner Jugend Schildknappe des “Infante” Fernando, des Vaters von Leonor. Später übernahm er juristische Aufgaben im Amtsbezirk der Estremadura, wor er Ländereien der Königin verwaltete. Zudem kannte er die Region von Óbidos sehr gut. Er gewann das Vertrauen der Königin und spielte eine wichtige

¹⁸⁴ “Comendador” ist eine alte portugiesische Bezeichnung für jemanden, dem eine “Comenda” gegeben wurde, ein Benefiz, teils mit gewissen Einkünften/ Renditen verbunden. Diese “Comenda” wurde meist an Geistliche oder Mitglieder eines Ritterordens vergeben.

¹⁸⁵ Jorge de São Paulo, Band I, S.148: “Queremos haja no ditto Hospital hum Provedor, homem discreto e virtuoso que com muita charidade cumpra e faça cumprir este nosso Compromisso e Regimento: o qual será clérigo ou Leigo, qual delles se achar mais pertencente pera ditto officio, porem não queremos que seja frade nem commendador, nem pessoa poderosa que passe de cavaleiro pera sima.”

¹⁸⁶ Ebd., Band II, S. 30-31: “O Padre Provedor será obrigado vir às vizitações dos Enfermos duas vezes ao dia. [...]. Verá e assinará as Receitas com o fisico, as que forem pera os pobres Enfermos que se cura dentro no Hospital.”

¹⁸⁷ Vgl. Correia, Fernando da Silva, “Um Balneário Português do Século XV”, S. 504-505.

¹⁸⁸ Vgl. Serra, S. 82-83.

Rolle bei dem Bau des Krankenhauses von “Nossa Senhora do Pópulo” beim Aufbau und der Entwicklung der Stadt von Caldas da Rainha.¹⁸⁹

Álvaro Dias Borges, so liest man weiter im Text, war ebenfalls durch einen Erlass von João II, datiert vom 23. Juni 1491, verantwortlich für die Verwaltung der dort erhobenen Steuern. Ein mächtiger Mann also, der ideale Voraussetzungen und Bedingungen besaß, das Krankenhaus und “Caldas” – in einer sicherlich delikaten Anfangszeit – zu verwalten. Die Nachfolger für die Verwaltung des Krankenhauses wurden dann Gomes da Fonseca (1495-1507), gefolgt von Jerónimo da Fonseca, der das Krankenhaus auch nach dem Tod der Königin (im Jahre 1525) bis 1532 verwaltete. Er war auch für Änderungen in der Fassade des Gebäudes verantwortlich. Dieser Umbau wurde 1533 vollendet.

Der Wunsch der Königin Leonor, diesen Posten nicht in die Hände von Ordensbrüdern zu geben, blieb nur für eine kurze Zeit erfüllt. Auf Anordnung des Königs João III wurde ab 1532 die Verwaltung des Krankenhauses an die Kongregation von “São João Evangelista” weitergegeben. Dieser Orden, der in Portugal auch als die “Brüder von Santo Elói” bekannt war, verwaltete bereits seit 1529 das Krankenhaus von “Todos Os Santos” in Lissabon. Seit dem Jahre 1531 kamen dann auch die Krankenhäuser von Santarém, Évora und Montemor-o-Novo hinzu, sowie ab 1548 das von Coimbra.¹⁹⁰

In Caldas da Rainha war zuerst der Priester Iacome de Santa Maria für eine Periode von vier Jahren für die Verwaltung des Krankenhauses verantwortlich. Der Priester Diogo da Purificação wurde 1566 als “Provedor” gewählt und hätte im Mai 1569 sein Amt abgeben müssen. Die Amtsdauer von drei Jahren begann immer am 1. Juli, nach der Wahl im Mai, und endete am 30. Juni. Die Festlegung der Amtszeit war jedoch nicht im seinem Sinne, weshalb er Königin Catarina (Ehefrau von João III) darum bat, die Verwaltung des Krankenhauses weiterführen zu dürfen. Die Königin gab in einem Brief vom 22. April 1569 dieser Bitte statt und begründete die Entscheidung mit der guten

¹⁸⁹ Vgl. Machado, João, “As Caldas. A fundação do Hospital e da vila pela Rainha D. Leonor”, in: Rodrigues, Tavares & Serra, “Terras de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, S. 51-52.

¹⁹⁰ Vgl. Rodrigues, Luis, “Caldas da Rainha no século XVIII”, in: Aires-Barros et. al., “Caldas da Rainha: património das águas”, S. 126.

Arbeit, die er bis dahin geleistet hatte. Ab diesem Zeitpunkt war es erlaubt, das Amt länger als drei Jahre auszuüben, falls genügend Stimmen dies befürworteten. Durch das sogenannte “Ley dos Capítulos”, das Papst Gregorius XIII im Jahre 1579 bestätigte, sollten die zukünftigen Nachfolger maximal für drei Jahre die Verwaltung des Krankenhauses übernehmen.¹⁹¹

1772 starb der letzte Administrator José de Santa Úrsula Guerreiro, Mitglied des Ordens von “São João Baptista”. Es folgte, mittels königlicher Nominierung, datiert vom 23. Januar desselben Jahres, Joaquim Barros de Almeida, ein Jurist. Dies war der letzte Administrator des Krankenhauses, bevor der Marquis von Pombal¹⁹² eine neue Änderung der Verwaltungsvorschriften des Krankenhauses erließ.



Abbildung 11: Der Marquis von Pombal.¹⁹³

Das Ende des “Compromisso”

Der “Compromisso” der Königin wurde erst zu Zeiten José I unter der Herrschaft des allmächtigen Marquis von Pombal außer Kraft gesetzt. Dies geschah durch eine Konzession vom 20. April 1775, genannt “Regimento do Hospital das Caldas”.

¹⁹¹ Vgl. Jorge de São Paulo, Band II, S. 226-227.

¹⁹² Sebastião José de Carvalho e Melo, 13. Mai 1699-15. Mai 1782, war der älteste von zwölf Brüdern. Unter der Herrschaft von José I übernahm der Marquis von Pombal die Regierung des portugiesischen Reiches als Kanzler. Sein Einfluss und seine Macht waren enorm. Er war verantwortlich für wichtige Reformen in Portugal und spielte eine entscheidende Rolle, als das tragische Erdbeben Lissabon am 1. November 1755 traf.

¹⁹³ URL: <http://www.centenariodarepublica.org> (10.10.2010).

Dieses Dokument annullierte alle vorherigen Regelungen. Vorrangig ging es nun um die bessere Kontrolle der Bewohner sowie um eine optimalere Nutzung des Spitals. Mit dieser Konzession wurde auch die jahrzehntelange Administration durch den Orden von “João Evangelista” und die Inspektion seitens der “Mesa de Consciência e Ordens” beendet.¹⁹⁴ Jetzt sollte ein durch den König gewählter Laie die Verwaltung des Thermalkrankenhauses übernehmen. Die dreijährige Amtszeit blieb jedoch unverändert.

Das Krankenhaus hing von nun an, was die Verwaltungsaufgaben anging, von einer Staatskanzlei, der “Secretaria de Estado dos Negócios do Reino”, ab. Die Finanzen wurden von der “Contadoria Geral da Corte” geregelt. Wie Correia in seinem Werk “Pergaminhos das Caldas” ausführt, war der Arzt des Spitals dazu verpflichtet, besonders bemerkenswerte Heilerfolge schriftlich festzuhalten. Darüber hinaus mussten alle drei Monate – entsprechend der Jahreszeiten – Untersuchungen des Heilwassers durchgeführt werden, um mögliche Einflüsse der klimatischen Bedingungen auf das Wasser und – daraus resultierend – eventuelle unterschiedliche Reaktionen auf bestimmte Krankheitsbilder zu erkennen und festzuhalten.¹⁹⁵

Der Arzt war weiterhin dazu verpflichtet seine Anmerkungen sowohl in portugiesischer als auch in lateinischer Sprache zu schreiben. Diese Notizen sollten in einem bestimmten Buch geführt werden.¹⁹⁶

¹⁹⁴ Vgl. Mangorrinha S. 70.

¹⁹⁵ Correia, Fernando da Silva, “Pergaminhos das Caldas”, S. 49-50, zit. nach: “Noticias Interessantes...”, S. 16.

¹⁹⁶ “Noticias Interessantes...” S. 31-32: “Ao médico assistente se lhe impôs também de novo, a obrigação de escrever as suas observações nas duas línguas Portuguesa e Latina, nas duas páginas fronteiras de um livro particular, que para este fim se lhe entregou, com a declaração, que não se lhe faria o seu pagamento anual, sem mostrar as observações que tivesse feito no dito ano, ao que também se lhe atenderia conforme o merecimento, para que deste modo houvesse observações manifestas, e que também pudessem ver os Estrangeiros doutos que ali vão, e pelo tempo adiante se pudesse formar um método seguro, e bem fundado, para a cura dos enfermos; porque as observações dos médicos antecedentes com eles acabarão, sem se comunicarem aos que entravam de novo. Deste novo estabelecimento se esperou conseguir um claro conhecimento dos estranhos efeitos destas águas, assim tomadas em banhos como bebidas, mas esta obrigação não foi observada se não nos primeiros anos, hoje nem passa pelo sentido que houve semelhante obrigação.”

So waren diese Texte auch für nicht portugiesisch sprechende Menschen zugänglich und es war einfacher, den wissenschaftlich tätigen ausländischen Besuchern Informationen über Caldas zu vermitteln.¹⁹⁷

Die durchgehende Dokumentation der ärztlichen Observationen hatte zum Ziel, bessere Erkenntnisse über die Thermalquellen in Caldas da Rainha zu gewinnen. Man hatte die Hoffnung, durch die Protokollierung der Fälle eine bessere Methode in der Behandlung der Patienten entwickeln zu können.

Allerdings geriet diese Verpflichtung schnell in Unbeliebtheit und wurde in solchem Maße vernachlässigt, dass es später *“kaum nachvollziehbar war, dass es solch eine Verpflichtung jemals gegeben hatte.”*¹⁹⁸

Dass der Bezug des jährlichen Gehaltes des Arztes ursprünglich abhängig von diesem Bericht war, trug sicherlich dazu bei, dass diese Berichte überhaupt für eine Weile erstellt wurden.¹⁹⁹

II.6 Der Alltag

Eine ausführliche Beschreibung des Alltages in Caldas da Rainha verdanken wir Fernando da Silva Correia:

“Die Badezeit begann alle Jahre am ersten April und lief bis Ende September; dieses offizielle Datum war jedoch wetterabhängig. Die Kranken hatten zumeist eine lange Reise hinter sich und kamen entweder zu Fuß oder mit dem Pferd. Nach der Ankunft erfolgte zuerst eine Beichte, dann eine Kommunion und schließlich die Sprechstunde mit dem Arzt. Der Arzt hatte die Aufgabe, die Untersuchung der Kranken vorzunehmen und die Selektion derjenigen zu machen, denen es erlaubt war, sich im Krankenhaus behandeln zu lassen. Leprakranke, Patienten mit Fleischwunden, mit Krätze oder jene, von denen man glaubte, sie seien unheilbar, wurden nicht angenommen. Diese Patienten ließen sich dann in einem kleinen Graben, der als Abfluss der Krankenhaushausgewässer diente, baden. Einige dieser Kranken zeigten tatsächlich eine deutliche Verbesse-

¹⁹⁷ Vgl. “Noticias Interessantes...”, S. 30.

¹⁹⁸ Correia, Fernando da Silva, “Pergaminhos das Caldas”, S. 32, zit. nach: “Noticias Interessantes...” S. 16.

¹⁹⁹ Vgl. “Noticias Interessantes...” S. 30.

rung ihres Gesundheitszustandes, sodass später ein eigenes Bad für sie errichtet wurde. Der Arzt verschrieb allen Patienten Abführmittel für den Zeitraum des Aufenthaltes, wie auch Säfte, um die Kur zu unterstützen. Erst nach drei bis fünf Tagen begannen dann die Bäder. Der Schreiber notierte die Empfehlungen des Arztes; der Apotheker, der Chirurg und die Pflegekraft konsultierten ihn über die Medikamente und andere Maßnahmen, die für die Kur notwendig waren. Die Kleidung wurde vom Krankenhaus zur Verfügung gestellt, und anschließend fanden sich die Patienten in den Stationen ein. Die Armen konnten das Krankenhaus kostenfrei nutzen, wobei andere, die wohlhabender waren, zahlen mussten. Vorher wurden jedoch alle Patienten verpflichtet, sich zu baden. Die Visite fand täglich um sechs Uhr morgens statt. Nach dem Läuten der dortigen Glocke trafen sich der Arzt, sonstige Angestellte und der Administrator. Zuerst wurde die Station der männlichen Patienten visitiert, gefolgt von denen der Frauen, und danach war die der Geistlichen an der Reihe.“²⁰⁰

Die Kur hatte eine durchschnittliche Dauer von vierundzwanzig Tagen. Begonnen wurde sie mit einer Reinigungsphase, die die Verschreibung und Verabreichung von Abführmitteln beinhaltete. Es folgten dann drei Bäder, die je auf einen Tag verteilt und dann mit einem Ruhetag abgeschlossen wurden. Danach folgten weitere sechs Bäder, d.h. insgesamt wurden neun Bäder angeordnet. Die Kur endete mit einem Tag der Erholung. Anschließend wurden die Patienten von einem Arzt gesehen, der entweder die Entlassung verordnete oder einen weiteren neuen Zyklus von neun Bädern veranlasste. Die Dauer und Art des Badens waren ebenfalls geregelt. Das erste Bad dauerte etwa eine halbe bis drei viertel Stunde. Zu den Bädern trugen die Patienten Badeschlappen, Hemd, Kappe und lange Unterhosen. Gebadet wurde aber nur in Unterhosen. Anschließend wurden die Patienten von einem Pfleger abgetrocknet und erneut angezogen, dann folgten zwei bis drei Stunden Bettruhe, um zu schwitzen.²⁰¹

São Paulo beschreibt die tägliche Visite etwas ausführlicher. Nach ihm fand die Visite zweimal täglich statt (und nicht nur einmal, wie es Correia beschreibt), und zwar um

²⁰⁰ Correia, Fernando da Silva, “Um Balneário Português do Fim do Século XV”, S. 505-506.

²⁰¹ URL: http://www.aguas.ics.ul.pt/leiria_hthermal_historial.html (08.08.10).

sechs Uhr morgens (ab 1659 um sieben Uhr morgens), und dann erneut um drei Uhr nachmittags. Anwesend waren der “Provedor”, Arzt, Schreiber, Oberpfleger, Chirurg und Apotheker. Der Apotheker durfte jedoch fehlen, wenn er zu diesem Zeitpunkt mit der Herstellung von Medikamenten beschäftigt war. Morgens wurde die Krankenstation der Mönche visitiert. Der Arzt fragte dann jede einzelne Person, was sie zum Essen wünschte und ob sie an den Bädern teilgenommen hätte. Anschließend ging es in einen anderen Raum, wo sich die Pflegekräfte aller Stationen versammelten, um mit dem Arzt alles Wichtige zu besprechen. Nachmittags folgte dann eine erneute Visite. Hier wurde dem Pflegepersonal nochmals die Möglichkeit gegeben, sich über die Bedürfnisse der Patienten zu besprechen. Zuerst besprachen sich die Pfleger der Mönche, danach wurden einige neue Zugänge untersucht. Anschließend wurden die Frauenstationen visitiert. Ob zu der Visite z.B. eine körperliche Untersuchung gehörte, verrät São Paulo nicht.²⁰²

II.7 Berichte über Patienten in Caldas da Rainha

In Jorge de São Paulos Werk “O Hospital das Caldas da Rainha até ao Anno de 1656” findet sich eine Aufzählung von knapp 330 Fällen von Patienten, die in Caldas da Rainha Heilung bzw. Hilfe fanden. Grund für diese Aufzählung war der Unmut darüber, dass niemand seiner Vorgänger sich – und das seit 165 Jahren – mit dieser für zukünftige Vorgehensweisen in der Behandlung der Kranken doch wichtigen Aufgabe beschäftigt hatte. So entschloss er sich, “diese Lücke zu schließen”:

“Sehr wohl habe ich über die großartigsten Heilungen, die in diesem Krankenhaus stattgefunden haben und die durch diese wunderbaren Quellen bedingt sind, gehört. Nichtsdestotrotz ist keine Erinnerung über die Art der Krankheiten, den Ursprung der Patienten, der Jahre, in denen die Heilungen stattfanden und die Anzahl der Geheilten übrig geblieben, so dass man über diese berichten könne; dies ist bedingt durch die geringe Neugierde der Ärzte und die Nachlässigkeit der dreiundvierzig mir vorangegangenen Administratoren; so sind diese Informationen in der Finsternis der Vergessenheit begraben [...].”²⁰³

²⁰² Vgl. Jorge São Paulo, Band II, S. 37-40.

²⁰³ Ebd., Band II, S. 96: “Bem tenho ouuido por maior as grandissimas curas que se fizerão neste Hospital procedidas da virtude destas milagrosas agoas; porem das qualidades das doenças, dos nomes,

São Paulo musste sich mit den Erinnerungen der ältesten Mitarbeiter, die teilweise mehr als vierzig Jahre lang dort tätig gewesen waren, wie auch mit dem Wissen der Ältesten der Stadt behelfen, um dann von den erstaunlichsten Krankengeschichten zu berichten. Er unterteilt die Fälle in verschiedene Gruppen. Die erste Gruppe bildeten die Gelenkerkrankungen bzw. rheumatische Erkrankungen. Hier berichtet der Autor über einundneunzig Fälle.

Die zahlreichen Beispiele bestätigen die damals schon große Nachfrage solcher Patienten nach den Bädern von Caldas da Rainha.²⁰⁴

Das Krankenhaus erlangte im Verlauf der Zeit eine solch große Bedeutung in der Behandlung rheumatischer Erkrankungen, dass Königin Leonor noch heute als Schutzpatronin der portugiesischen Gesellschaft für Rheumatologie gilt.

Die zweite Gruppe beinhaltet dreiundneunzig Geschichten über Lähmungen aller Arten und Ausprägungen. Die dritte nennt psychische Erkrankungen sowie Erkrankungen der Sinne und der Sprache. Hier beschreibt São Paulo vierunddreißig Fälle. Als nächstes berichtet er über Krankheiten des Magens, hierüber finden sich insgesamt zehn Berichte. Als fünfte Gruppe, mit insgesamt dreißig Fällen, werden die Patienten mit Hydropsie und Gicht erwähnt. Die sechste Gruppe, bestehend aus sechzehn Fällen, beschreibt Patienten mit der "Französischen Krankheit" ("*Morbo galico*"), also Syphilis. Hier warnt São Paulo:

*"Entsprechend dem 'Compromisso' der Königin ist der Eintritt von Patienten, die mit dieser abscheulichen Krankheit [...] infiziert sind, verboten; es gibt jedoch viele Leute, die eine andere Krankheit als Ausrede nutzen, um Heilung in diesen Wässern zu finden [...]."*²⁰⁵

das terras dos Enfermos, e dos annos das curas notaveis, e do numero dellas não ficou memoria alguma pera se haverem de se relatar: antes por pouca curiosidade dos médicos e por descuido de quarenta e três Provedores ficarão todas sepultadas nas trevoas do esquecimento [...]."

²⁰⁴ Vgl. Jorge São Paulo, Band II, S. 159-206.

²⁰⁵ Ebd., Band II, S. 169: "Conforme o Compromisso da Srã Raynha se prohibe admittirse gente inficionada deste maldito mal [...] e com haver esta prohibição não faltarão Enfermos que com cappa da outras doenças se aproveitam destas agoas pera sararem [...]."

Vor allem Soldaten und Landadelige suchten aufgrund dieser Geschlechtskrankheit die Thermen von Caldas da Rainha auf. Im Jahre 1642 empfahl der Arzt Duarte Madeira Arrais (Leibarzt von König João IV) in bestimmten Fällen von Syphilis, die Thermen von Caldas da Rainha zu besuchen.²⁰⁶

Die siebte Gruppe beinhaltete die Lepra- und Krätzepatienten; hierüber finden sich sieben Berichte. Von der achten Gruppe wusste São Paulo von vierzehn erfolgreichen "Heilungen" bei "verheirateten sterilen Frauen" zu berichten. In der neunten Gruppe finden sich sechs Fälle von Frauen, die unter Menstruationsproblemen litten. In der zehnten Gruppe sammelt der Autor einhundertfünf Fälle von allen anderen möglichen Erkrankungen und Symptomen, darunter z.B. viele Fälle von Gelenk-, Muskel- und Knochenproblemen, sowie Erkrankungen wie z.B. Herzprobleme, Kopfschmerzen, Ischialgien, Dyspnoe oder auch Epilepsie. Darüber hinaus nahm sich São Paulo auch Zeit, um über sieben Patienten zu berichten, die nicht die Wassertanks des Krankenhauses nutzen, sondern die Abwässer. Zumeist waren es Zigeuner und arme Menschen, die entweder aufgrund ihres schlechten Rufes, der Ablehnung durch den "Provedor" oder wegen Platzmangel keine Aufnahme im Krankenhaus fanden.

Gemäß der Reform des Marquis von Pombal im Jahre 1775 gehörte es zur ärztlichen Pflicht "[...] jährlich alle Beobachtungen über die Eigenschaften dieser Quellen und der bemerkenswertesten Heilungen niederzuschreiben; auch soll das Wasser zu allen Jahreszeiten analysiert werden, um die Nutzung der Gewässer mit den jeweiligen Beschwerden und Krankheiten abzustimmen, so wie es in fast allen Thermen in Europa üblich ist."²⁰⁷

Die "Misericórdia de Lisboa" überwies ab 1627 jährlich eine gewisse Anzahl von Personen nach Caldas da Rainha, die als unheilbar krank eingeschätzt worden waren. Hierbei handelte es sich meistens um vierzig bis fünfzig Personen. São Paulo schreibt dies-

²⁰⁶ Vgl. Arrais, S. 205-208.

²⁰⁷ Rodrigues, Luis, "Caldas da Rainha no século XVIII", in Aires-Barros et al., "Caldas da Rainha: património das águas", S. 127.

bezüglich: “[...] *manche von denen kamen drei oder vier Jahre hintereinander und verbesserten sich kaum.*”²⁰⁸

Selbige Patienten wurden bereits in Lissabon von einem Arzt ausgewählt und in Caldas, unter Berücksichtigung des “Compromisso”, erneut untersucht. Manche wurden dann, mit etwas Brot und Geld ausgestattet, in Kutschen nach Lissabon zurückgeschickt. Die Auswahlkriterien betreffend äußert sich São Paulo folgendermaßen:

*“In meinem zweiten Jahr, als zweiundfünfzig unheilbar Kranke kamen, war im Dorf der Arzt Francisco Borges anwesend [...]. Da der Krankenhausarzt selber krank war, fragte ich ihn, ob er diese Personen untersuchen könne. [...] Fünfzehn Kranke wurden abgelehnt; der Hauptgrund war die geringe Hoffnung auf Genesung bei all denen, die bereits drei Jahre hintereinander kamen. [...] Dieser Gedanke könnte als Regel für die jährliche Untersuchung dieser Menschen gelten.”*²⁰⁹

São Paulo vermutet, dass viele dieser “Unheilbaren” lediglich zwanzig Tage lang kostenfrei “[...] *ein Bett, gutes Essen und gute Verpflegung*” haben wollten.²¹⁰

Unter welchen Krankheiten diese Personen litten, ist nicht belegt. Erwähnenswert ist jedoch die spätere Diskussion über die Aufnahmegründe der Patienten, die der Arzt des Königs João V, Francisco Henriques, in seinem Werk “Aquilégio Medicinal” ansprach. Es waren immer noch die “Provedores”, die anhand einer Auswahl von Krankheiten die Macht hatten zu entscheiden, welche Patienten in Caldas da Rainha aufgenommen und behandelt werden durften.²¹¹

²⁰⁸ Jorge São Paulo, Band II, S. 49: “[...] e alguns delles bem escuzados porque vindo três e quatro annos não melhorão couza alguma.”

²⁰⁹ Ebd., Band II, S. 49: “Socedeo no meu segundo anno virem sincoenta e dous Incuraveis, estar nesta Villa o Doutor Francisco Borges [...] pedilhe quizesse assistir ao exame dos dittos Incuraveis, porquanto o Medico do Hospital estava impedido por sua doença; reprovou neste anno quinze e a cauza principal hera a pouca ou nenhua esperança de saúde mormente nos que tinham vindo tres annos [...]. E esta resolução poderá ser regra universal pera o exame annual dos Incuraveis.”

²¹⁰ Ebd., Band II, S. 50: “[...] muitos deles virem quaze por costume todos os annos a aproveitarense dos vinte dias de boa cama, bom mantimento, melhor trato sem despeza própria.”

²¹¹ URL: http://www.aguas.ics.ul.pt/leiria_hthermal_historial.html (09.04.2010).

Henriques nutzt das Beispiel des dekompensierten Hydrops (unter der König João II litt), um diese Auswahlkriterien der Patienten anzugreifen. Der Arzt aus Mirandela wehrt sich gegen eine solche diagnoseorientierte “Eintrittskarte” in die Thermen²¹², da schließlich in manchen Fällen, wie eben bei einer Wassersucht, die Symptome verschiedenen Ursprungs sein könnten:

*“Eine der Beschwerden, aufgrund deren in Caldas der Eintritt verweigert wird, ist die Wassersucht, was wir für ungerecht halten. Bei einer Wassersucht mit Aszites, die einen abdominalen Ursprung hat, ist dies gerechtfertigt, jedoch in Fällen, in denen Anasarca oder eine beginnende Wassersucht, die wir Kachexie nennen, im Vordergrund steht, ist es ein Zeichen der Unwissenheit, den Eintritt zu verweigern, denn in diesen Fällen liegt der Ursprung des Problems in einer Magenschwäche, [...] die sich in Thermen wie in Caldas gut behandeln lässt.”*²¹³

São Paulo selbst äußert sich wie folgt zu der Unterteilung der Wassersucht und der Behandlung solcher Patienten in Caldas da Rainha:

*“Die Ärzte unterteilen die Wassersucht in drei Gruppen: die ersten zwei sind noch nicht geformt und durch diese Bäder heilbar, bei der dritten Art jedoch, der bestätigten Wassersucht, ist unserer Erfahrung nach ein Besuch der Bäder schädlich, sodass diese nicht in das Krankenhaus aufgenommen werden können [...]”*²¹⁴

Henriques findet Unterstützung in São Paulos Werk, wo über manche Beispiele erfolgreicher Behandlungen solcher Patienten berichtet wurde. Hier gilt als Beispiel Fall 148:

²¹² Henriques Kap. I.S. 8: “Dizemos isto, porque nos consta, que se tem negado nas Caldas estes banhos a muytos doentes, a que podiam ser úteis, porque estão com achaques, que não se encontram no catálogo daquelles, a que sem controvérsia se concedem; sendo os Provedores do Hospital os que admitem ou excluem os pobres doentes, pelos nomes dos achaques, e não pelas causas e naturezas delles.”

²¹³ Ebd., Kap. I, S.10: “Hum dos achaques a que nas Caldas negão os banhos, he a hidropesia, no que lhe não achamos razão: porque se for uma hidropesia Aszitis, ou Timpanitis, que são hidropesias particulares do ventre, ou do abdómen, aquelia de agoa, esta de vento, esta muyto bem que se lhe não ofereçam os banhos; mas se for uma hidropesia anasarca, ou já confirmada, ou incipiente a que chamão Cachexia. Nestas parece ignorância negar-lhes este remédio, porque estas hidropesias tem por causa remota debilidades do estômago [...] que com Caldas como as da Rainha se curão, vigorando-se o estômago.”

²¹⁴ Jorge São Paulo, Band II, S. 159: “Os Doutores Médicos appontão três espécies de Hidropesia; as primeiras duas que não são formadas dizem se podem curar com os Banhos, porem a terceira que he Hidropesia confirmada tem por experiencia serem os Banhos nocivos [...]”

“Im Jahre 1652 kam ein junger Mann ins Krankenhaus, der sehr aufgeschwemmt war. Er stammte aus der Stadt Golegã und war 19 bis 20 Jahre alt. Von ihm wurde gesagt, er sei an Wassersucht erkrankt, so dass der ‘Provedor’ Pero de Annão ihn gegen die Meinung des Arztes nicht aufnehmen wollte. Dies geschah entgegen der Richtlinien des ‘Compromisso’, die besagten, dass die ‘Provedores’ die Kranken auf Weisung der Ärzte aufnehmen sollten. Der Junge war untröstlich und beklagte sich in der Stadt über die fehlende Barmherzigkeit des ‘Provedors’, so dass der Arzt António do Valle Pr^a und der Schreiber Manuel Gomes es in die Hand nahmen, diesem Jungen zu helfen. So wurde ihm das Nötige aus der Apotheke gegeben, und für ein Bett und Nahrung wurde ebenfalls gesorgt. Der Junge nahm heimlich Bäder zu Stunden, wo diese leer waren, und wurde dank Gottes Gnade geheilt. Bevor er wieder heimkehrte, nahm er sich während der Visite heraus, sich über den Provedor lustig zu machen. Über diesen Erfolg wurde von dem Arzt, dem Schreiber und dem Hauptpfleger berichtet.”²¹⁵

Anschließend berichtet São Paulo über eine andere Geschichte:

“Im selben Jahr erzählten die gleichen Offiziere von einem Armen, der aus Coimbra stammte und der im Krankenhaus vom ‘Provedor’ nicht aufgenommen wurde, da ihm Hydropsie bestätigt wurde. Der Arme wurde also abgelehnt. Es war aber sein tiefster Wunsch, geheilt zu werden, so dass er einige Edelmänner anbettelte, die dann für seinen Unterhalt sorgten. Aus Pietät gab ihm der Apotheker Antonio da Rocha die notwendigen Medikamente. Er badete heimlich, ohne dass der ‘Provedor’ davon erfuhr, und wurde vollständig gesund.”²¹⁶

²¹⁵ Jorge São Paulo, Band II, S. 161: “No anno de 1652 veo a este Hospital hum Moço muito inchado natural da Golegam de 19 pera 20 annos que se dizia ser Hidropico, e o Padre Provedor Pero de Annão contra o paesser do Medico o não quis aceitar, e contra o Compromisso que manda aceitem os Provedores os Enfermos com conselho do Medico: o moço andava na Villa desconsolado e queixandosse da pouca charidade do Provedor o medico António do Valle Pr^a, e o Escrivão Manuel Gomes tomarão por sua devoção vendo o lanço do Provedor, e a necessidade do Enfermo curallo a suas custas; e assy dando-lhe o necessário de Botica e de comer e hua cama em caza do Escrivão foy as furtadas ao tanque dos banhos na hora q ia estava vago, e o moço sarou perfeitamente Deos Seia louvado, e antes de se partir pera a sua terra e hindo o Provedor pera a vizita foy bailando delle zombandoe o não querer aceitar. Este successo contarão o d. Medico, Escrivão e Enfermeiro mor.”

²¹⁶ Ebd., Band II, S. 161: “No mesmo anno contarão os mesmo officiaes viera hum Pobre de Coimbra que o mesmo Provedor não quiz aceitar por lhe paesser Hidrópico confirmado, e o pobre vendosse recusado

Ein andere Sammlung von Krankengeschichten findet sich in einem anonymen Werk aus dem Jahre 1752, das in Paris publiziert wurde: “Observações das Agoas das Caldas da Rainha, Oferecidas a todos os enfermos pobres que necessitam deste milagrozo remédio, para cura de seus achaques, por hum curiozo que há vinte anos vive a beneficio das ditas agoas”. Diesem anonymen Autor, der unter einer Ischialgie litt, wurde 1732 die Aufnahme in Caldas verweigert.²¹⁷ Der Autor begann das Wasser in Caldas da Rainha zu trinken. Von anderen Patienten wurde er dort schnell als Arzt wahrgenommen, und sie suchten Rat bei ihm. Seine Erfahrungen sammelte er in dem oben genannten Werk.²¹⁸

II.8 Die Caldas da Rainha im Kontext der portugiesischen Gesundheitsversorgung

Um die Bedeutung und die Dimension des Thermalkrankenhauses in Caldas da Rainha für das Land zu verstehen, lohnt es sich, einen Blick auf die damaligen Zustände des portugiesischen Gesundheitswesens zu werfen.

Neben den bereits erwähnten tiefgreifenden Reformen durch die portugiesische Krone im XV.- und zu Beginn des XVI. Jahrhunderts wurde versucht, die zum damaligen Zeitpunkt mehr als 500 verschiedenen Häuser im Land (von denen 209 Spitäler waren²¹⁹) in größeren Komplexen zu konzentrieren. Als Beispiele hierfür gelten die Krankenhäuser in Lissabon (1492-1504), das von Coimbra (1508) sowie die Krankenhäuser von Évora (1515) und Braga (1520).²²⁰

e como quem desejava a saúde, pedio esmolla aos fidalgos os quais lhe derão com que se sustentasse, e o Boticário António da Rocha lhe deo as medicinas por amor de Deos e tomando os banhos as escondidas do Provedor sarou com toda a perfeição.”

²¹⁷ URL: http://www.aguas.ics.ul.pt/leiria_hthermal_historical.html (08.08.10).

Hier wird von der “Gota ciática” berichtet, ein Schmerz, der am Oberschenkel lokalisiert ist. Vgl. auch: Silva, António Morais, S. 69.

²¹⁸ URL: http://www.aguas.ics.ul.pt/leiria_hthermal_historical.html (08.08.10).

²¹⁹ Vgl. Mangorrinha, S. 68.

²²⁰ URL: <http://www.ensp.unl.pt/lgraca/textos59.html> (25.03.10).

Afonso V äußerte bereits 1470 die Notwendigkeit, kleine Herbergen und Spitäler in größere zu vereinigen. Er sprach auch seine Besorgnis darüber aus, dass die in vielen Testamenten geäußerten Wünsche und Spenden der Kranken und Toten nicht zu den erwünschten Zwecken benutzt wurden.²²¹

Es schien dringend erforderlich, neben dem bereits existierenden Krankenhaus von Caldas da Rainha, auch ein Krankenhaus in einer blühenden Hauptstadt, wie es Lissabon zu diesem Zeitpunkt war, zu errichten.

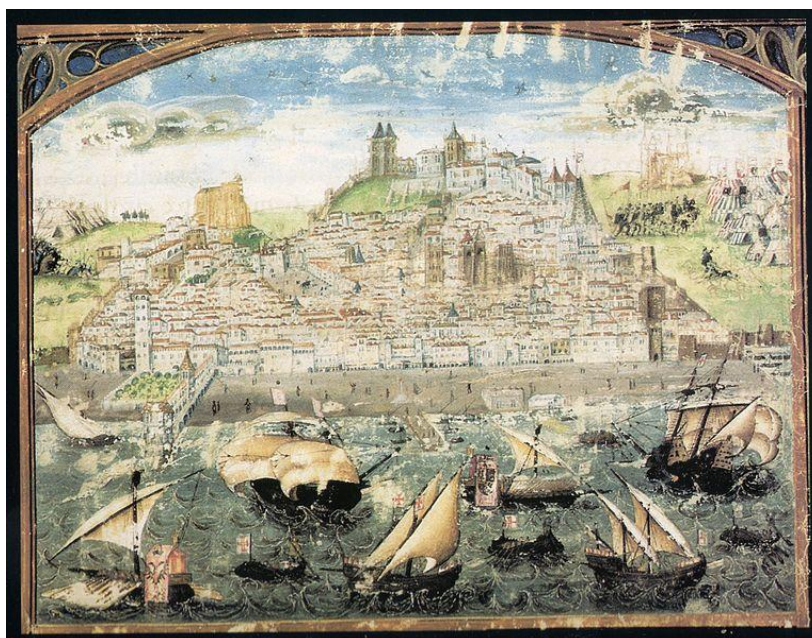


Abbildung 12: Lissabon um 1500.²²²

Auch Ramos bemängelt, dass in Lissabon eine zentrale Einrichtung fehle, welche in der Lage sei, die Pflege und Versorgung für eine große Anzahl von Menschen zu gewährleisten. Denn neben den erkrankten Einheimischen nahmen auch zahlreiche Ausländer sowie von Seereisen Zurückkehrende die Dienste der Krankenhäuser in Anspruch. Erschwert würde diese Situation noch durch die Dispersion der gemeinnützigen Einrichtungen in der Hauptstadt Portugals.²²³

²²¹ Gusmão, Armando, “Subsídios para a História da Santa Casa da Misericórdia de Évora”, Band I, 1958, S. 176-183., zit. nach: Sá, “Os hospitais portugueses...”, S. 92.

²²² URL: http://pt.wikipedia.org/wiki/Ficheiro:Lisboa_1500-1510.jpg#filelinks (19.10.11).

²²³ Vgl. Ramos, S. 337.

Im Folgenden eine Abbildung, die die Vielfalt der Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen Lissabons vor der Gründung des Krankenhauses von “Todos Os Santos” verdeutlicht:

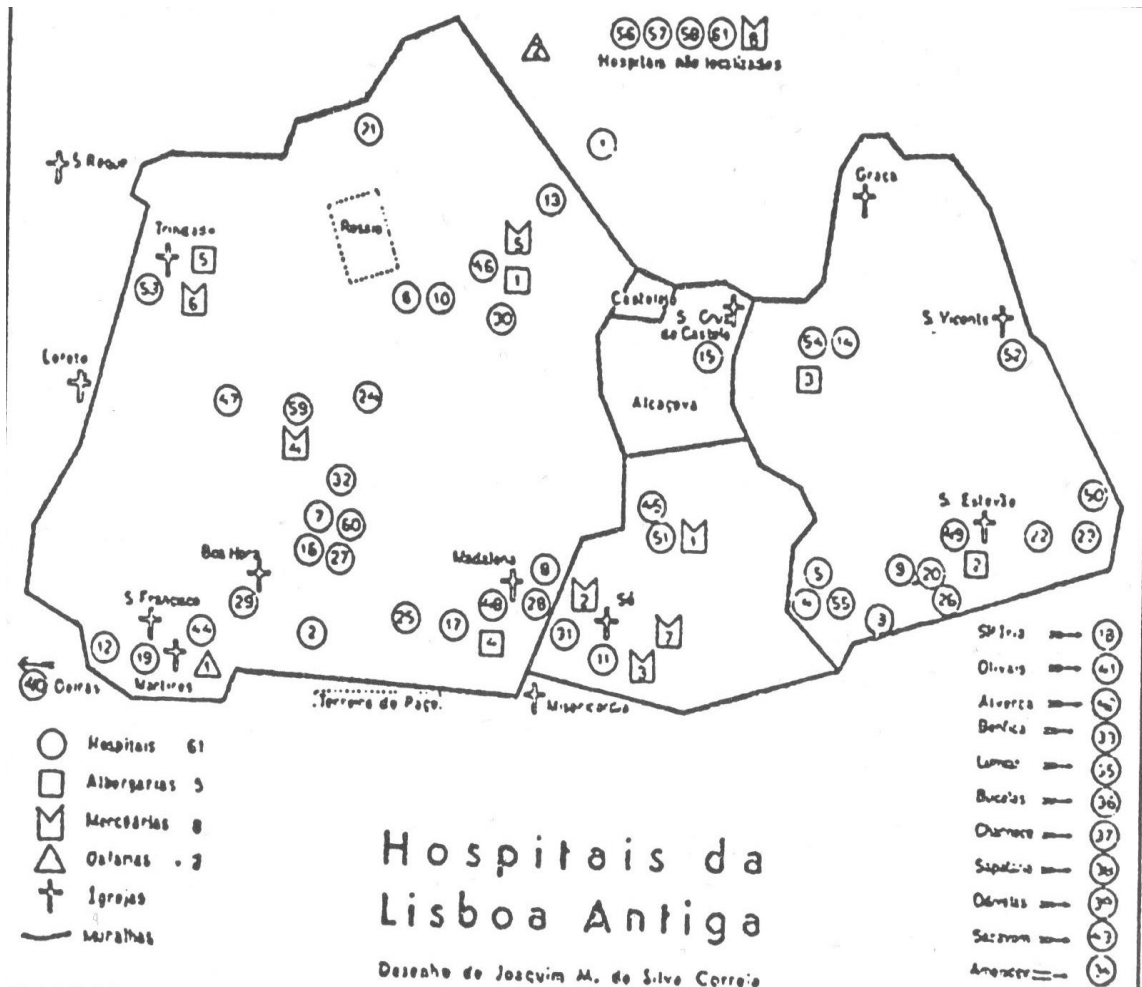


Abbildung 13: Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen von Lissabon vor der Gründung von “Todos Os Santos”.²²⁴

²²⁴ Vgl. Silva, Ferreira da, S. 270: ○-Krankenhäuser; □- Herbergen, △-Häuser der Barmherzigkeit △- Lep-
 rakolonien † Kirchen. Krankenhäuser in Lissabon: 1- Hospital dos Meninos da Mouraria;2- H. Santa
 Maria de Rocamador;3-H. Afonso Martins Albernaz;4- Sta. Maria dos Alfaiates;5- Santa Maria dos Fran-
 cos;6-H. S. Jorge;7- H. dos Carniceiros;8-H. de Santa Maria das Mercês;9- H. São Vicente do Corvo;10-
 H. dos Clérigos Pobres;11-H. de Teresa Anes de Toledo;12- H. do Corpo Santo;13-H. São Pedro
 Mártir;14-H. Santo André dos Escolares;15-H. Espírito Santo da Alcáçova;16-H. dos Ganha-
 Dinheiros;17-H. Homens e Banho;18-H. Santa Iria;19-H. João Afonso;20-H. Santa Maria da Pomba;21-
 H. D. Maria Aboim;22-H. D. Maria Armenha;23-H. Santa Maria do Paraíso;24-H. dos Ourives;25-H.
 Santa Maria dos Mártires;26-H. do Espírito Santo de Alfama;27-H. dos Pecadores do Cataquefarás;28-H.

Am 15. Januar 1492 legte João II in Lissabon den Grundstein des Krankenhauses von “Todos Os Santos”. Dieses Krankenhaus sollte die ca. dreiundvierzig vorhandenen kleineren Häuser, die es zu diesem Zeitpunkt in der Hauptstadt gab, in einem einzigen vereinigen.²²⁵

Bereits der Name zeigt den Willen des Königs, alles “unter einem Dach” zu vereinigen. Die Bezeichnung “Todos Os Santos”, übersetzt, “Alle Heiligen” stammt daher, dass die kleinen Häuser unter der Leitung verschiedener Orden standen und jeweils den Namen verschiedener Heiliger trugen. Duarte I hatte schon Jahre zuvor versucht, eine solche Zusammenlegung durchzuführen, allerdings erfolglos.²²⁶

Das Krankenhaus von “Todos Os Santos” lag in der Nähe der “Praça da Figueira” im Herzen der Hauptstadt Lissabon. Vor seinem Tode im Jahre 1495 äußerte König João II in seinem Testament den Wunsch, den Bau des Lissaboner Krankenhauses entsprechend der Krankenhäuser in Florenz und Siena fortzuführen.²²⁷

1504 wurde der Bau unter der Herrschaft von Manuel I vollendet.²²⁸

Deolinda Ribeiro jedoch setzte einen früheren Zeitpunkt, nämlich 1501 für die Vollendung des Krankenhauses fest.²²⁹

Salomão Negro;29-H de Santana;30- H. dos Tecelões;31-H. São Vicente dos Romeiros;32-H. Nossa Senhora da Virtude;33-H. Espírito Santo de Benfica;34-H. da Ameixoeira;35-H. Espírito Santo de Bucelas;36-H. Espírito Santo da Charneca;37-H. Espírito Santo da Sapataria;38-H. São Dinis de Odivelas;39-H. de Sacavém;40-H. de Oeiras;41-H. Nossa Senhora dos Olivais;42-H. de Alverca;43-H. Espírito Santo do Lumiar;44-H. Sancha Dias;45-H. São Eutrópio e Santa Bárbara;46-H. São Mateus;47-Hospitalinho;48-H. Nossa Senhora de Belém;49-H. Nossa Senhora dos Remédios e Santo Estêvão;50-H. Pescadores Linheiros;51-H. São Paulo;52-H. Mosteiro de S. Vicente;53-H. Mosteiro Santíssima Trindade;54-H. D. Maria Esteves;55-H. Cónego João Vicente;56-H. dos Membros;57-H. Santa Bárbara;58-H. Rosas Vales;59-H. Esp. Santo da Pedreira;60-H. dos Tanoeiros;61-H. Santo Estaço. Herbergen:1- Paio Delgado;2-Albergaria. De Salvador; 3-A. De Maria Esteves;4-A. Dos Palmeiros;5-A. Mosteiro da Santíssima Trindade. Leprosorien:1-Mártires;2-S. Lázaro.

²²⁵ Vgl. Sá, “Os hospitais portugueses...”, S. 93 und Ramos, S. 336-337. Correia da Silva seinserseits, in: “Origens e Formação das Misericórdias Portuguesas” zählt 61.

²²⁶ Nunes, Eduardo, “Política Hospitalar de D. Duarte: achegas vaticanas”, Band II, S- 686-687, zit. nach: Sá, “Os hospitais portugueses...”, S. 93.

²²⁷ URL: <http://ler.letras.up.pt/uploads/ficheiros/2245.pdf> (08.08.10).

²²⁸ Vgl. Serra, S. 24.



Abbildung 14: Fassade des Krankenhauses von “Todos Os Santos”.²³⁰

Die Krankenhäuser in Caldas da Rainha und Lissabon wiesen wesentliche Unterschiede zu anderen ähnlichen Einrichtungen auf und setzten, was Dimension und Kapazitäten der damaligen Krankenhäuser anging, einen neuen Maßstab in Portugal. Das Krankenhaus von “Todos Os Santos” beinhaltete fünf Stationen mit einer größeren Anzahl an Betten. Die Bettenanzahl bleibt unklar: manche Autoren (z.B. Luis Graça) sprechen von zweihundertfünfzig Betten²³¹, andere von zweihundert.²³² Teilweise ist auch sehr unpräzise von “[...] mehr als hundert Betten” die Rede.²³³

Das Krankenhaus “Nossa Senhora do Pópulo” in Caldas da Rainha besaß sieben Stationen mit insgesamt einhundert Betten.²³⁴

Ähnlich wie für das Krankenhaus in Lissabon gibt es auch für das Haus in Caldas da Rainha in der Literatur unterschiedliche Angaben über die Bettenanzahl; jedoch variieren die Angaben nur minimal. Alle gehen von der oben genannten Bettenanzahl aus. Carneiro de Sousa spricht von “[...] sechzig Betten für Männer und Frauen, zwanzig Betten für Adlige, und weiteren zwanzig Betten für Pilger wie auch für Diener und Sklaven, die im Krankenhaus tätig waren.”²³⁵

²²⁹ Vgl. Ribeiro, S. 121.

²³⁰ URL: <http://www.ensp.unl.pt/lgraca/textos59.html> (08.08.2010).

²³¹ URL: <http://www.ensp.unl.pt/lgraca/textos59.html> (30.03.2010).

²³² Vgl. Sá, “Os hospitais portugueses...”, S. 94.

²³³ URL: <http://www.ensp.unl.pt/luis.graca/textos59.html> (30.01.2010).

²³⁴ Vgl. Serra, S. 24. Bei anderen Quellen ist von lediglich sechs Stationen die Rede, wie z.B. in “Noticias Interessantes da Real Vila das Caldas”, S. 26.

²³⁵ Carneiro de Sousa, Ivo, “Um hospital do populus”, in Aires-Barros et. al., “Caldas da Rainha: património das águas”, S. 85.

Nahezu Identisches schreibt auch Serra: *“Von den hundert Betten waren sechzig für Kranke aus armen Verhältnissen und die restlichen für zahlende Besucher, Mönche und Pilger gedacht.”*²³⁶ Auch Sás Ausführung entspricht den obigen Angaben: *“[...] sechzig Betten für Arme, zwanzig für ‘ehrenhafte’ Menschen und Geistliche und zwanzig Betten für Pilger, Diener und Sklaven.”*²³⁷

Im Vergleich zu den Einrichtungen in Lissabon und Caldas da Rainha verfügte das bis zu diesem Datum größte mittelalterliche Krankenhaus “Rainha Santa” in Coimbra über lediglich dreißig Betten.²³⁸

Folgende Tabelle zeigt beide Häuser im Vergleich, was das angestellte Personal betrifft:

Tabelle 3: Krankenhauspersonal von Lissabon und Caldas da Rainha.²³⁹

	Todos Os Santos	Caldas Da Rainha
Kirchliches Personal	4	5
Verwaltungspersonal	9	3
Medizinisches Personal	23	7
Andere	19*	13**

*Das Krankenhaus in Lissabon hatte 6 Sklaven, ** das in Caldas 9.²⁴⁰

²³⁶ Serra, S. 25.

²³⁷ Sá, “Os hospitais portugueses...”, S. 94.

²³⁸ Correia, Fernando da Silva, “Os Hospitais Medievais”, S. 1, zit. nach: Sá, “Os hospitais portugueses...”, S. 94.

²³⁹ Vgl. Correia, Fernando da Silva, “Compromisso do Hospital das Caldas da Rainha dado pela Rainha D. Leonor sua fundadora em 1512”, 1930, S. 107-265, zit. nach: Sá, “Os hospitais portugueses...”, S. 95.

²⁴⁰ Laut dem Text von Jorge de São Paulo, Band I, S. 149-150, worin der “Compromisso” näher betrachtet wird, ist nur von sechs Sklaven die Rede. Zwei Sklavinnen waren in der Wäscherei tätig: “duas Escravas lavadeiras”; ein Sklave, der sich um die Transporte von allerlei Dingen des Hospitals kümmerte: “Hum Escravo que hande com hum carro a carretar todas as couzas necessárias pera o serviço do Hospital [...]”; ein Sklave, der im Gemüsegarten tätig war: “[...] hum Escravo hortelão [...]”; ein Sklave, der für die Kühe, und ein anderer, der für Ziegen und Schafe zuständig war; “[...] dous Escravos, um pera andar com as vaquas, e outro com as quabras e ovelhas do Hospital [...]”. Es besteht somit eine Diskrepanz zu dem, was Leonor im “Compromisso” festgelegt hatte. Ob mit der Zeit die Sklavenzahl im Krankenhaus wuchs, konnte nicht festgestellt werden. Des Weiteren wird erwähnt, “dass die Sklaven des besagten Krankenhauses gut behandelt und mit genug Essen, Trinken, Kleidung und Schuhen versorgt wer-

Sá vergleicht die Krankenhäuser von Caldas da Rainha und Lissabon und erwähnt, dass in diesen Einrichtungen der Körper der Kranken eine für die damalige Zeit ungewöhnliche Bedeutung hatte. Kein Patient wurde angenommen, ohne vorher von einem Arzt, gemeinsam mit dem Krankenhausverwalter, oder einem von ihnen ernannten Repräsentanten gesehen zu werden. Patienten, die als “unheilbar” eingestuft wurden, sollten nicht aufgenommen werden. Es herrschte ebenfalls ein Rotationsprinzip: die Kranken, die auf dem Weg der Genesung waren, sollten für die neu angekommenen ihren Platz auf der Station zur Verfügung stellen, wobei es für die Genesenden weitere geeignete Unterkünfte gab. Die Sauberkeit wurde als essenziell für die Genesung der Kranken angesehen. Der Autor betont auch die komplexe Personalausstattung beider Krankenhäuser (im damaligen Kontext), mit Ärzten, Chirurgen, Apothekern und Pflegern.²⁴¹

Caldas da Rainha war folglich das erste Thermalkrankenhaus der Welt am Anfang des XVI. Jahrhunderts, in dem eine medizinische Konsultation verpflichtend war, wo es einen privaten Arzt, Apotheker und Pfleger gab und eine Buchführung und Statistik über Patienten gemacht wurde.²⁴²

In “Caldas” verhielt man sich also anders als in anderen Krankenhäusern und thermalen Einrichtungen in Portugal. Die Krankenhäuser, wie auch andere Einrichtung derselben Art, hatten als Hauptaufgabe nicht nur die Versorgung der Kranken, sondern betreuten auch Arme, Pilger und Reisende im Sinne christlicher Nächstenliebe. Ramos schreibt dazu: *“In den Pflegeeinrichtungen, die um 1500 gegründet wurden, waren alle Armen ohne Ausnahme Wesen, die Hilfe verdienten.”*²⁴³

Er kritisiert aber auch das damalige unklare Konzept der Krankenhäuser, eine Diskussion, die, laut Ramos, in Frankreich zwischen 1802 und 1845 Klarheit fand. Es ging um

den sollten: “[...] os quaes escravos e escravas do ditto Hospital serão bem tratados e providos a custa delle de comer, beber vestir e calçar segundo o Provedor vir o hão mister; e assi por elle castigados como cumprir; e terão seus vestidos de Domingo pera hirem á Igreja, e serem ensinados pera que saibão e mereção pois em Serviço de Deus hande servir.”

²⁴¹ Vgl. Sá, “Os hospitais portugueses...”, S. 95-96.

²⁴² Correia, Fernando da Silva, “Antiguidades das Caldas da Rainha e do tempo da Rainha D. Leonor, Caldas da Rainha”, 1959, zit. nach: Serra, “Assistência, Medicina e Sociedade...”, S. 4.

²⁴³ Vgl. Ramos, S. 336.

die Frage, ob ein Krankenhaus ein Armenhaus sein sollte, oder ob man sich dort lediglich um die Erkrankten kümmern sollte. Oder sollte ein Krankenhaus sowohl für Kranke als auch für die Arme zuständig sein?

Im Thermalkrankenhaus von “Caldas” wurden nun Pilger, Kranke, Arme und Reiche bewusst getrennt und unterschiedlich behandelt.

II.9 Exkurs: Das Leben der Königin Leonor und João II

Angesichts der zentralen Rolle, die das Königspaar Leonor und João sowohl bei der Gründung des Thermalkrankenhauses von Caldas da Rainha als auch im Rahmen der Reformbestrebungen in der Gesundheitsversorgung hatte, soll dieser Exkurs einen knappen Einblick in das Leben der beiden Monarchen geben. So kann besser nachvollzogen werden, welche Motive bzw. Hintergründe für das Paar relevant gewesen waren, sich für solch einschneidenden Änderungen im Gesundheitsbereich einzusetzen.

Obwohl Caldas da Rainha hauptsächlich das Werk Leonors ist, hätte dieses Projekt ohne die Unterstützung und den Einfluss ihres Ehemannes nicht verwirklicht werden können.

Neben der Gründung des Thermalkrankenhauses in Caldas trafen beide Monarchen auch andere Maßnahmen, die eine Umstrukturierung und Reformierung der Medizin, Sozialpolitik und Krankenversorgung Portugals bewirkten und die bereits im Laufe dieser Arbeit beleuchtet wurden. Als Beispiele hierfür dienen die Gründung des Krankenhauses von “Todos Os Santos” in Lissabon, die Gründung der “Misericórdias”, wo ebenfalls eine umfangreiche soziale Hilfe geleistet wurde, oder auch der “Compromisso” von Königin Leonor.²⁴⁴ Der Tod des Königs in den Thermen von Monchique wird ebenfalls im Rahmen dieses Kapitels betrachtet.

²⁴⁴ Vgl. auch: Sá, “Quando o rico se faz pobre...”, S. 41-44. Dort findet sich eine Ausführung über die Reformierung des portugiesischen Gesundheitswesens im XV. Jahrhundert.

Leonor de Lencastre (1458-1525)



Abbildung 15: Königin Leonor.²⁴⁵

Wer war diese mysteriöse Figur der portugiesischen Geschichte, die gleichzeitig Königin, aber auch eine Humanistin war, eine Helferin der Armen, verantwortlich für ein Projekt, das nicht nur eine Region, sondern auch die Medizin in Portugal veränderte? Die zukünftige Königin wurde am 2. Mai 1458 in Beja, Alentejo, geboren. Sie war die älteste der Töchter des Dom Fernando, Bruder des Königs Afonso V und der “Infanta” Dona Beatriz (auch Dona Brites genannt).²⁴⁶

Leonor war Urenkelin von König João I und Filipa de Lencastre. Am 12. Juli 1470 heiratete Leonor im Alter von 12 Jahren in Sintra den erstgeborenen Sohn des damaligen Königs Afonso V, Prinz João, geboren am 3. Mai 1455 in Lissabon. Dieser war bei seiner Heirat 15 Jahre alt.²⁴⁷ Die Beziehung der beiden war, trotz mehrerer Schicksalsschläge, harmonisch.²⁴⁸ Stets begleitete die Trauer das Leben Leonors, sowohl in ihrer Eigenschaft als Mutter, aber auch als Ehefrau und Schwester. Man denke dabei an den Tod des gemeinsamen Sohnes Afonso, an den unehelichen Sohn von João II, oder an die Ermordung ihres Brudes Diogo (auf Anordnung von João II).

²⁴⁵ Silva, Ferreira da, S. 24.

²⁴⁶ Neben Isabel und Leonor hatten Fernando und Beatriz noch weitere Kinder: João, Diogo (Herzog von Viseu, der von João II ermordet wurde), und Manuel I, João's Nachfolger als König von Portugal.

²⁴⁷ Vgl. Ribeiro, S. 26.

²⁴⁸ Besonders in den Werken von Deolinda Ribeiro und Conde de Sabugosa wird die gute Beziehung zwischen Leonor und João betont.

Barmherzigkeit und christliche Nächstenliebe waren der Königin sehr wichtig. Als Beispiel hierfür ist die Errichtung der “Santa Casa da Misericórdia de Lisboa” zu erwähnen. Gegründet am 15. August 1488, mit Hilfe ihres Bruders Manuel I, bezweckte diese Institution, den Armen, Gefangenen, Pilgern und Kranken mit Nahrung, Medikamenten, Kleidern, aber auch durch religiöse Betreuung zu helfen und sie zu begleiten.²⁴⁹

Inspiration hierfür waren angeblich die Gottesdienste des Trinitatiers “Frei” Miguel de Contreiras, die häufig von Leonor und João II besucht wurden.²⁵⁰ “Frei” Miguel, geboren in Spanien im Jahre 1431, war Beichtvater von Leonor.

Das Werk der Trinitarier begann 1218 unter dem Einfluss des Königs Sancho I in Santarém, der diesen ein Krankenhaus zur Verfügung stellte. Ziel war es, Arme und Gefangene, die aus der Algarve und aus Spanien befreit wurden, zu versorgen.²⁵¹ Wenig später wurde ein Haus in Lissabon gegründet, das bis zum heutigen Tage existiert. Die Gründung der “Santa Casa da Misericórdia” war ein gemeinsames Unternehmen der Königin und des “Frei” Contreiras. Am 15. August 1498 wurde die “Santa Casa da Misericórdia” eröffnet. Die Zeremonie fand in der Hauptkirche Lissabons, der “Sé de Lisboa“, statt. Zur Regelung dieser neuen Institution wurde der “Compromisso da Misericórdia” geschrieben.²⁵²

Das Konzept der “Misericórdia” breitete sich über Jahre hinweg in ganz Portugal aus. Einrichtungen dieser Art ersetzten nun die sogenannten “Confrarias do Espírito Santo”. Es waren Organisationen, die vor den “Misericórdias” in Portugal häufig zu finden waren und ähnliche Aufgaben hatten.²⁵³

Die “Misericórdia” hatte im Verlauf der Jahrhunderte auch eine Verbindung zu Caldas da Rainha. Die “Misericórdia” von Lissabon schickte ab 1626 jährlich eine gewisse Anzahl als “unheilbar krank” und arm eingestufte Personen nach Caldas.²⁵⁴

²⁴⁹ URL: <http://www.scml.pt/default.asp?site=historia&sub=&layout=> (25.01.10).

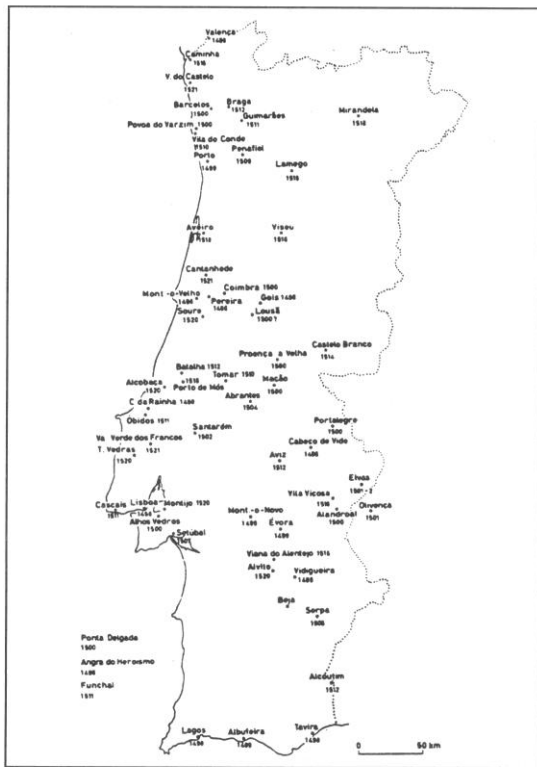
²⁵⁰ Vgl. Sabugosa, S. 317-318.

²⁵¹ Vgl. Silva, Ferreira da, S. 132.

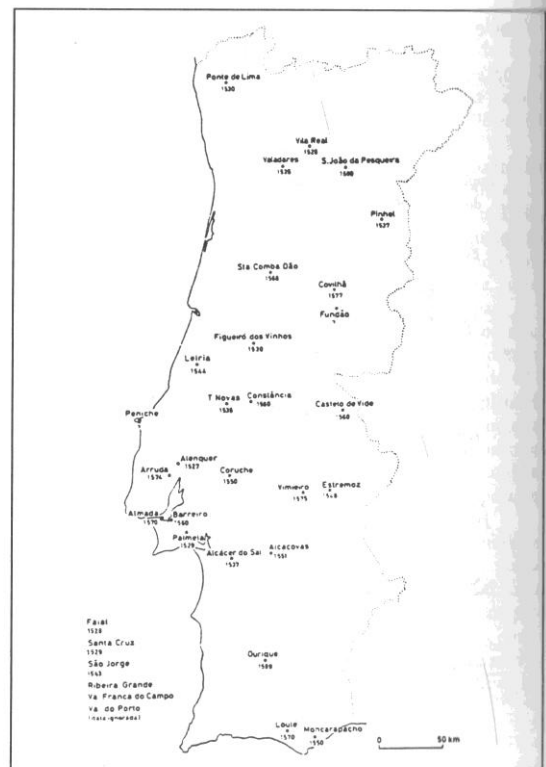
²⁵² Vgl. Sabugosa, S. 320. Vgl. auch Silva, Ferreira da, S. 148-149. Eine Kopie des “Compromisso” von 1619 ist online unter URL: <http://purl.pt/13349/4/P46.html> (07.08.10) verfügbar.

²⁵³ Vgl. Silva, Ferreira da, S. 318-324.

²⁵⁴ Vgl. Kap. II.7.



Fundação de Misericórdias pela Rainha D. Leonor de 1498 a 1524. (*)



Fundação de Misericórdias entre 1525 a 1580. (*)

Abbildung 16: “Misericórdias”, die zwischen 1498 und 1524 von Leonor gegründet wurden, und Misericórdias, die zwischen 1525 und 1580 gegründet wurden.²⁵⁵

Die Königin starb am 17. November 1525, im Alter von 67 Jahren.

Leonor ruht im Kloster von Xabregas. Auf dem Grabstein steht schlicht und einfach:

*“Hier ruht Königin Leonor, Ehefrau des Königs João II, Gründerin dieses Klosters.”*²⁵⁶

²⁵⁵ Silva, Ferreira da, S.314, laut J. Veríssimo Serrão, in “História de Portugal”.

²⁵⁶ Silva, Ferreira da, S. 29.

João II (1455-1495)



Abbildung 17: König João II.²⁵⁷

João II, Sohn von Afonso V und Isabel de Avis, wurde am 4. Mai 1455 in Lissabon geboren. João II spielte eine bedeutende Rolle in der Seefahrt Portugals, die ca. sechzig Jahre vorher mit Henrique “dem Seefahrer” begonnen hatte. Innenpolitisch zeigte João eine harte Führung, die die Stärkung der königlichen Macht zum Ziel hatte. Er wurde nicht nur als “Principe Perfeito”, also der “vollkommene Prinz”, sondern unter seinen zahlreichen Gegnern auch als “O Tirano”, “der Tyrann” bezeichnet.²⁵⁸

Die Autoren Bernecker und Piechmann resümieren sein Leben wie folgt:

“Auf Alfons V folgte sein Sohn Johann II. (1481-1495). Innenpolitisch verfolgte der neue König eine andere Linie als sein Vorgänger. Er stützte sich auf die städtische Bevölkerung und begann eine energische Zentralisierung und Stärkung der königlichen Macht, die bald die Opposition des Adels herausfordern sollte. Königliche Beamte, ‘corregedores’, intervenierten in adeligen Herrschaften, was in wenigen Jahren eine Adelsverschwörung auslöste, die aufgedeckt und von Johann II. mit der Hinrichtung des Herzogs von Braganza geahndet wurde. Wenig später erstach Johann persönlich den Herzog von Viseu, den Bruder der Königin, als dieser ebenfalls in den Verdacht geriet, eine Verschwörung zu planen. Der eingekerkerte Bischof von Évora wurde im Gefängnis vergiftet, und der Kardinal Jorge da Costa verließ infolge des Druckes der Krone Portugal für immer und ließ sich in Rom nieder. [...] Dieser, trotz seiner zimperlichen Umgangsformen mit seinesgleichen auch ‘principe perfeito’ genannte König war aber

²⁵⁷ Silva, Ferreira da, S. 113.

²⁵⁸ URL: http://www.vidaslusofonas.pt/d_joao_ii.htm (25.01.10).

*auch derjenige, der mit klaren Konzepten das Ziel, einen Seeweg nach Asien zu finden, deutlich vorantrieb.*²⁵⁹

Der Tod des Königs

Der Tod des Königs João stellt eine bedeutende Begebenheit in der Thermalgeschichte Portugals dar. João II starb im Jahre 1495 in Alvor, nach einem erfolglosen Besuch der Thermen in Monchique. Nach dem Tod des gemeinsamen Sohnes (1491) verschlechterte sich die Gesundheit des Königs zunehmend. In einem dieser Augenblicke, wo sich das Ehepaar, vereint in der Trauer um den verlorenen Sohn Afonso traf, wurde João II ohnmächtig. Pina (Chronist des Königs) beschrieb über diese Episode: *“Dort war es, wo er einen Unfall hatte und gefallen ist, und ohnmächtig geworden ist.”*²⁶⁰

Einen ersten Ohnmachtsanfall hatte João II bereits bei der Hochzeit von Afonso und Isabel von Aragón, der ältesten Tochter der spanischen Könige Fernando I und Isabel I. Die Feierlichkeiten der Hochzeit begannen am 27. November 1490 in Évora und gingen über mehrere Tage. Nachdem sich die Pest in der Stadt verbreitete, flüchtete der Hof in die “Herdade da Fonte Coberta”, nahe Évora (Leonor jedoch blieb in der Stadt, da sie sich zu diesem Zeitpunkt krank fühlte). Hier trank João II Wasser aus dem dortigen Brunnen, und wurde, samt drei Dienern, krank. Im Gegensatz zum König überlebten die Diener diesen Vorfall nicht.²⁶¹

Unklar bleibt, was die Ursache für diese Vorkommnisse war. Unter dem Volk entstand das Gerücht, dass der König in Évora vergiftet worden sei. Diese Vorgeschichte stärkte den Glauben, dass auch der zweite Ohnmachtsanfall des Königs durch die Verabreichung eines Giftes verursacht wurde. Deolinda Ribeiro schreibt über diesen Vorfall:

²⁵⁹ Bernecker & Piechmann, S. 31-32.

²⁶⁰ Rui de Pina “Crónica Kap. LXVIV” und Garcia de Resende, “Crónica, Kap. CLXII“, zit. nach: Sabugosa, S. 241.

²⁶¹ Vgl. Ribeiro, S. 74. Vgl. auch: Sabugosa, S. 201.

*“Groß war die Aufregung der Anwesenden. Die Ärzte wurden sofort gerufen. Es wurden Hausmittel verschrieben, und es wurde empfohlen, Wein zu den Mahlzeiten zu trinken. Der König, der dies vorher nicht getan hatte, folgte dieser Empfehlung.”*²⁶²

Im Jahre 1493 hatte João II einen dritten Anfall, dieses Mal in Torres Vedras, wo ein Empfang für den Botschafter von Napoli sowie für einen französischen Höfling stattfand (der *“unter zahlreicher Begleitung sich zum Kämpfen in Afrika anbot.”*²⁶³). Der König erholte sich jedoch auch von diesem Anfall. Danach entschloss er sich, zusammen mit Leonor, zum franziskanischen Kloster *“Santo António da Castanheira”* zu pilgern. Zuvor besuchten beide im Herbst 1493 in Sintra eine Statue der *“Nossa Senhora da Pena”*.²⁶⁴

Im Jahre 1494 erkrankte auch Leonor so schwer, dass wenig Hoffnung auf Genesung bestand. João II zeigte sich von der Erkrankung der Ehefrau sehr mitgenommen. Resende erwähnt dazu:

*“João II, in der nahe bevorstehenden Verwitwung, fühlte eine grosse Mutlosigkeit. Er war sehr traurig, und ich habe gesehen, wie er alleine weinte, viele Tränen, mit grossen Schluchzern und Seufzern, da er dachte, sie wäre bereits tot.”*²⁶⁵

Worunter die Königin litt, ist nicht eindeutig. Leonor erholte sich, während sich der Zustand des Königs verschlechterte. Die Ärzte diagnostizierten eine Wassersucht.²⁶⁶

Aber wie sollte dem König geholfen werden? Resende berichtet, dass die Ärzte sich für Thermalbäder entschieden. Sie waren sich jedoch nicht einig, ob die von Óbidos oder die von Monchique am geeignetsten waren. Um dies herauszufinden, wurden Kranke, die unter Wassersucht litten und deren Zustand dem des Königs glichen, ausgewählt

²⁶² Ribeiro, S. 74.

²⁶³ Sabugosa, S. 245.

²⁶⁴ Diese Statue befand sich in einer kleinen Kapelle in der Nähe des Schlosses *“Castelo da Pena”*. Sabugosa beschreibt diese Pilgerreise und erwähnt auch die Sorgen des Königs, die der Erfolg Cristóbal Columbus ihm bereitete (dieser hatte im März 1492 eine Audienz bei ihm), weil durch die Entdeckung Amerikas die portugiesische Vorherrschaft in Gefahr stand.

²⁶⁵ Resende, Kap. CLXXX, S. 254. Vgl auch: Sabugosa, S. 250.

²⁶⁶ Oliveira Martins, S. 172: *“A doença fora diagnosticada de hydropisia.”*

und in Begleitung vertrauenswürdiger Personen in die beiden Orte geschickt, um die Wirksamkeit beider Heilquellen zu überprüfen.²⁶⁷

Der Autor beschrieb nicht den genauen Zeitpunkt dieses Experimentes, er erwähnt lediglich, dass die Ärzte sich Ende September trafen.

Eine dieser Personen, die in die verschiedenen Thermen geschickt wurden, war der Diener eines gewissen Pedro Dias.²⁶⁸ Der Diener erholte sich von seiner Wassersucht in den "Caldas" in Monchique (Algarve), und zwar so erstaunlich gut, dass dies dem König große Hoffnung gab, und er sich unverzüglich auf den Weg dorthin machen wollte. Die Ärzte machten sich Sorgen, da es bereits später September war und diese Jahreszeit für eine Bäderkur nicht die geeignetste war. Oliveira Martins zählte in "Príncipe Perfeito" die Ärzte des Königs auf: "Mestre Rodrigo" (der anwesend war, als João II starb), "Mestre Lucena", "Mestre Josepe", "Mestre Leão", "Mestre António" (Chirurg), "Mestre João da Paz", und "Mestre António Bastos".²⁶⁹

"Mestre Leão" war der Einzige, der sich vehement gegen eine Reise aussprach. Die anderen Ärzte konnten sich nicht einigen. Schließlich machte sich João II auf den Weg nach Monchique. Zuvor schrieb er allerdings sein Testament, worin er als Thronerben den Herzog von Beja, Manuel (Bruder von Königin Leonor), bestimmte. In Monchique blieb João II, laut Sabugosa, lediglich vier Tage. Der Autor berichtet ebenfalls, dass er während einer Jagd einen fatalen Rückfall erlitt und deshalb mit dem Baden aufhören musste.²⁷⁰

Deolinda Ribeiro beruft sich auf Garcia de Resende und Fernando Correia und beschreibt den Aufenthalt des Königs folgendermaßen:

"Nachdem das Testament fertig und eigenhändig unterschrieben wurde [...], fährt der König am Morgen des 7. Oktobers 1495 mit seinem Gefolge in Richtung Algarve. Die erste Nacht verbrachte er in Ferreira do Alentejo. Vier Tage später war er in Monchique. Einmal dort angekommen, erholte er sich von der Reise. Es war Sonntag, der 11.

²⁶⁷ Vgl. Resende, Kap. CCIII, S. 272. Vgl. auch: Sabugosa, S. 254.

²⁶⁸ Vgl. Ribeiro, S. 79.

²⁶⁹ Vgl. Oliveira Martins, S. 181.

²⁷⁰ Vgl. Sabugosa, S. 267.

*Oktober, und am 12. nimmt der König ein erstes Bad. Am 13. nimmt er zwei, eines am Morgen und das andere am Nachmittag und fühlt sich daraufhin besser. Am folgenden Tag, ebenfalls morgens, wird erneut ein Bad genommen, und nachmittags fühlt er sich gestärkt und gut gelaunt, sodass er Schweine jagen ging, dies mit Genehmigung der Ärzte und gut gewappnet gegen die Kälte.*²⁷¹

Dazu schreibt Deolinda Ribeiro, dass João II während der Jagd über Magenschmerzen klagte, sodass der geschwächte König nicht lange in den “Caldas” von Monchique blieb. Er ritt kurz darauf nach Alvor, *“wo er sehr geschwächt und mit Diarrhoe [...] ankam [...].”*²⁷²

König João II hatte danach nur noch wenige Tage zu leben. Er starb in Alvor am 25. Oktober 1495. Manche Autoren, vor allem Camilo Castelo Branco (1825-1890) waren der Meinung, dass König João II vergiftet wurde, und zwar mittels Arsen. Er verdächtigte in seinem Werk “Narcóticos” Leonor und Manuel. Als Grund vermutete er die divergierenden Meinungen was die Thronfolge anging. Beiden, so Camilo Castelo Branco, solle von einem jüdischen Arzt (Patenkind von João II) namens João de Mazagão (oder auch João da Paz genannt) geholfen worden sein. Der Autor beruft sich auf den Bericht eines Arztes namens José Carlos Lopes.

Sabugosa bezieht sich ebenfalls auf diese Theorien und erwähnt Oliveira Martins Buch “Príncipe Perfeito”, eine Biografie über João II. Martins erinnert hier an die bereits erwähnte Episode in Évora, wo die Vermutung einer möglichen Vergiftung entstanden war. Er verdächtigt Leonor und Manuel, den Herzog von Beja.

Auch andere Autoren wie z.B. Agostinho Manuel de Vasconcelos oder António Pereira de Figueiredo waren Anhänger dieser Verschwörungstheorie. Oliveira Martins konsultierte den Arzt Manuel Bento de Sousa mit der Frage, ob dieser in verschiedenen vorhandenen Dokumenten Hinweise auf eine Vergiftung finden könne. Sousa vermutete eine Arsenvergiftung. Er verdächtigte João da Paz, einen jüdischen Arzt, und beschrieb suspekte Verbindungen, die dieser mit Manuel und Leonor hatte.

²⁷¹ Garcia de Resende, “Crónica del Rey Dom João II”, Kap. CCVIII, S. 275-276; Correia, Fernando “O Julgamento da Rainha D. Leonor”, S. 42-43, zit. nach: Ribeiro S. 80.

²⁷² Ribeiro, S. 81.

Bis heute ist diese Frage nicht geklärt. Arsen spielte in der antiken und mittelalterlichen Medizin durchaus eine Rolle. *“Da Arsen geruchs- und geschmacklos ist und die Giftwirkung mit einer Latenz auftritt, war Arsen über viele Jahrhunderte auch ein beliebtes Gift.”*²⁷³

Die Symptome einer Vergiftung mit Arsen entsprechen durchaus manchen der Symptome, unter denen João II litt: Erbrechen, Gastroenteritis mit wasserähnlichen Stühlen und daraus folgenden Kreislaufproblemen. Größere Dosen einer akuten Vergiftung enden in einer “paralytischen Form” mit Schwäche, Bewusstlosigkeit, Koma und Tod.²⁷⁴

Dass João II viele Feinde hatte, scheint, bei näherer Betrachtung seines Lebens, seiner Position und mancher politischen Entscheidungen, die er getroffen hatte, realistisch. Eine langsame Vergiftung ist nicht unwahrscheinlich, genauso wenig wie ein natürlicher Tod.

João II wurde im Kloster von Batalha, nahe Alcobaça, beigesetzt.

II.10 König João V und Caldas da Rainha

Die Strukturen des Krankenhauses waren bis 1747 noch von ihrer spätmittelalterlichen Herkunft geprägt und wurden seit der Regierungszeit von Königin Leonor größtenteils unverändert belassen. Das Krankenhaus gehörte der “Mesa de Consciência e Ordens”, eine Einrichtung, die auch viele Grundstücke in der Umgebung besaß.²⁷⁵

Der Umbau des Krankenhauses ist auf König João V zurückzuführen. João V erlitt 1742 einen Schlaganfall, wonach er eine linksseitige Hemiplegie entwickelte. Francisco da

²⁷³ Lüllmann & Mohr, S. 495-496 .

²⁷⁴ Vgl. ebd., S. 496.

²⁷⁵ URL:[http://www.infopedia.pt/\\$mesa-da-consciencia-e-ordens](http://www.infopedia.pt/$mesa-da-consciencia-e-ordens)(17.08.10). Vgl. auch:

URL: <http://www.aatt.org/site/index.php?op=Nucleo&id=69> (17.08.10). Vgl. auch: Mangorrinha, S.70: Die “Mesa da Consciência e Ordens” wurde von João III im Jahre 1532 gegründet. Dieses Gericht kümmerte sich einerseits um “Gewissensfragen” der Monarchen, andererseits um rechtliche Aspekte, wie auch um Verwaltungsangelegenheiten der religiösen und militärischen Orden in Portugal. Unter anderem verwaltete es die Krankenhäuser von Caldas, Nossa Senhora da Luz, das Hospital Real de Coimbra, das Hospital de São Lázaro de Coimbra und das Hospital de Santarém. Die “Mesa” wurde im August 1833 von König Pedro II mit der Absicht aufgelöst, einerseits, um den Staat von einer sehr kostspieligen Einrichtung zu entlasten und andererseits die Verwaltung der öffentlichen Güter zu vereinfachen.

Fonseca Henriques, Arzt des königlichen Hofes und Autor des im Jahre 1726 erschienenen „Aquilégio Medicinal“, empfahl João V die Thermen in Caldas da Rainha, die dieser zwischen Juli 1742 und Mai 1748 tatsächlich insgesamt dreizehnmal besuchte.²⁷⁶

Ribeiro Sanches bezieht sich später in einem Brief an Jacob de Castro Sarmiento auf die Krankheit des Königs und dessen Besuche der Thermen in Caldas da Rainha:

*“Dr. Diogo Nunes, ein Lissaboner Arzt mit mehr als 40 Jahren Berufserfahrung, sagte mir 1724, dass er viele Patienten beobachtet habe, die unter einer Erstarrung litten und nach Caldas da Rainha gingen, jedoch schlechter zurückkamen und schließlich apoplektisch verstarben. Der letzte und beeindruckendste Fall, der im Königreich Portugal für immer in Erinnerung bleiben wird, ist der Fall des gelähmten Königs João V, der besser als alle anderen Fälle beweist, dass für solche Beschwerden in den Thermen von Caldas da Rainha keine Heilung gefunden werden kann [...]. Bei den häufigen Besuchen, die er dort machte, fand er für seine Paralyse keine Besserung.”*²⁷⁷

Barbosa (1860) beschreibt, dass König João im Rahmen dieser Aufenthalte in Caldas da Rainha sah, wie sehr das Krankenhaus heruntergekommen war und wie unzureichend es für eine so große Anzahl Erkrankter ausgestattet war. Somit befahl der König im Mai 1747 einen kompletten Umbau. Dieser dauerte insgesamt drei Jahre.²⁷⁸

²⁷⁶ Vgl. Mangorrinha, S. 69.

²⁷⁷ Brief von Ribeiro Sanches an Jacob de Castro Sarmiento, 1753 (früher einsehbar unter www.aphcaldas.org): “O Dr. Diogo Nunes, médico com a experiência de 40 anos de Lisboa, me disse no ano de 1724, que havia observado que todos os que caíam em estupores, se iam às Caldas da Rainha, vinham cada vez piores e que por último morriam apopléticos. E o mais recente e mais sensível sucedeu que viu e sempre estará na memória de todo o Reino, na paralisia que padeceu D. João V de perpétua recordação, mostra e confirma melhor que outro algum exemplo prático que dos banhos das Caldas da Rainha de não deve esperar a menor utilidade nesta sorte de queixa; pois concorrem neste caso todas as circunstâncias para mostrarem os seus bons efeitos, já na vigilante e pronta acomodação da sua real pessoa e já na contínua e zelosa assistência e conselho dos mais doutos e prudentes médicos; senso muitas e repetidas vezes que foi às ditas Caldas e delas fez uso, nunca recebeu na sua paralisia o menor benefício.”

²⁷⁸ Barbosa S. 96. Auch Ortigão, S. 138, erwähnte das Jahr 1747: “O estabelecimento foi reedificado por D. João V em 1747.”



Abbildung 18: König João V.²⁷⁹

Der Umbau wurde von Eugénio dos Santos geplant²⁸⁰ und von Manuel Da Maia (1677-1768), dem Hauptarchitekten des portugiesischen Reiches, geleitet. Dieser war auch Generalmajor, also ein Mann mit militärischem Hintergrund.²⁸¹

Im Zuge dieses Umbaus ließ König João V ebenfalls ein Aquädukt und ein Netz von öffentlichen Brunnen in Caldas da Rainha bauen, um die Bevölkerung mit Trinkwasser zu versorgen.

Das renovierte Krankenhaus wies eine deutlich erweiterte Bettenanzahl auf und hatte, laut der Abhandlung “Noticias interessantes da Real Villa das Caldas”, drei Stockwerke, wobei auf das erste Stockwerk insgesamt 63 Betten kamen. 34 davon waren für Männer, 29 für Frauen gedacht. Des Weiteren waren auf dieser Etage neben vier Thermalbädern und vier Umkleideräumen auch eine Apotheke, ein Raum für die Köchinnen und ein Raum für den Arzt; darüberhinaus gab es noch eine besondere Unterbringungsmöglich-

²⁷⁹URL:http://www.geocaching.com/seek/cache_details.aspx?guid=2813f6c6-3e4a-47e5-a543-10556686b0a1 (30.11.10).

²⁸⁰ Eugénio Dos Santos, portugiesischer Architekt und Ingenieur (1711-1760), hatte 1755 seine größte Herausforderung: Er sollte unter der Herrschaft des Marquis de Pombal die Lissaboner Innenstadt nach dem großen Erdbeben des 1. November desselben Jahres neu planen. Noch bis heute ist dieser teil der Stadt als “Baixa Pombalina” bekannt. Unter anderem ist ihm auch die “Praça do Comércio” zu verdanken. URL: [http://www.infopedia.pt/\\$eugenio-dos-santos](http://www.infopedia.pt/$eugenio-dos-santos) (29.03.2010). Vgl auch: Mangorrinha, S. 71.

²⁸¹ Manuel da Maia wurde (laut Testament vom 27 Juni 1764) am 5. August 1677 in Lissabon geboren und verstarb am 17. September 1768. Maia (oder auch Maya, wie man in älteren Texten liest), war einer der bedeutendsten portugiesischen Ingenieure der damaligen Zeit. Vgl. auch das Werk von Ayres und: URL: [http://www.infopedia.pt/\\$manuel-da-maia](http://www.infopedia.pt/$manuel-da-maia) (29.03.2010).

keit für Adlige sowie eine Kapelle. Die Betten der Frauen und auch die Bäder nebst Umkleiden waren im Nordteil dieser Station untergebracht, während die Südseiten den Männern, den “Gläubigen” sowie den Genesenden vorbehalten waren.

Auf dem zweiten Stockwerk zählte man insgesamt 125 Betten, was selbst für ein modernes Krankenhaus unserer Zeit viel ist. Die Aufteilung erfolgte, wie auch in der ersten Etage, streng nach Geschlecht bzw. Status: 45 Betten waren für die Männer vorgesehen, 25 für die Frauen. Weitere 28 Betten waren Geistlichen vorbehalten, während 17 für Laien gedacht waren. Des Weiteren beherbergte diese Etage eine private Küche sowie zwei Kantinen, eine für Kleriker, die andere für “Religiöse”, sowie drei weitere Unterbringungsmöglichkeiten. Zentrum des Krankenhauses bildete jedoch das dritte Stockwerk, wo sich dreizehn Einrichtungen für „Gläubige“ sowie die Wäscherei befanden.²⁸²

Dieser Umbau bewirkte eine Steigerung der Besucherzahl. Es sind erstaunliche Zahlen, die aus den Jahren 1796 und 1797 geliefert werden. Im Jahre 1796 wurden, zwischen Mai und Oktober, 3123 Patienten behandelt, 1010 Männer und 2023 Frauen. Insgesamt verstarben im Krankenhaus in diesem Zeitraum 12 Patienten, 8 Männer und 4 Frauen. Im darauffolgenden Jahr wurde Caldas da Rainha von insgesamt 3185 Patienten besucht, genau von 1120 Männern und 2065 Frauen, von denen 8 Patienten verstarben, nämlich 6 Männer und 2 Frauen.²⁸³

Mit der Renovierung und der gleichzeitigen Etablierung des Krankenhauses sowie dem wachsenden “Renommee” und der steigenden Anzahl an Besuchern, unter denen sich auch Adlige und Mitglieder des königlichen Hauses befanden, wuchs gleichermaßen auch die Stadt von Caldas da Rainha. 1732 waren es noch 732 Bewohner, die sich in den darauf folgenden hundert Jahren, mit 1313 Einwohnern, fast verdoppelten. So verdeutlichen es die Berichte von 1817.²⁸⁴

²⁸² Vgl. “Noticias interessantes...”, S. 26-31. Diese Abhandlung ist ein anonymes Werk, das Ende des XVIII. Jahrhunderts geschrieben wurde.

²⁸³ Vgl. ebd. S. 52-53. Mangorrinha, S.71, war etwas ungenauer, er sprach lediglich über 1600 bis 1700 Besucher in Caldas da Rainha Ende des XVIII. Jahrhunderts.

²⁸⁴ Carvalho, Augusto da Silva, “Memórias da Calda da Rainha”, zit. nach: Serra, S. 93 und 97.

II.11 Bedeutende Abhandlungen über die Thermen von Caldas da Rainha vom XVIII. Jahrhundert bis Anfang des XX. Jahrhunderts

Die erste bedeutende Abhandlung über Caldas da Rainha (nach dem Werk von Jorge de São Paulo im XVII. Jahrhundert) erschien 1726. Es handelt sich hierbei um das bereits erwähnte Werk “Aquilégio medicinal” des Arztes Francisco da Fonseca Henriques, eine umfassende hydrologische Studie Portugals, die sowohl Thermen als auch Flüsse, Teiche und Seen in ihre Betrachtung mit einbezog. Neben den Quellen von Caldas da Rainha wurden in diesem Werk noch folgende Thermen beschrieben: São Mamede, São Pedro do Sul, Alcafache, Lagiosa (Viseu), Ranhados, Longroyva (Lamego), Aregos, Penaguião, Favayos, Covilhã, Chaves, Anciaães, Monção, Guimarães, Gerês, Ponte de Caves, Nossa Senhora do Pranto, Pena Garcia, Ribeira do Boi, Envendros, Leiria, Cascais, Monchique, Fiães und Paderne.

João Castro erwähnte in seinem Werk “Mappa de Portugal antigo e moderno” auch die Studie eines gewissen Diogo Patulhet, einem französischen Arzt, der im Jahre 1752 ein Buch über die Thermen von Caldas schrieb. Dies hatte, laut Castro, eine Fülle von klinischen Bemerkungen über die Bäder zum Inhalt.²⁸⁵

Serra erwähnt zudem ein anonymes Werk aus dem Jahre 1752. Dieses Buch, mit dem Titel: “Observações das Agoas das Caldas da Rainha oferecidas a todos os enfermos pobres que necessitam deste milagroso remédio para cura de seus achaques. Por um curioso que há vinte anos que vive a benefício das ditas águas”, wurde in Paris publiziert. Ein Jahr später, 1753, publizierte Jacob de Castro Sarmiento, ein Arzt jüdischer Herkunft, der seit 1721 in London lebte und ein bedeutender portugiesischer Wissenschaftler war, sein Buch: “Apêndice ao que se acha escrito na Matéria Médica sobre a natureza, conteúdos, efeitos, e uso práctico, em forma de bebida, e banhos, das Águas das Caldas da Rainha”, eine Ergänzung zu seinem 1735 erschienen Werk “Matéria Médica”. Es handelte sich hier um eine chemische Analyse der Wasserquellen in Portugal, eine der ersten in Europa. Sarmiento verglich Caldas da Rainha mit anderen bedeutenden Thermen in Europa: Aix-la-Chapelle, Bourbon und Bath.²⁸⁶ Ferner schlug er

²⁸⁵ Vgl. Castro, S. 159. Vgl. auch: Serra, S. 94 und “Archivo Popular”, Band II, S. 175-176.

²⁸⁶ Vgl. Vieira da Silva, José, “A Igreja de Nossa Senhora do Pópulo”, in Aires-Barros et al, “Caldas da Rainha:património das águas”, S. 110.

nicht nur architektonische Rekonstruktionen vor, sondern machte sich auch Gedanken über die Organisation des Krankenhauses. Sarmiento erlaubte sich ebenfalls, den anderen Ärzten in Caldas praktische Ratschläge zu geben.²⁸⁷

Im gleichen Jahr, in dem das “Regimento do Hospital das Caldas” erlassen wurde (1775), übernahm der erste Arzt, Joaquim Inácio de Seixas Brandão, die Verwaltung des Krankenhauses. 1776 wurde es ihm erlaubt, im Krankenhaus ein Labor einzurichten, wo die erste chemische Untersuchung des Thermalwassers von Caldas da Rainha durchgeführt wurde, – dies im Sinne der Bestimmungen des “Regimento”.²⁸⁸

Seixas Brandão veröffentlichte im Jahre 1781 das Buch “Memórias dos anos de 1775 a 1780 para servirem de história e analyse das águas thermais da Vila das Caldas da Rainha”. Das genannte Werk ist in zwei Themenbereiche unterteilt: im ersten Teil beschrieb Brandão die chemischen Eigenschaften des Wassers, im zweiten berichtete er über fünfzehn klinische Fälle, zumeist über rheumatische Erkrankungen oder muskuloskelettale Beschwerden.²⁸⁹

Nach dem Fall des Marquis führte Brandão unter Königin Maria I das Krankenhaus bis zu seinem Tod im Jahre 1795 weiter.

1778 erschien “Analyze das Agoas Thermaes das Caldas da Rainha” von José Martins da Cunha Pessoa, und 1779 “Tratado Phyzico-Chimico-Medico das Aguas das Caldas da Rainha” von José Nunes Gago.²⁹⁰

Im Jahre 1791 wurde von Francisco Tavares “Advertencias sobre os abusos, e legitimo uso das Aguas Mineraes das Caldas da Rainha, para servir de regulamento aos enfermos que della tem precisão real” veröffentlicht. Diese Abhandlung befasste sich u.a. mit der Vorbereitung, der Zeit und Menge sowie der Applikationsform des Thermalwassers. Tavares (Coimbra 1750-Lissabon 1812) war lange Professor und Direktor an der medizinischen Fakultät der Universität von Coimbra. Er schrieb u.a. auch die ersten Arznei-

²⁸⁷ URL: http://www.aguas.ics.ul.pt/leiria_hthermal_historial.html (08.08.10).

²⁸⁸ “Noticias Interessantes...” S. 16. Vgl. auch: Mangorrinha, S.70.

²⁸⁹ URL: http://www.aguas.ics.ul.pt/leiria_hthermal_historial.html (30.03.2010) und

Brandão, Joaquim Seixas, “Memórias dos annos de 1775 a 1780...” S. 30.

²⁹⁰ Vgl. Serra, S. 95.

bücher Portugals: “De Pharmacologia libellus” (1786) und “Medicamentorum sylloge propriae pharmacologiae exempla sistens in usum praelectionum” (1787).

Ein weiteres Werk von Tavares wurde 1810 in Coimbra veröffentlicht: “Instruções e cautelas práticas sobre a natureza, diferentes espécies, em virtudes em geral e uso legítimo das águas minerais, principalmente das Caldas”.

1795 wurden die Quellen von einem englischen Chemiker, William Withering, untersucht und die Ergebnisse in: “Analyse Chimica da Agua das Caldas da Rainha” festgehalten.²⁹¹

1875 erschien das Werk von Ramalho Ortigão: “Banhos de Caldas e águas minerais”. Ortigão leistet in diesem Werk eine umfassende Beschreibung des Alltags der Thermen im XIX. Jahrhundert.

Besonders ausführlich befasste sich der Arzt Fernando Silva Correia in der ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts mit der Geschichte von Caldas da Rainha. Correia, geboren am 20 Mai 1893 in Sabugal, studierte Medizin in Coimbra und wurde 1917 Arzt. 1920 wurde er Facharzt für Hygiene und öffentliche Gesundheit, 1921 auch Facharzt für Hydrologie und Balneologie in Lissabon. 1919 eröffnete er seine Praxis in Caldas da Rainha. Ab 1921 übte Correia verschiedenartige Tätigkeiten aus, von einer Anstellung im Gesundheitsamt bis hin zur Professur im Ricardo Jorge Institut. Er schrieb diverse Werke und etliche Biografien, darunter auch über Königin Leonor und Caldas da Rainha. Später wurde er Direktor des dortigen Krankenhauses.²⁹²

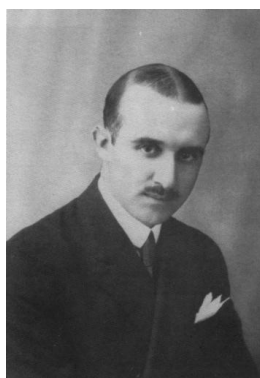


Abbildung 19: Fernando da Silva Correia.²⁹³

²⁹¹ Vgl. Serra, S. 96.

²⁹² URL: <http://www.infopedia.pt> (23.11.09). Vgl. auch: <http://ph-caldas.org/ph/> (30.01.10).

²⁹³ URL: <http://www.ph-caldas.org/ph/acervo.php?page=FC> (17.05.11).

II.12 Caldas im XIX. Jahrhundert



Abbildung 20: Caldas im XIX. Jahrhundert.²⁹⁴

Im XIX. Jahrhundert betrachtete man Thermalbesuche zunehmend als “Ausflüge”. Der Kurort war jetzt nicht mehr nur ein Synonym für Krankheit, sondern ein Ort, an dem Gesunde und Kranke, Arme und Reiche aufeinander trafen. Durch diese Entwicklung und dem damit erblühenden Wohlstand von Caldas da Rainha profitierte auch die gesamte Region, die im Besitz dieser beliebten und für die damalige Zeit avantgardistischen Thermen war.

Die Besucherzahl der Thermen in Caldas da Rainha steigerte sich beträchtlich. Anbei die in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts erhobenen Zahlen²⁹⁵:

Tabelle 4: Besucherzahl in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts.

Jahr	1852	1864	1876	1882	1890
Besucher	2370	2730	3650	4187	4712

Die Zahlen von Ramalho Ortigão sind etwas ungenauer. Er schreibt 1875:

“Es sind 2000 bis 3000 Kranke, die Caldas besuchen, wobei hier nicht die 1400 bis 1700 armen Leute mitgezählt sind, die auch im Krankenhaus aufgenommen werden. Es

²⁹⁴ Ortigão, S. 123.

²⁹⁵ Vgl. Serra, João, “Caldas da Rainha 1887-1927: expansão e modernidade”, in: Rodrigues, Tavares & Serra, “Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, S. 388.

befinden sich hier immer 400 Betten, wobei diese Bettenanzahl bis auf 500 erhöht werden kann.”²⁹⁶

Die Zunahme der Besucherzahl ist dadurch zu erklären, dass immer mehr Gäste von außerhalb kamen, die die Thermen nutzten und die bereit waren, für thermale Anwendungen zu zahlen. Bis Mitte des XIX Jahrhunderts wurden diese “externen” Besucher gar nicht mitgezählt, im Gegensatz zu den Personen, die noch unter den Bedingungen von Leonor im Krankenhaus aufgenommen wurden. Dies hatte zwei Gründe: erstens, weil die Ärzte laut Krankenhausregeln diese “externen” Personen nicht mitzählten und zweitens, weil diese Besucher nicht verpflichtet waren, sich anzumelden. Nach der damaligen Meinung rechtfertigte diese wachsende Besucherzahl sowohl eine Modernisierung der Thermaleinrichtungen sowie des Krankenhauses als auch der Stadt selbst.²⁹⁷

Serra (1995) schreibt dazu:

“Unter dem Eindruck dieses neuen Konzeptes findet eine grundlegende Reformierung des Krankenhauses von Caldas statt, und zwar im Sinne der Trennung zwischen Thermalbad – mit spezifischen Nutzungs – und Anwendungsmethoden bezüglich rheumatischer Erkrankungen oder Erkrankungen der Atemwege – und dem Krankenhaus selbst – mit der kostenlosen Versorgung und Unterbringung armer Patienten. Die Stadt wurde von Grund auf umgestaltet. Die Besucherzahl wuchs, und die Art der Besucher selbst veränderte sich. Nach dem königlichen Hof und den Mittellosen brachte das neunzehnte Jahrhundert Aristokraten und die Bourgeoisie, portugiesische und spanische Minister und Abgeordnete, Mitglieder des Militärs, Intellektuelle, Monarchisten und Republikaner, die für zwei bis vier Wochen mit Verwandten in gemieteten Häusern oder Gasthäusern im Dorf übernachteten, nach Caldas. Für sie alle bedeutete Caldas ein Ausflugsziel und ein Ort der Unterhaltung, ein faszinierender Anziehungspunkt, der dem Zeitgeist entsprach; sie ‘benutzten’ das Heilwasser als Vorwand und sahen Caldas nicht

²⁹⁶ Ortigão, S. 136: “O número de doentes que concorrem às Caldas da Rainha é de 2000 a 3000, não contando 1400 a 1700 pobres que entram no Hospital, onde se acham sempre prontas 400 camas e onde podem ser armadas 500.”

²⁹⁷ Vgl. Tavares, Mário, “Aspectos do quotidiano caldense no terceiro quartel do século XIX”, S. 234-235 und Serra, João, “Caldas da Rainha 1887-1927: expansão e modernidade”, S. 388 in: Rodrigues, Tavares & Serra, “Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”.

*primär als einen Ort, an dem man Heilung fand, sondern eher als einen Ort des Vergnügens.*²⁹⁸

Anschließend beschreibt Serra die Renovierung des Krankenhauses:

“Nach der dreißigjährigen Diskussion verschiedener Vorschläge wurde die Modernisierung der Bäder 1884 offiziell genehmigt. Am 23. August trafen sich der ‘Provedor’, das ärztliche Team, mehrere Mitglieder der Regierung, sowie auch andere Ärzte und Universitätsprofessoren. Im Protokoll wurde die dringende Notwendigkeit der Reform des Krankenhauses und der anderen Infrastrukturen hervorgehoben [...]. Für die Ärzte war nicht nur die Renovierung des Krankenhauses selbst wichtig, sondern auch die des ganzen Umfeldes und der hygienischen Bedingungen der Stadt, um diese attraktiv und angenehm zu gestalten, wobei gleichzeitig die Maßstäbe der Wissenschaft und der modernen Gesellschaft beachtet werden sollten [...]. Die Ziele dieser Reform wurden festgelegt: Physikalische Trennung der Badeanstalt, die nur für bestimmte therapeutische Anwendungen gedacht war, vom Krankenhaus selbst; Verlegung des zivilen Krankenhauses von ‘Santo Isidoro’ an einen anderen, von den Thermen entfernten Ort; Sicherstellung eigener Krankenhausabwässer, Verbesserungsmaßnahmen nahe gelegener Grundstücke; Festlegung von Maßnahmen, die die Qualität der Gewässer sicherstellen, sowie die Regulierung der Bäder.”²⁹⁹

1888 wurde der alte “Provedor”, ein Mediziner namens Francisco Eduardo Pimentel, aus Altersgründen durch einen Architekten, Rodrigo Maria Berquó, ersetzt.³⁰⁰

Berquó leitete die oben genannten Renovierungen und entwarf verschiedene Projekte in Caldas da Rainha, unter anderem das neue “Santo Isidoro”-Krankenhaus und den “Parque D. Carlos I”. Sein Tod im Jahre 1896 brachte diese Modernisierungsmaßnahmen zu einem vorläufigen Ende.

²⁹⁸ Serra, S. 46.

²⁹⁹ Ebd., S. 46-47.

³⁰⁰ Vgl. Tavares, Mário, “Aspectos do quotidiano caldense no terceiro quartel do século XIX” , in: Rodrigues, Tavares & Serra, “Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, S. 248. Pimentel war im Krankenhaus als Arzt tätig und wurde 1876 zum “Provedor” ernannt.



Abbildung 21: “Parque D. Carlos I”.³⁰¹



Abbildung 22: Das Krankenhaus von “Santo Isidoro”.³⁰²

Sein Nachfolger, der Chirurg José Filipe de Andrade Rebello, sah eher die Bauarbeiten im alten Thermalkrankenhaus als Priorität an. Er wurde als ein ausgesprochen kompetenter und großzügiger Arzt beschrieben. Rebello galt allgemein als außergewöhnliche Persönlichkeit; manche Ortsansässigen sahen in ihm zum damaligen Zeitpunkt sogar einen Heiligen.³⁰³

³⁰¹ URL: www.trekearth.com/gallery/Europe/Portugal/North/Leiria/Caldas_da_Rainha/photo638146.htm (18.05.2011).

³⁰² URL: <http://zeventura.blogspot.com/2008/12/caldas-intemporal-xv-hospital-santo.html> (12.08.10).

³⁰³ Vgl. Tavares, Mário, “Aspectos do quotidiano caldense no terceiro quartel do século XIX”, in: Rodrigues, Tavares & Serra, “Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, S. 242-243.

Das alte Krankenhaus wurde nun von zwei auf drei Stockwerke erweitert. Ein anderes Krankenhaus, das "Hospital D. Carlos I" war ebenfalls zusätzlich geplant, wurde jedoch nie beendet.³⁰⁴

Dass diese Maßnahmen und auch die Verbesserungen der Hygienebedingungen nicht nur in Caldas, sondern auch in ganz Portugal notwendig waren, verdeutlichen die Cholera-Epidemien, die 1832 und 1856 das Land heimsuchten. Im Juli 1856 erreichte die Cholera auch Caldas da Rainha. Von den damals 2100 Einwohnern der Innenstadt verstarben 112, die meisten davon waren Kinder. Das Krankenhaus entließ alle Patienten, um diese akut Kranken aufzunehmen. Von denen, die bereits stationäre Patienten waren und ebenfalls an Cholera erkrankten, überlebten, bis auf einen Fall, alle. Am 17. September des gleichen Jahres wurde die Epidemie durch den Krankenhausarzt Andrade Pimentel (der später zum "Provedor" ernannt wurde) als beendet erklärt. Die Cholera traf Caldas im Sommer, just zum Höhepunkt der Thermensaison, was diese erheblich einschränkte. Am 20. August berichtet die Zeitung "O Leiriense":

*"Viele Tage sind nun vergangen, an denen es keinen Todesfall durch Cholera zu vermerken gibt. Wir beeilen uns, unseren Lesern diese gute Nachricht zu geben, da jetzt, wo die Stadt von dieser Plage befreit ist, wahrscheinlich noch einige Personen die Thermalwässer nutzen möchten."*³⁰⁵

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im XIX. Jahrhundert die Thermen von Caldas da Rainha ein neues Ansehen erlebten. Hierdurch profitierte nicht nur der Kurort an sich, mit einer grundlegenden Reformierung der dortigen Infrastruktur und einem Wachstum der Besucherzahl, sondern auch die gesamte Region.

³⁰⁴ Vgl. Serra, S. 48.

³⁰⁵ Tavares, Mário, "Aspectos do quotidiano caldense no terceiro quartel do século XIX", in: Rodrigues, Tavares & Serra, "Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura", S. 247-248.

III. Weitere Bäder Portugals

Nachdem die Thermen in Caldas da Rainha ausführlich in Teil II betrachtet wurden, folgt in diesem Teil ein Überblick über andere wichtige Kurorte Portugals, nämlich Curia, Chaves, Gerês, São Pedro do Sul, Taipas und Vizela.

III.1 Curia

Curia, ein kleiner Ort im Kreis Anadia, ca. 25 km von Coimbra entfernt, war aufgrund seiner heilenden Quellen bereits bei den Römern bekannt und geschätzt. Allerdings gerieten die Thermen, von den Römern “Aqua Curiva” genannt, später in Vergessenheit und sollten erst wieder Mitte des XIX. Jahrhunderts in den Focus des medizinischen Interesses geraten. Es war der Franzose La Chapelle, – als leitender Ingenieur beim Bau der Eisenbahnlinie im Norden Portugals tätig –, der ca. 1863-1865, das genaue Datum ist nicht mehr feststellbar, die Quellen aus ihrem “Dornröschenschlaf” weckte. La Chappelle litt an einer hartnäckigen Hautkrankheit, und so beschloss er, nachdem er von der heilenden Wirkung des Wassers dort erfahren hatte, die Quellen selbst zu testen: mit Erfolg. Die Nachricht von der Heilung La Chapelles breitete sich schnell in Portugal und Frankreich aus. Dennoch dauerte es mehr als 30 Jahre, bis zum ersten Mal eine genaue Untersuchung der Wasserqualität durchgeführt wurde.³⁰⁶

Es war ein Medizinstudent der Universität von Coimbra, Luís Navega, der einen damaligen Dozenten der “Escola Industrial de Coimbra” und einen Chemiker namens Charles Lepierre dazu brachte, eine ausführliche Studie über diese Quellen zu erstellen. So entstand 1897 das Werk “Análise Química das Águas Minero-Medicinais da Curia da Mata”. In dieser Abhandlung wurden die Quellen von Curia zum ersten Mal untersucht und mit den französischen Thermen von Vittel und Contrexéville verglichen.³⁰⁷ Derselbe Luís Navega (mittlerweile Arzt) gründete im Jahr 1900, zusammen mit Albano Coutinho, die sogenannte “Sociedade das Águas da Curia”.

Diese Gesellschaft stellte sich die Aufgabe, bestehende Einrichtungen umzubauen bzw. neu zu erstellen, damit die Thermen optimal genutzt werden konnten. Es war vor allem

³⁰⁶ Vgl. Morais & Réis, S. 4.

³⁰⁷ Vgl. Varela, Raquel (Hrsg.), S. 75.

Albano Coutinho (geb. am 05.12.1848, gestorben am 31.08. 1935 in Lissabon), der sich neben der Bewirtschaftung der Thermen im Besonderen für den Ausbau der dortigen Infrastrukturen engagierte, um damit auch den Tourismus in der Region zu fördern.

Nebenbei war Coutinho auch in der damaligen nationalen und regionalen Politik sehr aktiv. Im Jahr 1876 war er z.B. einer der Gründer der Republikanischen Partei, später, nach der Revolution von 1910, wurde er Gouverneur von Aveiro.

Am 31. Dezember 1902 erhielt die “Sociedade das Águas da Curia” die königliche Lizenz für die Konzession und Bewirtschaftung der Thermen.³⁰⁸

Bis zu diesem Datum hatte das Schicksal Curias in den Händen der Stadt Anadia gelegen, die dieser Einrichtung keine besondere Aufmerksamkeit beigemessen hatte.



Abbildung 23: Die Thermen von Curia.³⁰⁹

Heute sind die Thermen Teil eines 14 Hektar großen Parks mit einem Hotel im Stil der “Belle Époque” mit 57 Zimmern. Als besonders geeignet gelten diese Thermen für Patienten, die unter nephrologischen, rheumatischen, muskulären, endokrinen oder Herz-Kreislauf-Beschwerden leiden.³¹⁰

³⁰⁸ Laut Varela, Raquel (Hrsg.), S. 75, geht die Gründung der Sociedade das Águas da Curia auf das Jahr 1899 und die Lizenz für die Bewirtschaftung der Thermen auf das Jahr 1900 zurück.

³⁰⁹URL:http://lh3.ggpht.com/_6TA0yX7EpmE/TOBO3gCkvWI/AAAAAAAAACRE/81pZ5BKhh6o/s1600-h/curia%20-%20termas%20-%20chafariz%201%5B4%5D.jpg (17.05.11).

³¹⁰ URL: www.termasdeportugal.pt und www.termasdacuria.com (26.04.10).

III.2 Chaves

Chaves liegt im Distrikt von Vila Real, dem Norden Portugals und in der Nähe Spaniens. Die Quellen von Chaves gehören mit einer Temperatur von 73°C. zu den heißesten auf der Iberischen Halbinsel. Sie sind aber nicht die einzigen in der Gegend. Es finden sich ebenfalls Quellen in den naheliegenden Orten Vilarelho da Raia, Vila Verde de Oura, Sabroso de Aguiar, Segirei, Sandim, Carvalhelhos und Pedras Salgadas.³¹¹

Chaves ist eine Stadt mit einer reichhaltigen Geschichte, wobei die Anwesenheit der Römer dort von großer Bedeutung war. Aufgrund der strategisch wichtigen Lokalisation, des fruchtbaren Bodens (bedingt durch den Tâmega Fluss) und der Thermalquellen, machten die Römer "Aquae Flavie" zu einer der bedeutendsten Städte der Iberischen Halbinsel.³¹²

Hierónimo Argote, ein Geistlicher und Mitglied der "Academia Real de História Portuguesa", erklärt im Jahre 1738, dass der Ursprung des Namens "Aquae Flavie", des heutigen Chaves, vom Namen des Imperators Flavius Vespasianus Augustus abgeleitet sei.³¹³

Später hieß die Stadt "Aquae Calidae". Die heutige Bezeichnung "Chaves" kommt a.e von "Lhavia", das seinerseits von "Flaviae" stammt.³¹⁴

In dem Werk "Termas de Portugal" wird die Gründung der römischen Thermen auf das Jahr 78 v. Chr. datiert.³¹⁵

Von den römischen Ruinen, besonders denen der damaligen Bäder, blieb, bis auf die Brücke über den Fluss Tâmega, sehr wenig erhalten.³¹⁶

³¹¹ Vgl. Morais & Réis, "As Termas Aquae Flavie", S. 6.

³¹² Vgl. Nascimento, S. 25. Vgl. auch: St. Louis, S. 475.

³¹³ Argote, H. C, "De antiquitatibus conventus Bracaraugustani" Lib. IV, 1738, S. 98, zit. nach: Morais & Réis, "As Termas Aquae Flaviae", S. 1.

³¹⁴ Vgl. Ortigão, S. 106.

³¹⁵ Vgl. Varela, Raquel (Hrsg.), S. 57.

³¹⁶ Vgl. Nascimento, S. 25.



Abbildung 24: Römische Thermen in Chaves.³¹⁷

Mit dem Untergang des römischen Reiches und durch die anschließenden Invasionen verschiedener Völker (Barbaren, Muslime³¹⁸) gerieten die Bäder in Vergessenheit. Aber auch die damaligen christlichen Ideale trugen dazu bei, dass diese Anlagen bis ins XVI-XVII. Jahrhundert hinein vernachlässigt wurden. Mitte des XVII. Jahrhunderts, als Portugal seine Unabhängigkeit nach sechzig Jahren spanischer Herrschaft zurückeroberte, hinterließen die Kämpfe auch Spuren in Chaves. Ein gewisser Graf von Mesquitella zerstörte die dortigen Einrichtungen, was die Kranken zwangsläufig dazu trieb, die Thermen im benachbarten spanischen Ort Ledema aufzusuchen.³¹⁹

Ramalho Ortigão (1875) erwähnt, dass es an dem Ort, wo das Quellwasser entspringt, zu diesem Zeitpunkt sehr wichtige Häuser, Wassertanks und sogar ein Krankenhaus gab.³²⁰

Im XVIII. Jahrhundert gewinnen die Thermen von Chaves erneut an Aufmerksamkeit, so auch für Fonseca Henriques, der 1726 über Chaves schreibt:

“Dies sind die besten Bäder, die es im Königreich für Nerven und Gelenkbeschwerden und andere Teile des Körpers gibt, für die ein Thermalbad indiziert ist. Die Quellen

³¹⁷ Ribeiro, Fernando, URL: <http://www.portugalromano.com/2011/08/aquae-flaviae/> (11.10.11).

³¹⁸ Vgl. Ortigão, S. 106. Laut dem Autor wurde Chaves während der Herrschaft von König Afonso Henriques (unter der Führung der Brüder Rui und Garcia Lopes) zurückerobert.

³¹⁹ Vgl. Henriques, S. 27.

³²⁰ Ortigão, S. 105: “Estes banhos termais foram outrora muito concorridos, e houve no lugar onde as águas brotam um estabelecimento muito importante com casas, tanques e até mesmo um hospital. Estes estabelecimentos tenfo sido destruidos nas nossas guerras com a Espanha [...]”

liegen zwischen den Befestigungsmauern der ‘Praça’ von Chaves und dem Fluss Tâmega in einer Ebene, die von den Anwohnern ‘Tabolado’ genannt wird [...]. Die Mineralienbestandteile sind, wie unsere Forschung in Trás-Os-Montes zeigte, Schwefel, Eisensulfat in großen Mengen, viel Salpeter und ein wenig Aluminiumsulfat. Nicht nur an diesem Ort findet sich heißes Wasser, sondern auch in anderen Teilen der Stadt [...]. Diese Bäder sind so wirksam bei Nervenbeschwerden, dass sie alle anderen Thermen Portugals und die in Ledesma in Kastilien übertreffen.”³²¹

Merkwürdigerweise kommen die oben genannten Mineralien kaum in Chaves vor; es wurden dort vor allem die Bestandteile Natriumbikarbonat, Fluorid, Kohlendioxid und Silizium festgestellt.³²²

In seinem Werk “Aquilegio Medicinal” berichtet Henriques auch von Spontan- bzw. Wunderheilungen, die er miterlebt hatte, wie zum Beispiel den Fall einer vierzigjährigen Frau, die an einer so starken Paralyse litt, dass sie nur noch ihre Zunge bewegen konnte. Diese Frau begann mit dem empfohlenen Wannenbad und erholte sich so gut, dass sie ihre Extremitäten nach dem dritten Bad wieder bewegen konnte und fähig war, durch das Haus zu gehen. Als sie die Bäder fortsetzte, heilte sie sich, laut dem Autor, vollständig. Auch die Gräfin von São João, Ana de Lorena, ließ sich Thermalwasser bringen, um Linderung von ihren Leiden zu erlangen.

Weiter berichtet Henriques über die Ehefrau von Luís Vaia Monteiro, dem späteren Gouverneur von Rio de Janeiro, bei der eine Unfruchtbarkeit vermutet wurde. Monteiro ließ das Wasser ca. zehn Kilometer weit transportieren, und obwohl das Wasser aufgrund der Distanz kalt ankam, kurierte sie sich durch die Bäder.

³²¹ Henriques, S. 26-27: “Estas são as melhores Caldas, que há neste Reyno para achaques frios de nervos, de juntas e mays partes do corpo a que se devão applicar banhos de Caldas. Nacem estas entre as muralhas da fortificação da Praça de Chaves, e o rio Tâmega, em huma grande planície, a que os naturaes da terra chamam Taboado [...]. Os mineraes dellas, quanto pode alcançar a nossa investigação estando em Trazosmontes, são enxofre, e caparrosa em grande abundancia, bastante salitre, e alguma pedra hume. E não só neste sírio se acham estas agoas quentes, senão também em varias partes da Villa [...]. São estas agoas tão eficazes em curar os achaques frios de nervos, que excedem as quantas Caldas temos em Portugal e as de Ledesma em Castella.”

³²² URL:www.termasdechaves.com(22.04.2010) und URL: www.aguas.ics.ul.pt/vilareal_cchaves.html (22.04.2010).

Henriques beschreibt auch den Fall eines an Wassersucht erkrankten Mannes, dem es seitens der Ärzte verboten war, Wasser zu trinken. Dennoch trank der Mann das dortige Wasser, das den Schweinen zum Trinken gegeben wurde, und in kurzer Zeit war die Wassersucht geheilt. Die Armen hatten keine Möglichkeit, in Wannen zu baden. Ihnen blieb nichts anderes übrig, als eine Grube in den Boden zu graben.³²³

Ramalho Ortigão erklärt den Grund für dieses Vorgehen damit, dass das dortige Heilwasser in einem relativ großen Umkreis reichlich vorkam, und dass beim Graben bis zu einer bestimmten Tiefe Thermalwasser in Hülle und Fülle gefunden wurde, das die gleichen Eigenschaften wie die der Thermen von Chaves hatte.³²⁴

Ortigão erwähnt ebenfalls, dass Pläne im Auftrag von João VI (1767-1826), damals noch Prinzregent, entwickelt wurden, um ein würdiges Gebäude in Chaves zu errichten. Doch die Invasion der Franzosen und der anschließende Bürgerkrieg ließen dieses Projekt in Vergessenheit geraten. Zu Zeiten Ortigãos (Ende des XIX. Jahrhunderts) wurden noch Wannen in Privatwohnungen platziert, um zu baden.³²⁵

³²³ Henriques, S. 27-29: “[...] uma mulher nobre, já quadragenária sofria duma paralisia universal, de forte lesa, que só a língua movia, e falava. Entrou a tomar banhos de tina; e no terceiro se restituiu o movimento de maneira que andou pela casa, e continuando com eles, sarou perfeitamente. [...] A condessa de S. João, Ana de Lorena [...] tomou banho destas agoas em Nantes [...]. Luís Vaia Monteiro, hoje Governador do Rio de Janeiro, fez ir agoa destas Caldas a Villasboas, distante de Chaves dez legoas, onde sua mulher tomou banhos, para se curar de uns achaques de que se temia uma esterilidade, e ainda que agoa chegava fria [...] he tal a sua virtudeque depois dos banhos curou dos achaques que padecia, e pouco depois da cura se fez fecunda. As pessoas que por pobreza não podem tomar banhos em tinas, fazem uma cova em que caibam no mesmo lugar das Caldas, e ali se enterram para não morrerem; porque assim se curam [...]. [...] Proibiram-lhe eles água: mas o pobre apertado de sede, lá se arrastava como podia, e foi bebendo daquela água que usavam os porcos, cujas viandas se fazem com água de Caldas; em breve tempo estava são o hidrópico, sem saberem os médicos a que attribuir a melhoria, até que o doente confessou o delito, que foi todo o seu remédio.”

³²⁴ Vgl. Ortigão, S. 105.

³²⁵ Ortigão, S. 105: “[...] na época da primeira restauração do reino projectou-se a reconstrução de um edifício acomodado nos princípios deste século, sendo as plantas levantadas e os riscos traçados por ordem do sereníssimo sr. D. João VI, então principe regente. Mas a invasão dos franceses e as calamitosas guerras civis que se seguiram, tendo feito esquecer os projectos, estas preciosas águas termais, únicas deste género em Portugal, foram deixadas ao abandono, e hoje se tomam banhos numas tinas colocadas em casas particulares.”

Erst Ende des XIX Jahrhunderts wurden schließlich relevante Baumaßnahmen ergriffen, beginnend 1890 mit der Errichtung einer Mauer und einem eisernen Gitter um die Hauptquelle herum.³²⁶

Bis Ende des XX. Jahrhunderts erfuhren die dortigen Einrichtungen mehrere solcher Verbesserungsmaßnahmen.³²⁷



Abbildung 25: Die Thermen von Chaves.³²⁸

III.3 Gerês

Die Thermen von Gerês liegen im Norden Portugals, im heutigen mehr als siebenzigtausend Hektar großen Nationalpark Peneda-Gerês. Der Name “Gerês” scheint aus dem Lateinischen zu stammen, aus “Jureus” oder auch “Mons Jureus” genannt, was soviel wie “Berg wo heißes Wasser entspringt” bedeutet. Aus “Jureus” wurde später “Jurês” bis zur heutigen Bezeichnung Gerês.³²⁹

³²⁶ Carvalho, Ribeiro de, “Chaves Antiga”, S. 12, zit. nach: Correia et al., “Termas e Hidrologia em Portugal até ao Século XX”, S. 6.

³²⁷ URL: http://www.aguas.ics.ul.pt/vilareal_chaves.html (22.04.2010).

³²⁸ URL: <http://www.termasdechaves.com/index.php?can=4> (28.11.10).

³²⁹ So zumindest meint es Sousa, “Gerez” S. 172. Der Autor beruft sich einerseits auf den Volksmund, der teilweise zu seiner Zeit noch “Jures” sagte, andererseits auf Brito, Frei Bernardo de, “Geografia Antiga da lusitânia”, 1597, der seinerseits schrieb: “O Gerez, chamado dos antigos Juresum [...]”. Sousa berief

Nahe der Quellen wurden 1897 römische Münzen von Galienus und Constantius gefunden, was darauf hinweist, dass dieser Ort bereits bei den Römern bekannt war.³³⁰ Diese Entdeckung widerspricht der Vermutung von Ricardo Jorge, der wenige Jahre zuvor (1891) in seinem Werk über die Thermen von Gerês noch die Anwesenheit von Römern in dem engen Tal der Thermen bezweifelt. Jorge erwähnt, dass aus der Zeit, in der die Römer in Portugal anwesend waren, in Gerês lediglich die Legende über das Martyrium der Heiligen Euphemia, entstanden ist.³³¹

Die Legende dieser Heiligen beschreibt die Entstehung und die Eigenschaften der Thermalquellen von Gerês folgendermaßen:

“Die mutige Jungfrau aus Braga zog sich in die Serra do Gerês zurück, wo sie sich, alleine und von der Außenwelt vollkommen isoliert, dem Beten widmete, und so ihre Jugend dort verbrachte. In den Bergen war der religiöse Hass auf Andersgläubige so stark, dass man die Heilige aufsuchte, die sich jedoch trotz Folter weigerte, Opfer der falschen Götter zu werden. Also stießen die Heiden in verzweifelter Wut und voll Fanatismus die Jungfrau von der Spitze des Berges. Dort unten, in der Nähe des Flusses, stand ein massiver Granitstein. Als der Körper der Heiligen daran zu zerschellen drohte, öffnete sich das Gestein, um ihr Durchlass zu geben. Aus diesem Schlitz trat eine reine und warme Flüssigkeit heraus, [...] und dieser Strom von Tränen, der nie zum Stillstand kam, ist das wundervolle Wasser, das so viele Kranke geheilt hat.

*So also rettete sich die Märtyrerin, die eines Tages, angelehnt an den Felsen, sterben wollte. Lange Zeit danach fanden einige fromme Reisende dort ihren mumifizierten Körper. Nie haben seitdem die Gewässer des Gerês aufgehört, Heilungen zu vollbringen, die manchmal ans Wunderbare grenzen.”*³³²

Euphemia wurde zur Schutzheiligen der “Caldas do Gerês”. Ihr wurde, durch Anordnung des Königs João V, eine Kapelle in der Stadt gewidmet.

sich auch auf Resende, André, “Antiquitatibus Lusitaniae”, 1790 “ S. 81, wonach ebenfalls über “Juressum” die Rede ist. Auch in: “Archivo Popular”, Band III, 1839, S. 132, findet man die alte Bezeichnung “Juressum” wieder.

³³⁰ Vgl. Nascimento, S. 35. Vgl. auch: Sousa, S. 171.

³³¹ Vgl. Jorge, S. 2.

³³² URL: <http://www.aguasdogeres.com/> (11.05.2010).



Abbildung 26: Kapelle von Santa Eufémia.³³³

Die Quellen von Gerês wurden (verglichen mit anderen Thermen, wie z.B. São Pedro do Sul oder Caldas da Rainha) erst spät vom “großen Publikum” entdeckt, bzw. bewirtschaftet. Gründe hierfür waren die hohen Berge, die kaum vorhandenen Wege und der Urwald, die jahrhundertlang den Zugang zu den Quellen erschwerten.

Erstmals erwähnt wurde, laut Ricardo Jorge, die Nutzung der Caldas do Gerês von einem gewissen Manoel Ferreira de Azevedo, der seine Tätigkeit als Chirurg in dem Dorf von Covide Ende des XVII. Jahrhunderts ausübte:

“Der bescheidene Kliniker des Landesinneren zwang die Kranken, die Quellen aufzusuchen, sodass sie dort in den Thermalquellen die Heilung von hartnäckigen Gebrechen finden konnten; die armen Pilger lagerten um die Quellen herum, tranken das Wasser, badeten in Pfützen am Boden und wurden in provisorischen Baracken untergebracht. Aber die schmerzliche Pilgerreise wurde durch Wunderheilungen belohnt.”³³⁴

Die erste ausführliche Beschreibung der Caldas do Gerês verdanken wir Fonseca Henriques, der im Jahre 1726 schreibt, dass die Thermen lange Zeit nicht genutzt worden wären. Erst als João de Souza, Bruder des Marquis von Minas, der für die Verteidigung der Provinz von Entre Douro e Minho verantwortlich gewesen war, dort badete, sei die in Vergessenheit geratene Therme wieder in den Fokus des allgemeinen Interesses gera-

³³³ Foto: R. Mauser.

³³⁴ Jorge, S. 3.

ten. Wege und Straßen entstanden, und der zu dieser Zeit undurchdringliche Urwald wurde abgeholzt. Seitdem besuchten zahlreiche Kranke diese Thermen.³³⁵

Henriques beklagt in seinen Ausführungen, dass viele Besucher, deren Anzahl kontinuierlich gestiegen sei, nicht den Rat eines Arztes befolgt und Wasser getrunken bzw. in Ermangelung von Wassertanks Löcher in den Boden gegraben und dort gebadet hätten. Die Unterkunftsmöglichkeiten waren offensichtlich nur einfache Baracken gewesen, doch selbst diese waren für die Armen unerschwinglich, sie mussten draußen übernachten.³³⁶

Bis ins XVIII. Jahrhundert bot der Badeort keine geregelte Unterkunft und auch keinen geregelten Thermalbetrieb. Erst unter der Herrschaft von João V (1689-1750) wurde eine große Reform in Gerês geplant. Nascimento (2008) berichtet, dass die ersten Wassertanks aus Granitstein gebaut wurden (die die sogenannten “Poços”) die in Steinhäusern geschützt waren. Später im XIX Jahrhundert, so schreibt der Autor weiter, wurden diese Wassertanks demoliert, um Platz für das erste Thermalgebäude und die aktuellen Wasserentnahmestellen zu schaffen.³³⁷



Abbildung 27: Wasserentnahmestellen in Gerês.³³⁸

Der Plan des Königs, der die grundlegende Verbesserung der dortigen Infrastrukturen beinhaltete, blieb jedoch unvollendet. Ricardo Jorge beklagt:

³³⁵ Vgl. Henriques, S. 39.

³³⁶ Vgl. ebd., S. 40.

³³⁷ Vgl. Nascimento, S. 35.

³³⁸ Foto: R. Mauser.

*“Vom Krankenhaus wurden nur die Fundamente gebaut [...]. Die Kapelle war klein und steht im Rohbau, und wenn die privilegierte Geistlichkeit immer einen Priester für religiöse Notwendigkeiten zur Verfügung hatte, so kann das gleiche nicht gerade von der Ärzteschaft gesagt werden, die sich als schlechte ‘Diener des Äskulap’ erwiesen; es waren improvisierende Quacksalber, die sich kaum an ihrem Arbeitsplatz aufhielten und nur hinter den Geldern der Gemeinde her waren. Die Thermen waren von einer beklagenswerten Armseligkeit.”*³³⁹

Obwohl die Infrastrukturen in Gerês weiterhin mangelhaft waren, berichtet Pater Luis Cardoso im Jahre 1758, dass die Thermen, besonders in den Sommermonaten, von Menschen aus ganz Portugal besucht wurden. Laut Cardoso gab es zu dieser Zeit schon mehrere Gebäude für die Unterbringung der Besucher, einen Kaplan, der die Gottesdienste hielt, sowie einen Arzt.³⁴⁰

Ricardo Jorge erwähnt auch einen gewissen Joaquim Vicente Pereira Araújo, der sich in seinem Werk “Diário Philosophico da Viagem ao Gerez” aus dem Jahre 1782 ebenfalls über den beschämenden Zustand der Thermen auslässt.³⁴¹

Über das weitere Schicksal der Thermen bis ins XIX. Jahrhundert äußert sich Jorge folgendermaßen:

*“Bis zur politischen Krise von 1834 werden die Caldas keine großartigen Veränderungen erleben. Die Kundschaft bleibt die gleiche: Dorfbewohner in Scharen, Adlige und Hauptmänner der Provinz [...], und schließlich noch Mönche [...]. Die medizinischen Anwendungen bleiben die gleichen, sie werden, wie gewohnt, von inkompetenten ‘Fachkräften’ vorgenommen, die lediglich auf die Provisionen aus waren, unter uns bekannt als chirurgische Idioten.”*³⁴²

³³⁹ Jorge, S. 4.

³⁴⁰ Cardoso, Luís, “Dicionário Geográfico de Portugal”, Band 41, zit. nach: Sousa, S. 183.

³⁴¹ Jorge, S. 8-9. “A sua pena, tão simpática e inteligente, acera-se para acoimar o estado vergonhoso das caldas, tão em desproporção com a sua avultada frequência.”

³⁴² Jorge, S. 10-11.

Erwähnenswert ist hier auch das Werk des Deutschen Heinrich Friedrich Link³⁴³, der in “Bemerkungen auf einer Reise durch Frankreich, Spanien und vorzüglich Portugal” eine einzigartige Beschreibung der damaligen Zustände und des Alltags in den Caldas von Gerês am Anfang des XIX. Jahrhunderts liefert³⁴⁴:

“A roaring stream called Rio das Caldas, pours down over rocks into the middle of the valley; the mountains become higher and steeper, and after climbing them for a league, suddenly appears behind an eminence a small place in the same valley, consisting of forty houses, and celebrated for its warm baths for which reason it is called Caldas de Gerez. Here we spent a week in order to study the natural history of the mountain, and this being the season for bathing, the place was very gay. This valley is extremely narrow. To the eastward the houses lean against the mountains, a stream waters them to the west and also the foot of another mountain; to the northward the valley rises rapidly up the heights, and an eminence to the southward before it descends completely incloses this dell. [...]. For some years past this spot has been more celebrated for its baths than formerly, and new houses are continuously built, so that there will soon be no more room in this confined valley. The company come from the small towns of Minho, and many from the English in Oporto. As the surrounding country is very bleak, the inhabitants go in winter to Villar de Veiga, and return in May. The houses are of stone but very illbuilt, having but one story, small inconvenient apartments, mostly without glass windows and floors that can be seen through [...] everything else, even to the smallest trifle, the company must bring. Nor must they expect inhabitants or attendants, for in general an empty house is opened to the stranger who is only put in possession of bare

³⁴³ Heinrich Friedrich Link (1767-1851) war ein bedeutender Wissenschaftler und Doktor der Medizin. Er widmete sich nicht nur der Botanik, sondern auch anderen Wissenschaften wie Geologie, Chemie und Physik. Link war Dozent und Wissenschaftler in Göttingen, Rostock, Breslau und Berlin. Pommer, Christine-Kai, S. 75-78: “Mit seiner Reise nach Portugal und Spanien hat Link Großes geleistet. Nicht nur, dass er zusammen mit dem Grafen Johann Centurius von Hoffmannsegg ein Werk der portugiesischen Flora zusammenstellte, er schaffte es auch, Land und Leute genauer zu untersuchen, politische und gesellschaftliche Zusammenhänge zu erfassen und sich ein Bild über Bildungseinrichtungen in den Ländern zu machen.”

³⁴⁴ Leider war es nicht möglich, das Originalwerk von Link in deutscher Sprache einzusehen, bzw. zu erwerben. Es wurde, stattdessen, die englische Übersetzung von John Hinckley benutzt.

walls and of the table and chairs [...]. Sugar, spices, coffee, and every other necessary, must be procured in Villar de Veiga which is a league distant, and even there not much is found. Even the apothecary lives at that place, and no watering-place physician is to be here expected. [...]. Caldas, being concealed among rugged mountains at the extremity of the kingdom, is as yet totally forgotten by the government. The warm waters of this place rise to the eastward from a wall of granite rock at the foot of a high mountain. There are four springs, each bearing a different name, viz. da Figueira, a figtree growing over it out of the rock, do bispo &c. Over each a square house is built, in the middle of which a bath walled around, but only one person can bathe at a time, and instead of a door only a curtain is used, which, when down, indicates that someone is bathing: young ladies however do not trust to this veil, but place their maid-servant before the door. The water for drinking is taken from the place where it issues from the rock, before it has reached the bathing place.” [...] One of these springs evidently contains hepatic gas³⁴⁵, but in small quantity; the rest has far less, and one of them shows no trace of it whatever. Nor had this water any perceptible effect on the few chemical tests we had with us, whence it appeared to be very pure. The warmth is also various, one of the springs being considerably hotter than those of Caldas da Rainha, and the weakest not so warm, nor does the heat exceed 40° of Reaumur, and the hottest may be used as a bath. The bathing season continues from June till August.”

Anschließend gibt der Autor eine kurze Beschreibung über den dortigen Alltag im Kurort:

“The company rise at four in the morning, bathe or drink the waters immediately, and then walk till near seven. They descend the valley or walk along the road beside the town, where many german beauties would become dizzy. [...]. At twelve they dine, and afterwards take a long sesta or nap. At four in the afternoon they again bathe or drink the waters, take a second walk as soon as the sun has left the valley, afterwards assemble at some tea or card-party, and then at ten every one returns home to eat a light supper. Such is the mode of life at this remote and solitary bathing place.”³⁴⁶

³⁴⁵ Hier ist a.e. Schwefelwasserstoff gemeint.

³⁴⁶ Link, Heinrich Friedrich, S. 339-343.

Bis zur Mitte des XIX Jahrhunderts gab es, wie auch Link in seiner Beschreibung bestätigt, noch wenige Häuser, von denen manche – spartanisch eingerichtet – an Besucher vermietet wurden. Henriques meint bereits Jahre zuvor (1726):

*“Wenn es hier eine Ortschaft gäbe, wäre der Andrang zahlreicher, da man hier sicherlich viel bequemer baden könnte und die Kranken wären untergebracht, was sich zur Zeit als schwierig gestaltet, da es nur zwei kleine Häuser auf ebener Erde gibt.”*³⁴⁷

Der Arzt aus Mirandela sollte Recht behalten. Der größere Andrang an Patienten und die Entwicklung der Thermen in Gerês beschleunigten das stetige Wachstum der dortigen Bevölkerung. So fand vermutlich ab ca. 1851 eine von Jahr zu Jahr wachsende Besiedlung des Ortes statt. 1891 zählte man dort bereits 240 Einwohner.³⁴⁸

Aufgrund der steigenden Besucherzahl wurde 1882 das erste Hotel, das “Hotel Ribeiro” gegründet und danach das “Hotel Universal”, beide existieren bis zum heutigen Tage. Waren es 1886 noch 234 Thermalbesucher im “Hotel Ribeiro”, so sollte das Hotel zwischen 1890 und 1894 2966 Gäste beherbergen; das “Hotel Universal” in demselben Zeitraum 2642 Gäste³⁴⁹, wobei das besagte “Hotel Universal” über einen privaten Zugang zu der “Fonte”-Quelle verfügte.³⁵⁰

Eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der dortigen Thermen spielte Augusto Santos Júnior. Der Allgemeinmediziner ließ sich 1893 im Gerês nieder, nachdem er zuvor sechs Jahre lang als Arzt in “Pedras Salgadas” tätig gewesen war. Später wurde Santos Júnior der erste Direktor der Klinik in Gerês. Sousa meint:

“Dr. Augusto Santos beschäftigte sich mit der Klinik in Gerez, und, initiativfreudig wie er war, versuchte er, das Heilbad vom Zustand der Verwahrlosung zu retten. Er tat das, indem er die Gründung einer Firma förderte, die durch eine Ausschreibung die Kontrolle der Quellen übernahm. Dies geschah gerade noch rechtzeitig, weil Dr. Santos

³⁴⁷ Henriques, S. 41-42: “Se houvesse uma povoação naquele sítio, seria muito maior o concurso: porque se tomariam os banho com melhor cómodo, e estariam os enfermos recolhidos, o que não podem fazer em duas casas pequenas e térreas que há.”

³⁴⁸ Sousa, S. 187. Das Jahr 1851 ist eine Schätzung des Autors, der sich auf das Buch von Ricardo Jorge beruft.

³⁴⁹ Sousa, S. 190.

³⁵⁰ Vgl. Jorge, S. 188.

sich mit Herz und Seele einsetzte und Gerez so in eines der besten Heilbäder im Lande verwandeln konnte; auch Gebäude und Erfrischungsräume wurden neu gebaut, alles Maßnahmen, die bis dahin absolut fehlten.”³⁵¹

Santos verfasste, kurz nachdem er dort sesshaft geworden war, ein Rundschreiben, in dem er den Kollegen seine medizinische Mithilfe anbot. Auch bat er um einen kurzen medizinischen Bericht über jeden Patienten, der auch eine urologische Untersuchung beinhalten sollte, um *“die hydrologischen und diätetischen Verschreibungen durchzuführen”*.³⁵²

Bedeutende Berichte und Abhandlungen über die Caldas do Gerês bis 1900

Der erste Bericht über die Quellen von Gerês datiert von 1680, in dem ein Chirurg namens Manuel Vieira e Lemos über fünf Thermalquellen in Gerês erzählt.³⁵³

Ab dem XVIII. Jahrhundert vermehren sich die wissenschaftlichen Abhandlungen über die Caldas do Gerês. Bezüglich der Quellenanzahl in Gerês und deren Wirkvermögen, führt Henriques im Jahre 1726 eine der ersten Beschreibungen überhaupt in seinem *“Aquilégio Medicinal”* durch. Der Autor erwähnt zwei Quellen:

*“[...] in der Gemeinde von Villar da Veyga, in der Grafschaft von Guimarães, entspringen zwei schwefelhaltige Quellen, eine mit einer besonders geringen Wärme, die so milde ist, dass es nicht einmal notwendig ist, zu warten, bis sie abkühlt, bevor man darin badet. Beide haben große Wirkungen gegen rheumatische Beschwerden, Magenbeschwerden, Probleme der Gelenke und der Gebärmutter, aber auch andere Symptome, wofür schwefelhaltige ‘Caldas’ indiziert sind [...].”*³⁵⁴

³⁵¹ Sousa, S. 193-194.

³⁵² Ebd., S. 192.

³⁵³ URL: http://www.aguas.ics.ul.pt/braga_geres.html (11.05.2010). Dieses Manuskript wurde erst 1934 entdeckt.

³⁵⁴ Henriques, S. 39: *“No deserto da Serra do Gerez, que esta na freguesia de Villar da Veyga, comarca de Guimarães, estão duas caldas de águas sulphureas, com calor moderado, principlamente em huma dellas, que tem um calor tão tépido, que não he necessário esperar, que se tempere para tomar banho, e ambas tem grande virtude para curar os achaques frios de nervos, estômago, juntas e útero, e para os mays achaques para que servem as caldas sulphureas [...].”*

Die Beschreibung dieser Indikationen erinnern sehr stark an die von Caldas da Rainha, deren Quellen ebenfalls reich an Schwefel sind.³⁵⁵

Ricardo Jorge seinerseits ist diesbezüglich präziser als Henriques; er zählt alle vorhandenen Quellen auf: “Forte”, “Contraforte”, “Águas Novas” (auch “Terceiro” genannt), “Duas Bicas”, “Figado”, “Alma”, “Bica” und “Fresco” (oder auch als “Figueira” bekannt).³⁵⁶

Jorge berichtet ferner über zwei weitere Quellen, die etwas entfernter sind, “Santa Luzia” und “Doentes”. Ramalho Ortigão berichtet bereits einige Jahre zuvor über die Quellen in den “Caldas” von Gerês. Seiner Meinung nach gibt es drei wichtige Quellen: die von “Forte” mit einer Temperatur von 45°C. bis 48°C., die von “Contraforte” mit 49°C., und die der “Bica” mit 42°C. bis 42,5 °C., wobei die Temperatur am Ursprung größer sei, nämlich zwischen 53°C. und 63°C.³⁵⁷

Diese Temperaturen stimmen jedoch nicht mit denen, die von Ricardo Jorge angegeben werden, überein.³⁵⁸

Besonders die “Bica” wurde als Trinkwasserquelle benutzt. Jorge widmet dieser Quelle mehrere Seiten. Von den Eigenschaften her schienen diese als Laxans benutzt zu werden, teilweise so stark, dass “*Übelkeit, Fieber, Koliken, Tenesmen und rektale Hämorrhagien vorkamen*”. Das Trinken dieses Wassers rief jedoch erst ab einer Temperatur von 30°C bis 35°C Übelkeit hervor. Das Wasser verfärbte den Stuhl in einer typisch gelblichen Farbe “*wie Eigelb*”. Auch der Urin verfärbte sich laut Jorge in eine “*ziegelsteinähnliche*” Farbe, die sich jedoch im Laufe der Zeit wieder normalisierte. Dies alles habe Effekte auf das Körpergewicht mit einer durchschnittlichen Reduktion von zwei Kilogramm. Als Schwitzbad wurden die Quellen von “Contra-Forte”, zeitweise die von

³⁵⁵ Die Thermen von Gerês haben heutzutage eine besondere Bedeutung bei gastrointestinalen, kardiovaskulären, metabolischen und endokrinen Symptomen und Erkrankungen, wobei die Wirkung besonders bei biliären und hepatischen Problemen hervorgerufen wird.

URL: <http://www.termasdeportugal.pt/> (23.04.2010).

³⁵⁶ Vgl. Jorge, S. 4 und S. 20.

³⁵⁷ Vgl. Ortigão, S. 54.

³⁵⁸ Vgl. Jorge, S. 23.

“Forte”, wie auch die der “Bica” benutzt. Besonders die Dorfbewohner schätzten diese Bäder, wobei die Fremden weiterhin das Trinken des Wassers bevorzugten.³⁵⁹

Der Pfarrer António Martins Belleza, der über Jahre hinweg unter Meteorismus litt, schreibt in seinem Werk “Methodo Prático de Tomar os Banhos das Caldas do Gerez” aus dem Jahre 1763 über seine Erfahrungen in Gerês. Der Geistliche erzählt, wie er über Jahre hinweg die Ratschläge vieler Ärzte “*sowohl lebender als auch toter*” befolgt, bis er Linderung in den Thermen von Gerês findet, welche er schließlich über zwanzig Jahre besucht. In seinem Werk hat er auch über die Erfahrungen anderer mit der Nutzung der Thermalwässer berichtet. Darüber hinaus zählt er verschiedene Indikationen und Kontraindikationen für einen dortigen Kuraufenthalt auf und berichtet über diverse Diäten sowie die zu trinkenden Wassermengen. Auch der Geistliche und Apotheker Christovão dos Reys berichtet in “Reflexões Methodico-Botânicas” (1779) über den Gerês. Im ersten Teil seiner Abhandlung berichtet er über verschiedene Bäder und Quellen in den Provinzen von Minho, Trás-os-Montes und Beira. In der zweiten Hälfte des Werkes beschäftigt er sich mit verschiedenen Mineralien, Tier- und Pflanzenarten Portugals.³⁶⁰

1782 wurde das bereits erwähnte Werk “Diário Philosophico da Viagem ao Gerez” von Joaquim Araújo geschrieben. In dieser Abhandlung beschäftigt sich Araújo primär mit den Mineralien der dortigen Gebirge, liefert jedoch parallel dazu eine wertvolle Beschreibung über den damaligen Zustand der Caldas do Gerês.

Der Arzt Ignácio da Fonseca Benevides widmet im Jahre 1830 den Thermalquellen von Gerês ein Werk mit dem Titel “Ensaio physico-medico das Caldas do Gerez”, das unter anderem verschiedene Beobachtungen und praktische Indikationen beinhaltet.³⁶¹

Dieser Arzt war nicht der einzige und letzte Kliniker, der über die Caldas von Gerês berichtete. Jorge erwähnt einen Dr. José Pinto Rebello de Carvalho, den er als Gründer der wissenschaftlichen Hydrologie in Gerês bezeichnet und der den Kurort zwischen 1828 und 1836 besuchte. Begeistert über die Wirkung der Thermen, schreibt er 1849 die

³⁵⁹ Vgl. Jorge, S. 64-187.

³⁶⁰ Vgl. Silva, Francisco, S. 72.

³⁶¹ Vgl. Jorge., S. 11. Vgl. auch: URL: http://www.aguas.ics.ul.pt/bib_S.html (11.05.2010).

Abhandlung “Noticia topographica e physica do Gerez e das águas thermaes”. Hier analysiert er die Quellen, vergleicht sie mit ausländischen Thermen und empfiehlt sie für rheumatische und neuralgische Beschwerden, wobei, wie Jorge aufmerksam bemerkt, die hepatischen Erkrankungen von Carvalho vergessen wurden. 1875 wurde von einem Fall berichtet, der den Arzt José D’Andrade Gramacho betraf, der unter dramatisch schmerzhaften Gallensteinen litt und der dann Heilung in den Caldas von Gerês fand. Dieser Fall wurde berühmt und trug dazu bei, den Ruf der Caldas weltweit zu verbreiten.

1875 berichtet auch Ramalho Ortigão in seinem “Banhos de Caldas e águas minerais” über Gerês. Neben der Aufzählung der dortigen Quellen beschreibt der Autor auch die Stadt und die umliegende Umgebung.

1884 berichtet der Arzt José António Marques in “Gerez presente e futuro” über die Thermen von Gerês. Marques schreibt über seine Eindrücke von Gerês und beschäftigt sich besonders mit der Wirkung der dortigen Quellen. Er veranlasst auch eine chemische Untersuchung der Wasser im Instituto Industrial do Porto.³⁶²

1891 erscheint “Caldas do Gerez- Guia Thermal” von Ricardo Jorge, der sich neben seiner Tätigkeit als Arzt, Schriftsteller und Wissenschaftler auch politisch um die Errichtung eines Thermalgebäudes in Gerês engagierte.



Abbildung 28: Die Thermen von Gerês.³⁶³

³⁶² Vgl. Jorge, S.12-14.

³⁶³ Foto: R. Mauser.

III.4 São Pedro do Sul

Laut Ortigão befinden sich diese Thermen siebzehn Kilometer nördlich von Viseu, zwischen den Dörfern von Vouzela und S. Pedro do Sul, nahe des Ufers des Vouga Flusses, in einer der angenehmsten Gegenden der Beira Provinz.³⁶⁴

Diese Thermen hatten im Laufe der verschiedenen Jahrhunderte eine wechselnde Bezeichnung: “Caldas do Banho”, “São Pedro do Sul”, “Alafões”, oder auch, ab dem Jahr 1895 “Termas da Rainha Dona Amélia”, um den Besuch dieser Königin dort zu verewigen.³⁶⁵

Und es waren, – einmal mehr –, die Römer, die als Erste diese Quellen für sich entdeckten und nutzten. Sie waren es auch, die die Quellen ausbauten und für eine entsprechende Infrastruktur sorgten. Ein bedeutendes Zeugnis für die damalige Präsenz der Römer ist eine bis weit ins XIX. Jahrhundert genutzte “Römische Straße” zwischen Águeda und Viseu, die auch den Beinamen “Fisch Route” hatte, da sie von den Fischverkäufern benutzt wurde. Auch in S. Pedro do Sul finden sich noch Beweise für die Anwesenheit der Römer in dieser Region.

Am linken Ufer des Vouga Flusses bauten die Römer den Thermalort, bestehend aus Schwimmbädern und anderen Gebäuden. Dieser Ausbau scheint von solch bedeutendem Umfang gewesen zu sein, dass sogar die Ortschaft danach benannt wurde: nämlich “Banho”, abgeleitet von “Balneum”. Almeida dagegen vermutet einen keltischen Ursprung des Namens “Banho”, nämlich aus dem Wort “Van”. Er vertritt auch die Theorie, dass es Phönizier waren, die sich in dieser Region angesiedelt und sie zu einem wichtigen “Knotenpunkt” ausgebaut hatten. Das sind allerdings nur Vermutungen, die nie konkret bewiesen werden konnten und auch vom Autor selbst wohl nicht so ganz ernst genommen wurden, wie seine Anmerkung belegt: *“Es sind Fragen, die uns wenig interessieren und die andere besser lösen werden können.”*³⁶⁶

Ab ca. 1950 fanden, unter der Anleitung von Bairrão Oleiro von der Universität von

³⁶⁴ Vgl. Ortigão, S. 77.

³⁶⁵ Vgl. D’Almeida, S. 17.

³⁶⁶ D’Almeida, S. 18.

Coimbra, die ersten Ausgrabungen statt.³⁶⁷ Diese Ausgrabungen zeigten, dass dort mehrere Schwimmbäder gewesen waren, eines davon im Freien (P1). Das besagte Schwimmbad hatte eine Länge von 20m, eine Breite von 9m und 1,5m Tiefe, offenbar eher ein mit kaltem Wasser gefülltes Schwimmbad. Innerhalb des Gebäudes befand sich ein anderes Schwimmbad (P3), 7,40m lang, 5,40m breit und 1,20 m tief. Dieses wurde im I. Jahrhundert durch ein anderes mit 8,20m Länge, 4,70 Breite und 1m Tiefe (P2) ersetzt. Es wurde später als das Schwimmbad von “Afonso Henriques” bekannt. Daneben befand sich noch ein weiteres Schwimmbad mit unbekanntenen Dimensionen (P4), das vermutlich später – durch Umbauten – das Frauenschwimmbad wurde (P5).³⁶⁸

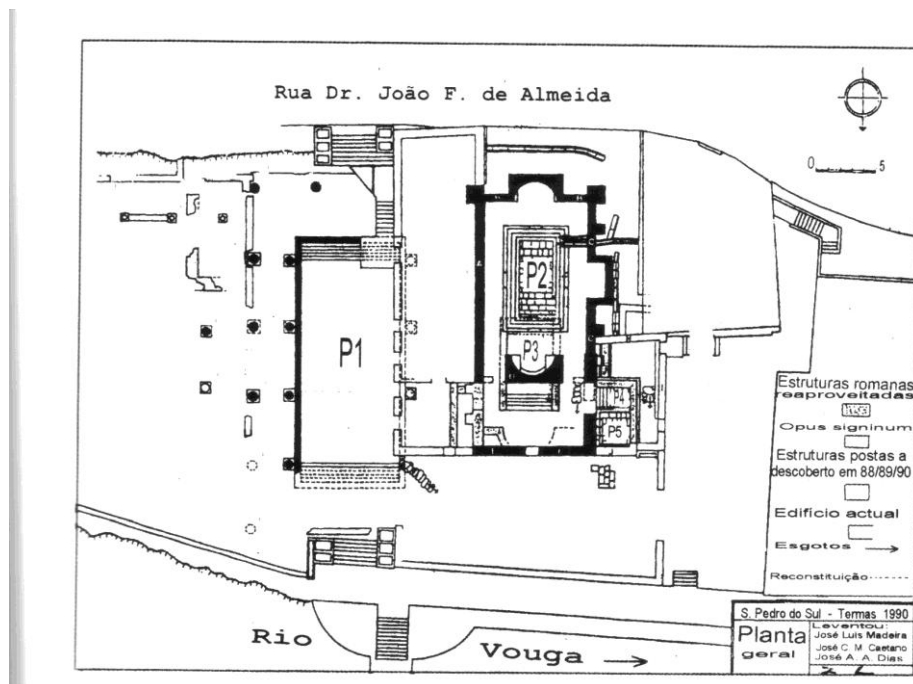


Abbildung 29: Das “Balneum Romanum”.³⁶⁹

³⁶⁷ Vgl. Oliveira, S. 2.

³⁶⁸ Vgl. ebd., S. 16-18.

³⁶⁹ Oliveira, S. 17.



Abbildung 30: Das aktuelle "Balneum Romanum" .³⁷⁰

Nach der römischen Besetzung folgte die Besiedlung durch germanische Völker wie Sueben und Westgoten, sowie Araber, bis zur Wiedereroberung der Iberischen Halbinsel durch die Christen.

Im XI. und XII. Jahrhundert wurden durch Initiativen von Monarchen, Adel und Kirche viele der Thermen in Portugal in Einrichtungen für Leprakranke (sogenannte "Gafarias") umgewandelt. Auch in S. Pedro do Sul entstand eine "Gafaria". Oliveira Marques beschreibt die damalige Situation der Leprakranken in Portugal:

*"Die Zahl der Leprakolonien in Portugal überschritt niemals wesentlich die Zahl sechzig, was einem Verhältnis von einer 'Gafaria' für 15.000 Einwohner entspricht, eine sehr geringe Zahl, wenn wir die mit denen in Frankreich oder England vergleichen. [...] Die Leprakranken wurden in Portugal nie mit großem Abscheu behandelt. In der Regel war es nicht erforderlich, sich zu identifizieren oder Glöckchen zu tragen, wenn sie umher wanderten. In dem Buch 'Nobilários' sind einige Beispiele von Ehen zwischen Leprakranken und von deren Akzeptanz in der Gesellschaft beschrieben [...]. Zur Behandlung dieser Krankheit war die Verwendung von Heilwasser stark verbreitet [...]. Leprakranke badeten sich in den Caldas von Lafões, in der Nähe von São Pedro do Sul."*³⁷¹

³⁷⁰ Oliveira, S. 16.

³⁷¹ Oliveira Marques, A. H., "A Sociedade Medieval Portuguesa" Lissabon, 1981, S. 97-98, zit nach: Oliveira, S. 23. Zu der geringen Diskriminierung der Leprakranken half möglicherweise auch die Tatsache, dass König Afonso II (1185-1223) an Lepra erkrankte und als "O Gafó" bekannt wurde. Vgl. auch:

Es war dem ersten portugiesischen König Afonso Henriques zu verdanken, dass die Thermalquellen in Portugal wieder an Aufmerksamkeit und Bedeutung gewannen und einen erneuten Aufschwung erlebten. António Pyres da Silva (1696) erwähnt einen Text, der in Santa Cruz de Coimbra gefunden wurde:

*“Facta est hujus firmitudo mense novembri in era 1207 quando Rex venit de Badalios et jacebat infirmus in Balneis de Alafoens”.*³⁷²

D’Almeida berichtet ebenfalls über eine andere Quelle, die er in der “Torre do Tombo” in Lissabon fand:

*“Facta charta apud Alafoens era 1207, Rex Alphonsus cum Filiis suo Rege Sanchio et Filiabus suis Regina Urraca et Regina Tharasia.”*³⁷³

Die Jahreszahl 1207 ist irreführend. Afonso Henriques starb 1185, das Jahr 1207 bezieht sich jedoch auf die sogenannte “Spanische Ära”, was Anno Domini 1169 entspricht.³⁷⁴

Aufgrund einer Kriegsverletzung wurde dem König die heilende Kraft der Thermen des heutigen S. Pedro do Sul empfohlen.³⁷⁵

Für die Heilung seiner Fraktur bzw. die Genesung seiner Wunde zeigte der König, wie es bei Ribeiro nachzulesen ist, “seine Dankbarkeit”:

*“Afonso Henriques, der dort nach dem Unfall in Badajoz eine Zeit lang blieb, renovierte die ‘Caldas’, und man sagt, dass er die Herberge und die ‘Gafaria’ neu errichten ließ. Die Bäder waren getrennt für Gesunde und Leprakranke, und es waren die Leprakranken, die in den Bädern arbeiteten.”*³⁷⁶

Henriques ergänzt:

URL: http://www.ensp.unl.pt/luis.graca/historia2_sinopse2.html (24.05.2010). Vgl. auch: Marques, José, “A Assistência no Norte de Portugal nos Finais da Idade Média”, wo die Leprakrankheit in Portugal ausführlich behandelt wird.

³⁷² Silva, António Pyres, S. 8.

³⁷³ D’Almeida, S. 20.

³⁷⁴ Vgl. Oliveira, S. 30-31.

³⁷⁵ Vgl. Silva, António Pyres, S. 8.

³⁷⁶ Ribeiro, Ângelo, “História de Portugal”, Band IV, 1932, S. 556, zit. nach: Oliveira, S. 24.

*“In diesen Caldas badete der große König Afonso Henriques, und in dem Bad für Männer gibt es eine Kabine, die ‘Rey’ heißt. Es wird gesagt, dass er Ländereien vergab, von deren Einkommen die Gehälter der Ärzte und die mehrerer Angestellter in den besagten Caldas bezahlt wurden.”*³⁷⁷

Der König machte – durch die sogenannte “Carta de Foral” von 1152 – Lafões zu einer eigenständigen Gemeinde.³⁷⁸

Laut Oliveira werden die Thermaleinrichtungen von Alafões nach Afonso Henriques jahrhundertlang das Zentrum der Versorgung in der Region sein und einen stetigen Zuwachs der Besucherzahl erleben.³⁷⁹

Die Thermen wurden später auch von König Dinis (1261-1325) und König Manuel I besucht, die dort Heilung von ihren “Herpes-Leiden” (so D’Almeida) fanden.³⁸⁰

Manuel I gründete anschließend das “Hospital Real das Caldas de Lafões” und sorgte für die notwendige finanzielle Unterstützung, die solch eine Einrichtung benötigte.

So Pyres da Silva:

*“Als König Manoel kam und die Notwendigkeit eines hiesigen Krankenhauses erkannte, in dem die Armen Unterkunft und Heilung finden konnten, ließ er aus dem früheren Balkon [...] über dem Hof einige Zimmer errichten. Um die Reparatur der Bäder bezahlen zu können, gab er dem Krankenhaus eine Länderei, Seleiro genannt [...], die Jahr für Jahr vierzigtausend ‘Réis’ (damalige Währung) brachte [...].”*³⁸¹

Das Krankenhaus benutzte die Einrichtungen der alten Thermen, die über die Jahrhunderte, von den Römern bis zum Mittelalter, verschiedene Veränderungen erfahren hatten. Laut Oliveira bedeutet die Gründung des Krankenhauses eine drastische Veränderung in Struktur und Funktion der Thermen von S. Pedro do Sul, beginnend in der Nut-

³⁷⁷ Henriques, S. 20: “Nestas Caldas tomou banho o grande Rey D. Afonso Henriques; e ainda no banho dos homens esta um camarote, chamado de Rey. E ha tradição de que elle lhe deu num Reguengo, de cujo rendimento se pagao os ordenados de Medico e mais pessoas que se ocupam nas ditas Caldas.”

³⁷⁸ URL: <http://www.termas-spsul.com/downloads/revista.pdf> (24.05.2010).

³⁷⁹ Vgl. Oliveira, S. 41.

³⁸⁰ D’Almeida, S. 22.

³⁸¹ António Pyres da Silva, António, “Chronographia Medicinal das Caldas da Alafões” S. 10-11, zit. nach: Oliveira, S. 43.

zung der Heilquellen, die bis dahin frei waren, und ab jetzt der Kontrolle des Krankenhauses unterlagen.³⁸²

Darüberhinaus gab Manuel I vierundzwanzig in Alafões lebenden Männern gewisse Privilegien. Diese sollten als Gegenleistung jeweils ein zusätzliches Bett gegen geringes Entgelt für Besucher der Thermen zur Verfügung stellen.³⁸³ 1515 gab König Manuel I der Stadt Alafões erneut das Recht, sich "Gemeinde" nennen zu dürfen.³⁸⁴

Der erste "Provedor" des Krankenhauses war Fernão Lopes D'Almeyda. Im Vergleich zu Caldas da Rainha war der Aufgabenbereich des dortigen Vorstehers jedoch kleiner. In Alafões sorgten die "Provedores" dafür, dass, neben den bereits oben erwähnten 24 zusätzlichen Betten, vier weitere Betten für Arme vorhanden waren und dass es einen Bader gab, der sich um die Temperatur des Wassers kümmerte. Ein Priester sollte sich um alle religiösen Angelegenheiten kümmern und dafür sorgen, dass regelmäßig Gottesdienst gehalten und das für die Beleuchtung notwendige Olivenöl beschafft wurde. Darüberhinaus musste sich der "Provedor" um die unabdingbaren Reparaturen und Renovierungen des Krankenhauses kümmern.³⁸⁵

Im XVII. Jahrhundert werden die ersten Abhandlungen über Alafões geschrieben und dadurch verschiedene Aspekte der dortigen Thermen näher beleuchtet. Der Priester António de Vasconcelos gab im Jahre 1621 eine Schrift über Alafões heraus. 1696, knapp 8 Jahrzehnte später, schreibt der Arzt António Pyres da Silva, der in der Region von Alafões seine ärztliche Tätigkeit ausübte, seine "Chronographia Medicinal das Caldas de Alafoes". In dieser Abhandlung beschrieb der Arzt die verschiedensten medizinischen Anwendungen der dortigen Quellen.³⁸⁶

Nazaré Oliveira zitiert Pyres da Silva, der über die Aufgaben des dortigen Arztes und anderer Angestellter berichtet:

³⁸² Vgl. Oliveira, S. 44.

³⁸³ Vgl. ebd., S. 45.

³⁸⁴ URL: <http://www.termas-spsul.com/downloads/revista.pdf> (24.05.2010).

³⁸⁵ Vgl. Oliveira, S. 47-48.

³⁸⁶ Vgl. Mangorrinha, S. 21-22.

“Es gibt im Hospital Real einen Arzt, dem alle Kranken ihre jeweiligen Beschwerden berichten müssen [...]. Er hat die Aufgabe, aus Nächstenliebe die Armen zu behandeln [...]. Es gibt einen Apotheker, der ebenfalls verpflichtet ist, den Armen alle notwendigen Medikamente zur Verfügung zu stellen. [...] Weiter gibt es einen Chirurgen [...] sowie einen Bader [...]. Der Arzt des Krankenhauses macht sich Notizen über die Kranken, die ankommen, und wenn er sieht, dass das Leiden nicht ansteckend und gut in den Caldas zu behandeln ist, kann nach einer suffizienten Abführung und nach vorherigen ein bis zwei Tagen Ruhe, sobald es für notwendig gehalten wird, mit dem Baden begonnen werden [...].”³⁸⁷

Weiter berichtet Pyres da Silva über “trockene” und “nasse” Bäder. Die “trockenen Bäder” oder Schwitzbäder fanden in einem kleinem Haus über dem Heißwasserbrunnen Platz, wo acht Leute hineinpassten. Es gab täglich vier Bäder, zwei morgens und zwei am Nachmittag, jeweils einmal für Männer und einmal für Frauen, und sie dauerten ca. eine halbe Stunde. Anschließend gingen die Patienten in ihre Zimmer. Was die “nassen Bäder” betraf, so gab es zwei Varianten: die Bäder, welche man zum Schwitzen in heißem Wasser für ca. eine halbe Stunde nahm, und die anderen, die bei mildereren Temperaturen ohne zu schwitzen genommen wurden und die eine Stunde dauerten. Während des Besuches in solch einem Bad beteten die Patienten zur “Nossa Senhora da Saúde”.³⁸⁸

Pyres da Silva beschreibt auch den Fall eines Paralytikers, möglicherweise Opfer eines Schlaganfalls, der in São Pedro do Sul Genesung fand:

“In der Winterzeit veranlasste ich Bäder an einem Paralytiker. Diese waren so erfolgreich, dass er danach wieder sprechen, wenn auch etwas stotternd, sowie wieder laufen konnte, und zwar derart, ‘dass er zu Fuß von den Bädern bis zur Stadt Vizela ging’.”³⁸⁹

Im XVIII. Jahrhundert weist Francisco Henriques da Fonseca (in “Aquilégio Medicinal”) auf die Thermen in S. Pedro do Sul hin, insbesondere auf die Merkmale der Ge-

³⁸⁷ Pyres da Silva, “Chronographia” S. 17,167 und 196-197, zit. nach: Oliveira, S. 53.

³⁸⁸ Pyres da Silva, “Chronographia” S. 167-170 und 196-197, zit. nach: Oliveira S. 54-55.

³⁸⁹ Pyres da Silva, “Chronographia” S. 166, zit. nach: Oliveira S. 56.

wässer und deren therapeutische Anwendungen, ohne die dort vorhandenen Einrichtungen besonders zu erwähnen:

*“Zwischen den Städten von S. Pedro do Sul und Vouzela, im Bezirk von Viseu und drei Meilen hiervon entfernt, befinden sich die berühmten und bekannten ‘Caldas’, deren Mineralien Schwefel und Salpeter enthalten. Diese ‘Caldas’ gibt es hier in großen Mengen und das Wasser entspringt mit einer unglaublichen Hitze. Die Temperaturen sind so hoch, dass, wenn ein Ferkel in die Quelle gelegt wird, sich die Haut bald löst und dieses schnell gekocht ist. Sie sind äußerst wirksam in der Behandlung aller Beschwerden kalten und feuchten Ursprungs, wie Magen, Nerven, Gelenke oder des Uterus, des Bauches, und viele andere mehr. Mit Erfolg werden sie gegen Paralysen eingesetzt und gegen Schwächen der Nerven und des Magens, Gedächtnisstörungen; Probleme der Gebärmutter; des Mesenteriums, der Gichtarthritis und schließlich bei allen Beschwerden durch kalte oder feuchte Ursachen. Hier gibt es unzählige Erfahrungen. Auch bei Krankheiten, die bei gemischten Körpersäften entstehen, sind sie von Nutzen. Die Bäder sind für alle Altersgruppen und Temperamente geeignet, der Arzt entscheidet über die Intensität der Bäder.”*³⁹⁰

Ab diesem Zeitpunkt häufen sich die Berichte über die Thermen von S. Pedro do Sul. 1732 schreibt der Abt von Várzea, als er über einige Kapellen Portugals berichtet, unter anderem auch über die Vielzahl der Gebäude und Unterkünfte des Krankenhauses. Zu-

³⁹⁰ Henriques, S. 19: “Entre as Villas de S. Pedro do Sul, e de Vouzela, que são da Comarca de Vizeu, de que distão tres leguas, estão estas famosas, e bem conhecidas Caldas, cujos mineraes constao de enxofre, e salitre, em tanta copia, que as agoas nacam com intentississimo calor, de maneira que metendo no cacimento dellas hum leytão, ou outro qualquer animal, logo os pellão, e por pouco que dilatam, logo se cozem. São efficacissimas em curar todos os achaques, que procedem de humores frios, e humidos, ou sejão de estamago, ou nervos, ou de juntas, ou do utero, e de ventre; e assim aproveytaão com admiração nas parlisias e estupores legitimos, na debilidade de nervos, na fraqueza de estamago; na gravação da cabeça,: nos accidentes do utero; nas obturações do mesenterio; na gotta arthetica; e finalmente em todos os males de causa fria, e humida, de qualquer parter que sejão, do que há innumeraveys experiências. E ainda nos achaques que procedem de humores mistos, fazem a mesma utilidade. Servem estes banhos para todas as idades, e temperamentos, banhando-se ao grau, que ao Medico lhe parecer.”

dem erwähnt er, dass das Krankenhaus einen großen Tank für Männer hatte, wo mehr als 40 Leute hineinpassten, und einen anderen, wo es Platz für bis zu 10 Frauen gab.³⁹¹ Etwas später, nämlich 1810, erscheint das Werk von Francisco Tavares.³⁹² Tavares berichtet über die damals vorhandenen Thermalgebäude und über die hohen Temperaturen der Thermalquellen in S. Pedro do Sul.³⁹³

Im ersten Quartal des neunzehnten Jahrhunderts befasst sich der Arzt Joaquim Baptista de Sousa zweimal mit São Pedro do Sul: einmal im Jahre 1821, als er sich der Geschichte und der Geografie von São Pedro do Sul widmet, und dann 1827, wo er für den vulkanischen Ursprung der Heilquellen argumentiert.³⁹⁴

Diese Berichte wurden 1840 im “Jornal da Sociedade das Ciências Medicas de Lisboa” veröffentlicht. Er beschreibt auch die Räumlichkeiten. Bezüglich der “trockenen Bäder”, kommentiert er:

“Ich habe im Jahr 1808 nur noch Ruinen gesehen. Jahrelang wurde ich konsultiert, ob der Wiederaufbau richtig oder nützlich wäre. Ich bejahte diesen Wiederaufbau und habe Anweisungen gegeben, [...] damit es eine dauerhafte Einrichtung würde, aber bis heute wurde nichts getan.”

De Sousa erwähnt auch die verschiedenen Tanks und widmet ein Kapitel der “Wassernutzung”. Aber er weist auch darauf hin, dass die Badenden nicht nur Nutzen aus den Thermen zogen, sondern dass sie auch gesundheitliche Schäden erlitten:

“[...] die ersten Schäden, die sie bekommen, ist das Fehlen von Zahnschmelz und Zahnfleisch [...]; da diese Wasser auch als stark schweißtreibend gelten, können sie im Ext-

³⁹¹ URL: http://digitarq.dgarq.gov.pt/ImageFullScreen.aspx?DigitalObjectID=72439&FileID=_274990 (26.05.2010). Vgl. auch: Oliveira, S. 59.

³⁹² Das Werk nennt sich “Instrucções e cautelas practicas sobre a natureza, diferentes especies, virtudes em geral, e uso legitimo das águas mineraes, principalmente de Caldas ; com a noticia daquellas, que são conhecidas em cada huma das Provincias do Reino de Portugal, e o methodo de preparar as aguas artificiais”.

³⁹³ URL: http://www.aguas.ics.ul.pt/viseu_spedrosul.html (01.11.11).

³⁹⁴ Vgl. D’Almeida, S. 24.

remfall eine Schwäche im Blutkreislauf verursachen, und es sind nicht wenige Dorfbewohner, die unter einer Hämoptoe (Blutung in den Bronchien) leiden.”³⁹⁵

Das Baden fand, laut Sousa, im Juni und Juli statt, und dann erneut im September und Oktober. Im August zu baden wurde als schädlich eingestuft. Sousa schätzt, dass es zu diesem Zeitpunkt mehr als 1000 Kranke pro Jahr in den Heilquellen gab.³⁹⁶

Auch Antonio d'Oliveira Mascarenhas berichtet in “Memoria da antiga villa do Banho e Caldas de S. Pedro do Sul” (1855) über São Pedro do Sul, ebenso wie Francisco Felix da Costa, der sich in seinem Werk “Aguas minero-medicinaes em geral e de Portugal em particular” mit den “Caldas” beschäftigt (1877).³⁹⁷

Währenddessen wurde 1839 die Administration der Heilquellen, die sich bis dahin in den Händen des Krankenhauses befunden hatte, an die Gemeinde von São Pedro do Sul (früher Alafões) abgegeben. Die Gemeinde ließ ab 1884 eine neue thermale Einrichtung erbauen.³⁹⁸ D’Almeida beschreibt die neuen Gebäude sehr detailliert, wie der folgende Ausschnitt belegt:

“Erbaut vor 15 Jahren ist es kein Etablissement der höheren Klasse, aber es ist in der Lage, mit ein wenig Aufwand und ein wenig gutem Willen den modernen Anforderungen gerecht zu werden. Es besteht aus zwei symmetrischen Flügeln, die durch eine großzügige Empfangshalle verbunden werden, sodass eine durchgehende Fassade entsteht, die schlicht und elegant ist. In jedem Flügel finden sich, von vorne nach hinten, zwei Zimmer und dann ein Flur mit einer großzügigen Länge, wo sich die Bäder befinden. Diese sind ausreichend geräumig und gut beleuchtet, was die Badegäste aufs Angenehmste

³⁹⁵ URL: http://www.aguas.ics.ul.pt/viseu_spedrosul.html (26.05.2010): “ Eu não vi mais que ruínas deste banho seco em 1808. Fui consultado há anos, se era ou não útil e preciso a sua reedificação, e de maneira se devia construir; respondi que sim, dei as dimensões, e aconselhei que se fizesse tudo de abobada, para ser durável, nada se fez até hoje. [...] Os habitantes do Banho usam e abusam desta água [...] o primeiro dano que recebem é a falta de esmalte nos dentes e fraqueza das gengivas [...] sendo como são diaforeticas em extremo, causam-lhes tal fraqueza no sistema sanguíneo, que raros são os habitantes daquela vila, que deixam de ser sujeitos à hemoptisis (hemorragias nos brônquios).”

³⁹⁶ URL: http://www.aguas.ics.ul.pt/viseu_spedrosul.html (26.05.2010).

³⁹⁷ Vgl. Frade & Moreira, S. 520.

³⁹⁸ Vgl. Oliveira, S. 82-83.

beeindruckt. Senkrecht zu den beiden Flügeln verläuft in der Mitte ein Flur, der zu einem großen Raum führt. Hier befinden sich die Duschkabinen. Aufgrund deren Symmetrie dienten sie in den letzten Jahren als Empfangs - oder Warteraum für Ihre Majestät, die Königin Amélia. An einer der Wände sieht man eine in Marmor gehauene Büste der aktuellen Herrscherin. Auf jeder Seite gibt es jeweils zehn Badewannen, einige aus Marmor, andere aus Fliesen. In der Mitte des Gebäudes befindet sich ein quadratischer Turm aus Eisen, der sechzehn Meter hoch ist. An dessen Spitze sind zwei Reservoirs aus Porzellan angebracht, die die Duschen bedienen. Auf jeder Seite der Einrichtung, aber von ihr getrennt, wurde der Bau von zwei neuen Räumen begonnen, die aber nie vollendet wurden. Auf der Rückseite des Bades, etwas isoliert, befinden sich zwei große Tanks für die Kühlung, die tunnelartig geformt sind, aber aus unbekanntem Grund noch zu vollenden sind. Die Inhalationen finden in einem getrennten Haus statt, das zu diesem Zweck im Jahre 1885 in der Nähe der Quelle erbaut wurde. Die dort verwendete Technik ist äußerst merkwürdig. In die Trennwand zwischen dem Haus und den Quellen wurden sechs Öffnungen gebohrt, an welche Rohre angeschlossen wurden, sodass der Besucher die Gase direkt aus der Quelle atmen konnte. Wie sie sehen, ist dies von einer Einfachheit, die fast schon primitiv zu nennen ist; aber der Besucher hat somit eine geradezu 'mathematische' Sicherheit, dass er die thermalmineralen Dämpfe absorbiert, und nicht irgendeine Mischung. Weiterhin gibt es noch gemischte Bäder, für die am Fluss Vouga während der Badesaison Holzbaracken errichtet wurden."³⁹⁹

D'Almeida erlaubt sich danach, noch einige Schwachstellen zu nennen. Seiner Meinung nach fehlte ein Raum für sogenannte "Pulverizações", also die Anwendung von Heilwasser für Erkrankungen des Mund- und Rachenraums.⁴⁰⁰

Auch mangelte es laut dem Autor an der Kanalisation und an der Kühlung des Wassers.⁴⁰¹

³⁹⁹ D'Almeida, S. 37-38.

⁴⁰⁰URL:<http://www.caldasdacavaca.pt/portal/Apresenta%C3%A7%C3%A3o/Equipamentos/Nebuliza%C3%A7%C3%A3o/Pulveriza%C3%A7%C3%A3o/tabid/124/Default.aspx> (27.05.2010)

⁴⁰¹ Vgl. D'Almeida, S. 39.

Königin Amélia (1865-1951) besuchte São Pedro do Sul im Alter von neunzwanzig Jahren für insgesamt zweiundzwanzig Tage. Sie kam am 5. Juni 1894, von den kleinen Prinzen Luis Felipe und Manuel begleitet, an. Warum sie die Thermen besuchte, ist unbekannt, es wird lediglich erwähnt, dass die Königin dort Hilfe für ihre Beschwerden suchte.⁴⁰²

Am darauffolgenden Tag begann sie mit Inhalationen für jeweils eine halbe Stunde, begleitet von ihrem Arzt, einem gewissen Dr. Lencastre. Die Heilquellen, oder der Kurort von São Pedro do Sul, scheinen der Königin geholfen, bzw. auch gefallen zu haben. Sie besuchte die Thermen erneut ein Jahr später (1895), und abermals 1897, wo sie auch von ihrem Ehemann König Carlos I besucht wurde. Die Anwesenheit des vorletzten Königs Portugals war von beträchtlicher Bedeutung für die Thermen und deren Ruf. Die Thermen wurden sogar eine Weile in "Termas da Rainha D. Amélia" umbenannt.⁴⁰³

III.5 Taipas

Die Thermen von Taipas befinden sich im Norden Portugals und gehören zur Gemeinde von Caldelas, zwischen den Städten Guimarães und Braga gelegen.

Bereits die Römer, deren Anwesenheit durch verschiedene Fundobjekte und Aufschriften bestätigt wird, wussten diese Quellen zu schätzen und bauten dort ein Thermalbad.⁴⁰⁴ Dieses war 2,4m tief und 7m breit.⁴⁰⁵

Eine besondere Bedeutung kommt dabei einem Granitblock in der Nähe der Therme zu, dessen Inschrift den Namen und den Titel des Herrschers Trajan trägt.⁴⁰⁶

⁴⁰² Vgl. auch: URL: <http://www.termas-spsul.com/termas.asp> (27.05.2010) und

URL: <http://www.cm-spsul.pt/historia.asp> (27.05.2010).

⁴⁰³ Vgl. Oliveira, S. 83-91.

⁴⁰⁴ Vgl. Vieira, S. 626-628. Vgl. auch:

URL: www.csarmento.uminho.pt/docs/ndat/j_augusto_vieira/Minho%20Pitoresco%2004%20Taipas.pdf (18.05.2010). Vgl. auch: URL: <http://www.g-sat.net/cidades-vilas-e-regioes-de-portugal-1639/caldas-das-taipas-caldelas-89035.html> (18.05.2010).

⁴⁰⁵ URL: www.aguas.ics.ul.pt/braga_taipas.html (03.11.11).

⁴⁰⁶ Vgl. Curry, S. 654.

Bis zum Ende des XIX.,- Anfang des XX. Jahrhunderts mangelt es jedoch an Informationen über das Schicksal dieser Heilquellen. Fernandes rätselt:

*“Sicherlich erschwerten die ständigen Kämpfe, die die Menschen auf der Halbinsel führten, die Nutzung der Bäder. Auch die Verachtung, die die ersten Christen in dieser Region den Römern entgegenbrachten, trug sicher dazu bei, dass das römische Badehaus als Ruine endete.”*⁴⁰⁷

Dieser Zustand änderte sich kaum bis zur Gründung Portugals im XII. Jahrhundert. Historische Informationen und Belege finden sich darüber allerdings nur sehr spärlich.

Curry (1845) erwähnt eine Aufschrift, die nahe der Quellen gefunden wurde, wonach König João I (1357-1433) dort badete.⁴⁰⁸ In dieser Aufschrift steht jedoch “João primeiro do reino unido”, was irreführend ist, denn es kann ebenfalls auf König João VI zutreffen, der mit diesem Titel 1816 in Rio de Janeiro bezeichnet wurde.⁴⁰⁹

Erst ab dem XVIII. Jahrhundert finden diese Thermen vermehrt Aufmerksamkeit. So schreibt Ortigão im Jahre 1875, dass die schwefelhaltigen Wasser von Taipas erst ab 1753 für medizinische Anwendungen genutzt wurden.⁴¹⁰

Fernandes (1912) geht in seinen Vermutungen ein wenig weiter und behauptet, dass die Thermen bis zu dem oben genannten Jahr 1753 verlassen waren.⁴¹¹

Beide, Ortigão und Fernandes, erwähnen einen Apotheker aus Braga, einen gewissen Cristóvão dos Reis, dem sie das Verdienst der Wiederentdeckung der Heilquellen von Taipas zuschreiben. Der Apotheker nutzte das dortige Thermalwasser für verschiedene Anwendungen. Hierdurch verbreiteten sich die Information über die heilende Wirkung der Quellen, und das Interesse an Taipas wuchs. Kurze Zeit später wurde das Quellwasser sogar in Fässern zu entfernten Städten transportiert.⁴¹²

⁴⁰⁷ Fernandes, S. 13.

⁴⁰⁸ Curry, S. 654. Was in dieser Aufschrift stand, liest sich auch in Fernandes, S. 14 : “João, primeiro rei do reino unido/ Para que a morte mais trofeus não conte, de inexaurível salutar bebida, esta levanta a milagrosa fonte.”

⁴⁰⁹ URL: www.aguas.ics.ul.pt/braga_taipas.html (03.11.11).

⁴¹⁰ Ortigão, S. 51 “As águas sulfúreas das Taipas, só em 1753 pricipiaram a ser aplicadas aos usos médicos”.

⁴¹¹ Vgl. Fernandes, S. 14-15.

⁴¹² Vgl. ebd., S. 14-15. Vgl. auch: Ortigão S. 51-52.

Taipas als Kurort scheint, im Vergleich zu den benachbarten Thermen, mehr Glück gehabt zu haben, was seine Ausstattung betraf. So bestätigt es Barbosa, der 1865 schreibt: *“Die Badeanstalt ist zwar extrem dürftig, aber wenn wir diese mit den Gebäuden in Gerês und Vizela vergleichen, können wir sie mit gutem Gewissen als prachtvoll bezeichnen.”*⁴¹³

Diese Gebäude sind der Stadt Guimarães zu verdanken, die 1818 ein einfaches Badehaus mit fünf Bädern errichtete, wobei hierdurch die alten Ruinen zerstört wurden. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden sich dort einfache Baracken aus Holz. 1874 wurde das Badehaus renoviert und im Juli 1875 neu eröffnet.

Im selben Jahr befasste sich Ramalho Ortigão intensiv mit den Quellen von Taipas, wobei ihm als Grundlage seiner Ausführungen der Bericht des Arztes Agostinho Vicente Lourenço diente⁴¹⁴:

*Das Quellwasser entspringt in Hülle und Fülle aus vier Quellen in der Mitte einer angenehmen Landschaft, von wo aus das Wasser bis hin zu den Bädern geleitet wird; das Quellwasser ist klar und durchsichtig, riecht nach faulen Eiern, ist wenig mineralisiert und hat eine Temperatur von 29-30 Grad.”*⁴¹⁵

Eine besondere Bedeutung haben diese Quellen für Rheuma und Gelenkerkrankungen und Erkrankungen der Haut, der Atemwege und des Verdauungsapparates.⁴¹⁶

⁴¹³ Barbosa, Ignácio “Banhos das Taipas”, S. 245-246: “O seu estabelecimento de banhos é extremamente mesquinho, porém se compararmos o edifício com o das Caldas do Gerês e de Vizela, poderemos em boa consciência, dar-lhe o epíteto de sumptuoso.”

⁴¹⁴ Biographie von Vicente Lourenço verfügbar unter:

URL: <http://www.spq.pt/docs/Biografias/AVLourencoing.pdf> (23.05.2011).

⁴¹⁵ Ortigão, S. 48: “Estão situadas no distrito de Braga, distantes pouco mais ou menos oito quilómetros de Guimarães e Braga. As águas brotam em abundância, no meio de um terreno aprazível, por quatro fontes, donde são conduzidas aos banhos; são claras e límpidas, cheirando claramente a ovos chocos, pouco mineralizadas, e tem a temperatura 29 a 30 Graus.”

⁴¹⁶ URL: www.aguas.ics.ul.pt/braga_taipas.html (03.11.11).



Abbildung 31: Die heutigen Thermen von Taipas.⁴¹⁷

III.6 Vizela

Vizela befindet sich in der Provinz von Minho, wenige Kilometer von Guimarães entfernt. Die Gegend um Vizela war bereits seit ca. 4000 v. Chr. besiedelt. Die Verehrung für die dortigen Quellen scheint sich mit den Lusitanern, Ahnen der Portugiesen, verstärkt zu haben. In Vizela wurden zwei Aufschriften entdeckt, die dem “Deus Bormanicus” gewidmet waren. Er galt als Gott der Heil- und Thermalquellen. Eine der Aufschriften wurde gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts gefunden. Die zweite Aufschrift wurde 1841 in der Nähe des “Banho Médico” gefunden.⁴¹⁸

Mit der Ankunft der Römer änderte sich vieles in der Region. Straßen, Brücken und Häuser wurden gebaut. Curry (1845), ein irischer Autor, betont insbesondere die Bedeutung der Quellen von Vizela für die Römer.⁴¹⁹ Die Thermalquellen sowie deren medizinische Eigenschaften wurden durch die Römer neu entdeckt. Pinto (1998) schreibt dazu:

“Der größte Beitrag der Römer zu Vizela war die Entdeckung der Thermalquellen. Zum ersten Mal fand die Nutzung einer flutenden Quelle statt, die teilweise einzigartige Wir-

⁴¹⁷ URL: <http://www.guimaraesdigital.com/index.php?a=noticias&id=40696> (24.11.10).

⁴¹⁸ Pinto, S. 22-24.

⁴¹⁹ Vgl. Curry, S. 652.

*kungen auf bestimmte Krankheiten hatte. Die Römer bauten ein Kurhaus, ein Vorgänger des aktuellen Kurhauses, und rund herum eine neue Siedlung.*⁴²⁰

Als Zeitpunkt werden die Jahre 81-90 v. Chr. vermutet. Eine der gefundenen Aufschriften erwähnt Titus Flavius Archelaus Claudianus, der zur Stiftung für eine größere Renovierung der Bäder zu Zeiten des Kaisers Domitian aufrief.⁴²¹

1787 wurden die ursprünglichen römischen Thermen und verschiedene Bäder wiederentdeckt.⁴²²

Curry erwähnt in seiner Abhandlung, dass neben den Römern auch Alanen, Sueben und Araber in dieser Gegend anwesend waren, wobei die Thermalquellen durch diese Völker vernachlässigt wurden.⁴²³

Es folgte die Rückeroberung der Iberischen Halbinsel durch die Christen. Vizela wurde danach von König Ordonho I besucht. Faria behauptet, dass auch Afonso V von León die Thermen besucht habe.⁴²⁴ Auch Pinto erwähnt die Anwesenheit mehrerer Monarchen in Vizela, die dort die Natur und die Thermalquellen genossen.⁴²⁵

Die Nähe zu Guimarães (“die Wiege Portugals”), das Machtzentrum der damals jungen portugiesischen Nation, hatte einen großen Einfluss auf die Entwicklung Vizelas. Durch Adlige und Monarchen erlebten die dortigen Ländereien einen großen Aufschwung.⁴²⁶

Die Nähe zu dem Kloster von Guimarães spielte eine bedeutende Rolle in der lokalen Versorgung der Kranken.⁴²⁷ König Dinis gründete in Vizela eine Herberge.

⁴²⁰ Pinto, S. 33.

⁴²¹ Vgl. Ortigão, S. 42-43. Vgl. auch: Pinto S. 39 und URL:http://www.aguas.ics.ul.pt/braga_vizela.html (20.05.2010).

⁴²² Vgl. Ortigão, S. 40.

⁴²³ Vgl. Curry, S. 652.

⁴²⁴ Vgl. Faria, S.12.

⁴²⁵ Vgl. Pinto. S. 54.

⁴²⁶ Vgl. ebd., S. 56.

⁴²⁷ Marques, José, “A Assistência no Norte de Portugal nos fins da Idade Média”, S. 31-32. Hier werden verschiedene Spenden an das Kloster von Guimarães aufgezählt.

Zwischen dem XV. und dem XVIII Jahrhundert erlebte Vizela einen Stillstand. Trotzdem wurden die Caldas von Vizela 1692 von Torquato Peixoto lobend erwähnt, die, laut dem Autor, bereits vielen Kranken geholfen haben.⁴²⁸

1706 verweist António Carvalho da Costa in “Corografia Portuguesa” darauf, dass im Jahre 1710 einige Bewohner S. Miguels die Ruinen und Mauern eines alten Gebäudes entdeckt hatten, wo sich in der Nähe fünf Mineralwasserquellen befanden.⁴²⁹

Laut Fonseca Henriques in “Aquilégio Medicinal” wurde ca. 1723 ein alter Wassertank entdeckt, der von den Gemeinden São João und São Miguel verwaltet werden sollte. Er folgert:

*“Diese Caldas müssen früher stark besucht gewesen sein, da, vor weniger als drei Jahren, in der Mitte des Feldes ein aus Stein gemeißelter Tank entdeckt wurde, der eine Länge von vierundvierzig Handbreiten und eine Breite von dreiunddreißig Handbreiten aufwies und architektonisch ausgezeichnet gestaltet war. Daraus entspringen an verschiedenen Stellen drei heiße Wasserquellen, in denen zweifellos gebadet wurde.”*⁴³⁰

Da diese Thermalquellen schwefelhaltig sind, ähneln die von Henriques vorgeschlagenen Indikationen denen von Caldas da Rainha:

“Diese schwefelhaltigen Gewässer bewirken die Heilung verschiedener Krankheiten, wie zum Beispiel bei: kältebedingten Nervenbeschwerden, sowie bei Krankheiten der Gelenke, des Magens, des Kopfes, der Gebärmutter und aller anderen Körperteile. Die heilenden Kräfte des Wassers können auch wunderbar genutzt werden bei Lähmungen und Paralysen, bei Schwindel, Krämpfen, Epilepsie, Gicht, Arthritis, Erbrechen, Schwäche des Magens, Durchfall und Leibschmerzen durch Abführmittel, Verstopfungen - auch wenn sie zeitlich etwas zurückliegen, - bei Problemen des Uterus, Sterilität, vaginalem Ausfluss, Rheumatismus in den Knien, bei Schwerhörigkeit durch Kälte und

⁴²⁸ Vgl. Peixoto, S. 500.

⁴²⁹ Vgl. Faria, S. 9. Vgl. auch Costa, Carvalho, S. 108.

⁴³⁰ Henriques, S. 37-38: “Antigamente deviam estar caldas ser muy frequentadas. Porque há menos de três anos se descobriu no meio daquelle campo um tanque de pedra de cantaria lavrada, de quarenta e quatro palmos de comprido, e trinta e três de largo, feyto com primorosa architectura. Do qual brotam por diferentes partes três caldas, ou três fontes desta água quente, em que sem dúvida se tomavam banhos.

*bei Urinversagen, worüber es in diesen Caldas Erfahrungen über Heilungen innerhalb von sieben Tagen und acht Stunden gibt.*⁴³¹

Henriques behielt bei vielen der oben genannten Krankheitsbildern recht. Heutzutage werden die Thermen in Vizela besonders aufgrund rheumatologischer und muskuloskeletaler Beschwerden, Atemwegserkrankungen, Hauterkrankungen sowie neurologischer Erkrankungen aufgesucht.⁴³²

Bezüglich des oben erwähnten Erfolgs bei Magenbeschwerden warnt Ortigão viele Jahre später (1875):

*“Vor nicht langer Zeit tranken noch viele Menschen, die unter Magenbeschwerden litten, das Wasser aus einem bekannten örtlichen Brunnen, berühmt für seine Wirkung, was gastrische Probleme angeht. Als die Quelle jenes Wassers aufgesucht wurde, stellte sich jedoch heraus, dass es sich um das Abwasser der Wannen von Lameira handelte.*⁴³³

1785 begann man in der Ortschaft von Lameira mit dem Bau einer Baracke, die als erste Thermal-Anlage dienen sollte. Hier befanden sich zwei kleine Teiche, in denen sich die Patienten badeten. Pinto erwähnt, dass zu diesem Zeitpunkt die Besucherzahl so hoch war, dass im Jahre 1796 ein Chirurg mit der Funktion beauftragt wurde, allen Besuchern der Thermen eine angemessene Hilfe zu leisten und ihnen für die jeweilige Krankheit

⁴³¹ Henriques, S. 38: “São estas águas sulfúreas, e de eficazíssima virtude em curar achaques frios de nervos, de juntas, do estômago, da cabeça, do útero, e de quaisquer partes do corpo; e assim se aproveitam prodigiosamente nas paralisias e estupores legítimos; nas vertigens, convulsões, epilepsias, gota artítica, nos vômitos, e debilidade do estômago, nas diarreias por laxação do estômago e ventre, nas obstruções, ainda que antigas, nos acidentes do útero, na esterilidade, nos proflúvios alvos das mulheres, nos reumatismos, fraqueza dos joelhos, na surdez de causa fria, e nas supressões de urina, em que há experiência de se curar uma supressão alta de sete dias, e oito horas, tomando banhp nestas Caldas.”

⁴³² URL: <http://www.cm-vizela.pt/index.php?turismo/i107-termas-de-vizela> (20.05.2010) und: URL: <http://www.termasdeportugal.pt/termas/termas.asp?iIDTerma=24> (20.05.2010).

⁴³³ Ortigão, S. 47: “Há pouco tempo ainda muitas pessoas que padeciam do estômago bebiam em Vizela a água de certa bica celebrada na localidade pelas altas virtudes gástricas que muitas pessoas lhe atribuíam. Procurada ultimamente a nascente desse veio, reconheceu-se que ele era formado pelo esgoto da água servida nas tinas da Lameira.”

die geeignetsten Wasser zu empfehlen. Dieser Chirurg wurde durch den Stadtrat von Guimarães beauftragt.⁴³⁴

1811 wurden neue Anlagen errichtet, und diesmal wurde ein Arzt eingestellt, der die gleichen Aufgaben wie die oben genannten hatte.⁴³⁵

1870 begann der Bau der aktuell noch existierenden Thermen, drei Jahre später wurde die “Companhia dos Banhos de Vizela” gegründet, wobei sich der Arzt Abílio Torres als bedeutender Hydrologe auszeichnete. Die “Companhia” war nicht nur mit der Verwaltung und Bewirtschaftung der Thermen beauftragt, sondern sie forderte auch die erste chemische Analyse der Thermalquellen an, die 1887 durch Joaquim Santos e Silva durchgeführt wurde.⁴³⁶

Vizela besitzt insgesamt über dreiunddreißig Quellen, die über die zwei dortigen Gemeinden verteilt sind: in São João befinden sich die Quellen von Médico, wo sich früher drei Bäder befanden: “Banho do Médico”, “Banho da Porta” und “Mourisco” (teils auch als “Poço Quente” bekannt). Über “Mourisco” schreibt Faria im Jahre 1890:

*“Wir erlebten noch die Zeit, als in Mourisco die Besucher mit drei schlecht überdachten und durchlöcherten Hütten sowie mit den jeweiligen Schwimmbädern aus Holz zu-rechtkommen mussten, wobei die Leidenden gegen eine Bezahlung das Wasser in einem der Bäder [...] nutzen konnten, auf dessen Oberfläche allerdings Epithelreste schwammen.”*⁴³⁷

In der Gemeinde von São Miguel befinden sich die Quellen von Lameira.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Thermen von Vizela, – genauso wie viele andere Kurorte Portugals –, eine wechselhafte Geschichte durchlebt haben: vom römischen Glanz und der Entstehung bis hin zu der fast vollständigen Vernachlässigung und dem Zerfall der Thermen bis ins XIX. Jahrhundert. Erst danach erfuhren die Thermen, sowohl durch die Verbesserung der Infrastrukturen und der medizinischen Versor-

⁴³⁴ Vgl. Pinto, S. 66-67.

⁴³⁵ URL: <http://www.cm-vizela.pt/index.php?turismo/i107-termas-de-vizela> (20.05.2010). Pinto, S. 67, berichtet, dass der erste Arzt, Dr. António Basto, 1812 eingestellt wurde.

⁴³⁶ Vgl. Pinto, S. 69-70.

⁴³⁷ Faria, S. 6.

gung, wie auch durch die organisierte Verwaltung der Thermalquellen, einen erneuten Aufschwung. Diese Entwicklung machte die Thermen von Vizela, im Vergleich zu anderen, wieder konkurrenzfähig.

IV. Zusammenfassung

Diese Arbeit erweitert die Grundzüge der Medizingeschichte Portugals und des Thermalwesens des Landes. Der Schwerpunkt dieser Arbeit – nämlich die Betrachtung verschiedener portugiesischer Kurorte – belegt Unterschiede in der Entwicklung, Nutzung und Bewirtschaftung der verschiedenen Bäder. Diese Differenzen haben verschiedene Gründe, wobei die historische und regionale Entwicklung, politische Interessen und der persönliche Wille einflussreicher Menschen eine bedeutende Rolle spielen. Wie es diese Arbeit mehrfach verdeutlicht, hatte die Vorliebe der Römer zu den Heilbädern, was die Besiedlung und den Ausbau der portugiesischen Orte mit Mineralwasserquellen anbelangt, eine ausschlaggebende Bedeutung. Nach dem Fall des römischen Imperiums folgte eine Zeit der Vernachlässigung vieler Thermen bzw. Thermalquellen Portugals. Manche Kurorte wurden auch ohne angemessene Infrastrukturen weiter vom Volk benutzt, andere auch von religiösen Orden. Mit dem Beginn des portugiesischen Königreiches begann der Aufschwung einiger Thermalbäder, wobei São Pedro do Sul der erste Kurort war, der von der Anwesenheit eines Königs, nämlich Afonso Henriques, profitierte.

Im Vergleich zum Rest Europas war die Entwicklung der portugiesischen Kurorte jedoch verzögert. In Mitteleuropa fanden ab dem XIV. Jahrhundert Mineralbäder beträchtliche Aufmerksamkeit, sowohl was den Gebrauch der Thermen betraf, als auch, was die literarischen Aufzeichnungen anbelangte.

Einen Höhepunkt der Thermalgeschichte Portugals bildet die Gründung der Caldas da Rainha, wofür das Königspaar Leonor und João II wichtige Grundsteine legten, die die medizinische Versorgung Portugals ändern sollten. Auf Anordnung Leonors wurde im Jahre 1485 das erste Thermalkrankenhaus der Welt in Caldas da Rainha gegründet, was auch Schwerpunkt dieser Arbeit ist. Die Gründung einer solch komplexen und anspruchsvollen Einrichtung machte ein entsprechendes wirtschaftliches und gesellschaftliches Umfeld erforderlich. Leonor und João II, sowie wenig später auch Manuel I, bestimmten eine Reihe von Maßnahmen, um Menschen dort anzusiedeln und das Dorf zu entwickeln. Sie sorgten ebenfalls für die Finanzierung des Krankenhauses. Der “Compromisso da Rainha” war ein entscheidendes Dokument, welches nicht nur die Verwaltung des Hauses regelte, sondern auch die medizinische Versorgung. Hier wurden alle Patienten von Anfang an von einem Arzt untersucht und betreut. Patienten mit Lepra,

Syphilis, Krätze, mit Fleischwunden, oder jene, von denen man glaubte, sie seien unheilbar krank, wurden vom Arzt im Krankenhaus nicht aufgenommen. Der Thermalbesuch in Caldas war standardisiert und strikten Regeln unterworfen. Mit seinen sieben Stationen und hundertzehn Betten war das Krankenhaus von Caldas eines der größten seiner Zeit und wurde in Portugal nur durch das Krankenhaus in Lissabon übertroffen. Mit João V erfolgte im XVIII. Jahrhundert eine wichtige Renovierung des Krankenhauses in Caldas da Rainha. Im XIX. Jahrhundert fand ein Aufschwung durch den wachsenden Tourismus statt, was dazu führte, dass viele Infrastrukturen entweder verbessert oder völlig neu erschaffen wurden.

Ein weiterer wesentlicher Schritt war die Gründung des Krankenhauses von “Todos-Os-Santos” in Lissabon, wodurch eine Zentralisierung der medizinischen Infrastrukturen in der Hauptstadt stattfand. Nebenbei wurde versucht, die Institutionen – mit ihren entsprechenden Einkünften – der Verwaltung der Kirche zu entreißen. Zeitgleich wurden im ganzen Land neue Krankenhäuser gegründet, wobei die Versorgung der Armen von zahlreich gegründeten “Misericórdias” unterstützt wurde.

Die wissenschaftlichen Fortschritte in Europa ab dem XVII. Jahrhundert hinterließen auch in Portugal ihre Spuren. Sie bewirkten, dass die Bäder, die als “Heilmittel” betrachtet wurden, in einem anderen Licht erschienen. In der damaligen Literatur multiplizierten sich Berichte und Analysen über die verschiedenen Thermalquellen.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die Thermen – auch über die Jahrhunderte hinweg und trotz vielseitiger Entwicklungen in den verschiedensten medizinischen Bereichen – nach wie vor ihre Daseinsberechtigung haben und eine immer noch aktuelle Heilmethode bei verschiedenen Krankheiten darstellen.

V. Literaturverzeichnis

V.1 Quellen

Arrais, Duarte Madeira, “Método de conhecer e curar o Morbo Gallico”, Lissabon, 1683 (online unter: <http://purl.pt>).

Barbosa, Vilhena Ignacio de, “As cidades e villas da Monarchia Portugueza que tem brasão de armas”, Band I, Lissabon, 1860.*

Barbosa, Vilhena Ignacio de, “Banhos das Taipas”, in “Archivo pittoresco”, Band VIII, Lissabon, 1865, S. 244-246 (online unter: <http://purl.pt>).

Brandão, Joaquim Inácio de Seixas, “Memórias dos annos de 1775 a 1780 para servirem de História á Analyse e Virtudes das Agoas Thermais da Villa das Caldas da Rainha”, 1781, Lissabon. *

Brito, Frei Bernardo, “Elogio aos Reys de Portugal”, Lissabon, 1603 (online unter: <http://purl.pt>).

Castro de, João Bautista, “Mappa de Portugal antigo e moderno”, Lissabon, 1762. *

Costa, António Carvalho da, “Corografia portugueza”, Band I, Lissabon, 1706.

Henriques, Francisco Fonseca, “Aquilegio Medicinal”, Lissabon, 1726. *

Jorge De São Paulo, “O Hospital das Caldas da Rainha até ao ano de 1656”, Band I bis III, Lissabon, 1967.

Link, Heinrich Friedrich, “Travels in Portugal and through France and Spain. With a dissertation on the literature of Portugal and the Spanish and Portuguese Languages”, London, 1801.

“Notícias interessantes da Real Villa das Caldas com alguns mapas curiosos, no ano de 1797 e 1798”, Caldas da Rainha, 2002.

Ortigão, Ramalho, “Banhos de Caldas e águas minerais”, Colares, 1875.

Resende, Garcia, “Crónica del Rey Dom João II”, Coimbra, 1798. *

Silva, António Pyres, “Chronographia medicinal das caldas de Alafoens”, Lissabon, 1696 (online unter: <http://coleccoes-digitalizadas.fm.ul.pt/repo/ULFM-res-2048-1/res-2048-1.pdf>).

Tavares, Francisco, “Advertencias sobre os abusos e legitimo uso das aguas mineraes das Caldas da Rainha, para servir de regulamento aos enfermos que dellas tem precisão real”, Lissabon, 1791. *⁴³⁸

V.2 Sekundärliteratur

Aires-Barros, Luís et. al., “Caldas da Rainha: património das águas”, Caldas da Rainha, 2005.

Araújo, Maria Lobo de, “Os regimentos quinhentistas dos hospitais de Arraiolos e Portel”. In: “Biblos, Revista da Faculdade de Letras”, Nr. LXXVII, 2001, S.145-171.

“Archivo Popular”, “Aguas thermaes ou Caldas de Portugal”, Band II, Nr. 21, 1839, S. 175-176. *

“Archivo Popular”, “Notícia histórica de Portugal”, Band III, Nr. 17, 1839, S. 131-132.*

⁴³⁸ * Abhandlungen unter: <http://books.google.com/books>

Ayres, Cristovão, “Manuel da Maia e os Engenheiros Militares Portugueses no Terramoto de 1755”, Lissabon, 1910 (online unter: <http://purl.pt>).

Bernecker, Walther L. & Piechmann, Horst, “Geschichte Portugals: Vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart”, München, 2008.

Brandão, Mário, “Estudos vários”, Band II, Coimbra, 1974.

Burnet, John, “Early Greek Philosophy”, London, 2005.

Caïs, Marie-France, Del Rey, Marie-José, Ribaut, Jean-Pierre, “L'eau et la vie: enjeux, perspectives et visions interculturelles”, Paris, 1999. *

Correia, Fernando da Silva, “Compromisso do Hospital das Caldas da Rainha dado pela Rainha D. Leonor sua fundadora em 1512”. In “O Instituto”, Nr. 80, 1930, S. 107-265 (online unter: <https://bdigital.sib.uc.pt/>).

Correia, Fernando da Silva “Um balneário português do fim do século XV (Caldas da Rainha). In: “O Instituto”, Nr. 75, 1925, S. 498-509 (online unter: <https://bdigital.sib.uc.pt/>).

Correia, Eduardo et al., “Termas e Hidrologia em Portugal até ao Século XX”, Lissabon, 2001 (Medizinische Fakultät der Universität von Lissabon).

Cunha, Xavier da, “A água, medicina universal, e Amato Lusitano (1511-1568)”. In: “Medicina na Beira Interior da Pré-História ao Século XX”, Nr. 13, 1999, S. 9-16.

Curry, William: “Portugal as it is. Narrative of a pedestrian journey from Lisbon to Oporto and Braga in the spring of 1845”. In: “Dublin University Magazine”, Nr. XXVI, 1845, S. 635-655.

Dionísio, Santana, “Guia de Portugal - Estremadura, Alentejo, Algarve”, Coimbra, 1991.

D'Almeida, João Ferreira, "Thermas da Rainha D. Amélia: a acção do azoto das águas minerais", Med. Diss, Porto, 1900.

Encarnação, José, "Eburobriga, Cidade do Teixo". In: "Eburobriga", "Nr. 5, 2008, S. 109-120.

Faria, Armindo de Freitas Ribeiro, "Vizela e suas águas mineraes", Med. Diss, Porto, 1890.

Fernandes, Alfredo, "Estância Hidro-Mineral das Taipas", Med. Diss, Porto, 1912.

Frade, Helena & Moreira, José Beleza, "A Architectura das Termas romanas de S. Pedro do Sul", 1992 (online unter: <http://e-spacio.uned.es/fez/>).

Goodolphim, Costa, "As Misericórdias", Lissabon, 1897.

Hipólito-Reis, Cândido, "Curas Elementares Curas Termas & etc.", Porto, 2006.

Jorge, Ricardo, "Caldas do Gerez Guia Thermal", Porto, 1891.

Kneipp, Sebastian, "Meine Wasserkur", 8. Auflage, Stuttgart, 2002. *⁴³⁹

Lersch, B. M., "Geschichte der Balneologie, Hydroposie und Pegologie oder des Gebrauches des Wassers zu religiösen, diätetischen und medizinischen Zwecken", Würzburg, 1863.

Lopes, Seabra, L, "Sistemas Legais de Medidas de Peso e Capacidade, do Condado Portucalense ao Século XVI". In: "Portugalia", Nr. XXIV, 2003, S. 113-164.

⁴³⁹ * Abhandlungen unter: <http://books.google.com/books>

Lüllmann, Heinz & Mohr, Klaus, “Pharmakologie und Toxikologie”, Stuttgart, 1999.

Machado, João Barbosa, “Dicionário dos Primeiros Livros impressos em Língua Portuguesa”, s.l, o.J.

(online unter: http://alfarrabio.di.uminho.pt/vercial/dicionario/B_dicionario.pdf).

Mangorrinha, Jorge, “O lugar das termas”, Lissabon, 2000.

Marques, José, “A Assistência no Norte de Portugal nos fins da Idade Média”. In: “Revista da Faculdade de Letras do Porto” Nr. 6, 1989, S. 11-93.

Martins et al.: “História das termas em Portugal”, Lissabon, o.J (Medizinische Fakultät der Universität von Lissabon).

Morais, M. & Reis, A.P, “As Termas Aquae Flavie”, Lissabon, 2001 (Medizinische Fakultät der Universität von Lissabon).

Nascimento, José Carlos, “Termas de Portugal”, Lissabon, 2008.

Okrusch, Martin, “Mineralogie”, Würzburg, 2005.

Oliveira, A. Nazaré, “Termas de S. Pedro do Sul”, Viseu, 2002.

Oliveira Martins, Joaquim, “O Príncipe Perfeito”, Lissabon, 1896.

Pinto, Ricardo Santos (Hrsg), “Vizela, 600 anos de História”, Vizela, 1998.

Pschyrembel, Willibald, “Klinisches Wörterbuch”, 261 Auflage, Berlin, 2007.

Peixoto, Torquato, “Memórias ressuscitadas da antiga Guimarães”, Porto, 1845 (online unter: <http://www.csarmento.uminho.pt/>).

Pommer, Christine-Kai, Heinrich Friedrich Link: “Die Reise eines Naturforschers und Mediziners nach Frankreich, Spanien und Portugal. Protokoll eines außergewöhnlichen Lebens”, Med. Diss, Lübeck, 2008.

Quintela, Maria Manuel, “Saberes e práticas termais: uma perspectiva comparada em Portugal (Termas de S. Pedro do Sul) e no Brasil (Caldas da Imperatriz)”. In: “História Ciências Saúde - Manguinhos” Band 11, Teil 1, 2004, S. 239-260.

Ramos, Luís Oliveira, “Do hospital real de todos os santos à história hospitalar portuguesa”. In “Revista da Faculdade de Letras: História”, Band 10, 1993, S. 333-350 (online unter: <http://ler.letras.up.pt/>).

Ribeiro, Deolinda Margarida, “Acção da Rainha D. Leonor na vida portuguesa”, Lissabon, 1947.

Rodrigues, Luís, Tavares, Mário & Serra, João, “Terra de águas - Caldas da Rainha História e Cultura”, Caldas da Rainha, 1993.

Sá, Isabel dos Guimarães, “Os Hospitais Portugueses entre a assistência medieval e a intensificação dos cuidados médicos no período moderno”. In: “Congresso Comemorativo do V Centenário da Fundação do Hospital Real do Espírito Santo de Évora : actas”. Évora, 1996, S. 90-103.

Sá, Isabel dos Guimarães, “Quando o rico se faz pobre: Misericórdias, caridade e poder no império português 1500-1800”. In: “Comissão Nacional para as Comemorações dos Descobrimientos Portugueses”, Lissabon, 1997 (online unter: <https://repositorium.sdum.uminho.pt>).

Sabugosa, Conde de, “A Rainha D. Leonor”, Lissabon, 1974.

Salvado, António (Hrsg.) “Medicina na Beira Interior da pré-história ao século XXI”, Nr. XIII, Castelo Branco, 1999.

Schott, Heinz, “Die Chronik der Medizin”, München, 1997.

Seabra Lopes, Luís, “A cultura da medição em Portugal ao longo da história”. In: “Educação e Matemática”, Nr. 84, 2005, S. 42-48 (online unter: www.spmet.pt/medidas_edimat.pdf).

Serra, João B, “Introdução à História das Caldas da Rainha”, Caldas da Rainha, 1995.

Serra, João B, “Assistência, Medicina e Sociedade: o Hospital de Nossa Senhora do Pópulo fundado em 1485 nas caldas de Óbidos e sua evolução”, Évora, 1996 (online unter: <http://www.cidadeimaginaria.org/inv/HistoriaHospitalCaldas.pdf>).

Silva, António de Moraes, “Dicionário da língua portuguesa”, Band 2, Lissabon, 1831.

Silva, Ferreira da, “A Rainha D. Leonor e as Misericórdias portuguesas”, Lissabon, 1998.

Silva, Inocêncio Francisco, “Dicionário bibliographico”, Band 2, 1859.

Sousa, Tude M., “Gerez”, Coimbra, 1927.

St. Louis, Regis, “Portugal”, London, 2009.

Tavares, Pedro, “Jorge de S. Paulo (C.S.J.E.) e o seu Epílogo e Compêndio de Memórias: Traços de um padrão contra o esquecimento”. In: Carvalho (Hrg.), “Quando os frades faziam História”, Porto, 2001, S. 123-141.

Varela, Raquel (Hrsg.) “Termas de Portugal”, Rio de Mouro, 2004.

Vasconcelos, José Leite de, “Etnografia portuguesa”, Lissabon, 1980.

Vieira, José Augusto, “O Minho pitoresco”, Lissabon, 1886.

Internet Links:

<http://www.chu-toulouse.fr/IMG/pdf/polycop.pdf> (10.08.10)

www.filosofia.com.br/historia_show.php?id=17 (17.05.2010)

<http://www.novaesium.de/glossar/thermen.htm> (11.10.11)

<http://penelope.uchicago.edu/Thayer/E/Roman/Texts/Suetonius/12Caesars/home.html>
(10.08.2009)

<http://algarvivo.com/arqueo/romano/termas-romanas.html> (04.06.11)

<http://www.ipr.pt/> (16.05.2010)

<http://www.cm-mirandela.pt/> (16.05.10)

<http://www.portugalromano.com/?p=1048> (12.01.10)

<http://historiaaberta.com.sapo.pt/lib/loc006.htm> (13.10.11)

<http://www.infopedia.pt> (23.03.2010)

<http://www.pbase.com/image/90032090> (17.11.2010)

<http://museudohospital.wordpress.com/arquivo-peca-do-mes/> (18.10.11)

<http://www.centenariodarepublica.org> (10.10.2010)

http://www.aguas.ics.ul.pt/leiria_hthermal_historial.html (08.08.10)

<http://www.ensp.unl.pt/lgraca/textos59.html> (25.03.10)

http://pt.wikipedia.org/wiki/Ficheiro:Lisboa_1500-1510.jpg#filelinks (19.10.11)

<http://ler.letras.up.pt/uploads/ficheiros/2245.pdf> (08.08.10)

<http://www.scml.pt/default.asp?site=historia&sub=&layout=> (25.01.10)

<http://purl.pt/13349/4/P46.html> (07.08.10)

http://www.vidaslusofonas.pt/d_joao_ii.htm (25.01.10)

[http://www.infopedia.pt/\\$mesa-da-consciencia-e-ordens](http://www.infopedia.pt/$mesa-da-consciencia-e-ordens)(17.08.10)

<http://www.aatt.org/site/index.php?op=Nucleo&id=69> (17.08.10)

http://www.geocaching.com/seek/cache_details.aspx?guid=2813f6c6-3e4a-47e5-a543-10556686b0a1 (30.11.10)

[http://www.infopedia.pt/\\$eugenio-dos-santos](http://www.infopedia.pt/$eugenio-dos-santos)> (29.03.2010)

[http://www.infopedia.pt/\\$manuel-da-maia](http://www.infopedia.pt/$manuel-da-maia) (29.03.2010)

<http://www.infopedia.pt> (23.11.09)

<http://ph-caldas.org/ph/> (30.01.10)

<http://www.ph-caldas.org/ph/acervo.php?page=FC> (17.05.11)

www.trekearth.com/gallery/Europe/Portugal/North/Leiria/Caldas_da_Rainha/photo638146.htm (18.05.2011)
<http://zeventura.blogspot.com/2008/12/caldas-intemporal-xv-hospital-santo.html>
 (12.08.10)
[:http://lh3.ggpht.com/_6TA0yX7EpmE/TOBO3gCkvWI/AAAAAAAAACRE/81pZ5BKH6o/s1600-h/curia%20-%20termas%20-%20chafariz%201%5B4%5D.jpg](http://lh3.ggpht.com/_6TA0yX7EpmE/TOBO3gCkvWI/AAAAAAAAACRE/81pZ5BKH6o/s1600-h/curia%20-%20termas%20-%20chafariz%201%5B4%5D.jpg) (17.05.11)
www.termasdeportugal.pt und www.termasdacuria.com (26.04.10)
<http://www.portugalromano.com/2011/08/aquae-flaviae/> (11.10.11)
www.termasdechaves.com(22.04.2010)
www.aguas.ics.ul.pt/vilareal_cchaves.html (22.04.2010)
www.termasdechaves.com/index.php?can=4 (28.11.10)
<http://www.aguasdogeres.com/> (11.05.2010)
http://www.aguas.ics.ul.pt/braga_geres.html (11.05.2010)
<http://www.termasdeportugal.pt/> (23.04.2010)
http://www.ensp.unl.pt/luis.graca/historia2_sinopse2.html (24.05.2010)
<http://www.termas-spsul.com/downloads/revista.pdf> (24.05.2010)
http://digitarq.dgarq.gov.pt/ImageFullScreen.aspx?DigitalObjectID=72439&FileID=_274990 (26.05.2010)
http://www.aguas.ics.ul.pt/viseu_spedrosul.html (01.11.11).
<http://www.caldasdacavaca.pt/portal/Apresenta%C3%A7%C3%A3o/Equipamentos/Nebuliza%C3%A7%C3%A3oePulveriza%C3%A7%C3%A3o/tabid/124/Default.aspx>
 (27.05.2010)
<http://www.termas-spsul.com/termas.asp> (27.05.2010)
<http://www.cm-spsul.pt/historia.asp> (27.05.2010)
www.csarmento.uminho.pt/docs/ndat/j_augusto_vieira/Minho%20Pitoresco%2004%20Taipas.pdf (18.05.2010). Vgl. auch: URL: <http://www.g-sat.net/cidades-vilas-e-regioes-de-portugal-1639/caldas-das-taipas-caldelas-89035.html> (18.05.2010)
www.aguas.ics.ul.pt/braga_taipas.html (03.11.11)
<http://www.spq.pt/docs/Biografias/AVLourencoing.pdf> (23.05.2011)
<http://www.guimaraesdigital.com/index.php?a=noticias&id=40696> (24.11.10)
http://www.aguas.ics.ul.pt/braga_vizela.html (20.05.2010)

<http://www.cm-vizela.pt/index.php?turismo/i1107-termas-de-vizela> (20.05.2010)

<http://www.termasdeportugal.pt/termas/termas.asp?iIDTerma=24> (20.05.2010)

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all den Personen bedanken, die an der Entstehung dieser Arbeit beteiligt waren.

An erster Stelle möchte ich meinen Doktorvater Prof. Dr. Michael Stolberg erwähnen, dem ich das Thema meiner Dissertation zu verdanken habe, und der mir somit diese Arbeit ermöglicht hat. Seine Betreuung, sowie seine Geduld und seine wertvollen Ratschläge waren mir eine große Hilfe.

Des Weiteren möchte ich mich ganz herzlich bei meinen Eltern und bei Brigitte Eith bedanken, die mich stets unterstützt und ermutigt haben, und als geduldige und aufmerksame Korrekturleser dienten.

Auch den Buchhandlungen “Livraria 107” in Caldas da Rainha und “Galileu” in Cascais, durch deren Hilfe es mir möglich war, seltene antike Werke zu erwerben, bin ich sehr dankbar.